BACHELOR - DIPLOMARBEIT 2020

Raphael Nauer

<< WEITERBAUEN AM DORFZENTRUM ROGGWIL >>

VISION DORFZENTRUM ROGGWIL

Luzern, 12. Juni 2020

Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Institut für Architektur - Bachelor Architektur

BACHELOR - DIPLOMARBEIT 2020

Raphael Nauer
Alpenquai 44
6005 Luzern
+41 79 569 61 40
bauplan.nauer@bluewin.ch

<< WEITERBAUEN AM DORFZENTRUM ROGGWIL >>

VISION DORFZENTRUM ROGGWIL

Dozent: Prof. Oliver Dufner
Begleitender Ingenieur: Andreas Burgherr
Diplomexpertin: Maria Conen

Luzern, Luzern, 12. Juni 2020

Hochschule Luzern - Technik & Architektur
Institut für Architektur - Bachelor Architektur

INHALT

Einführung
5

Erste Gedanken
17

Diskussion 1
22

Zwischenkritik
46

Diskussion 2
64

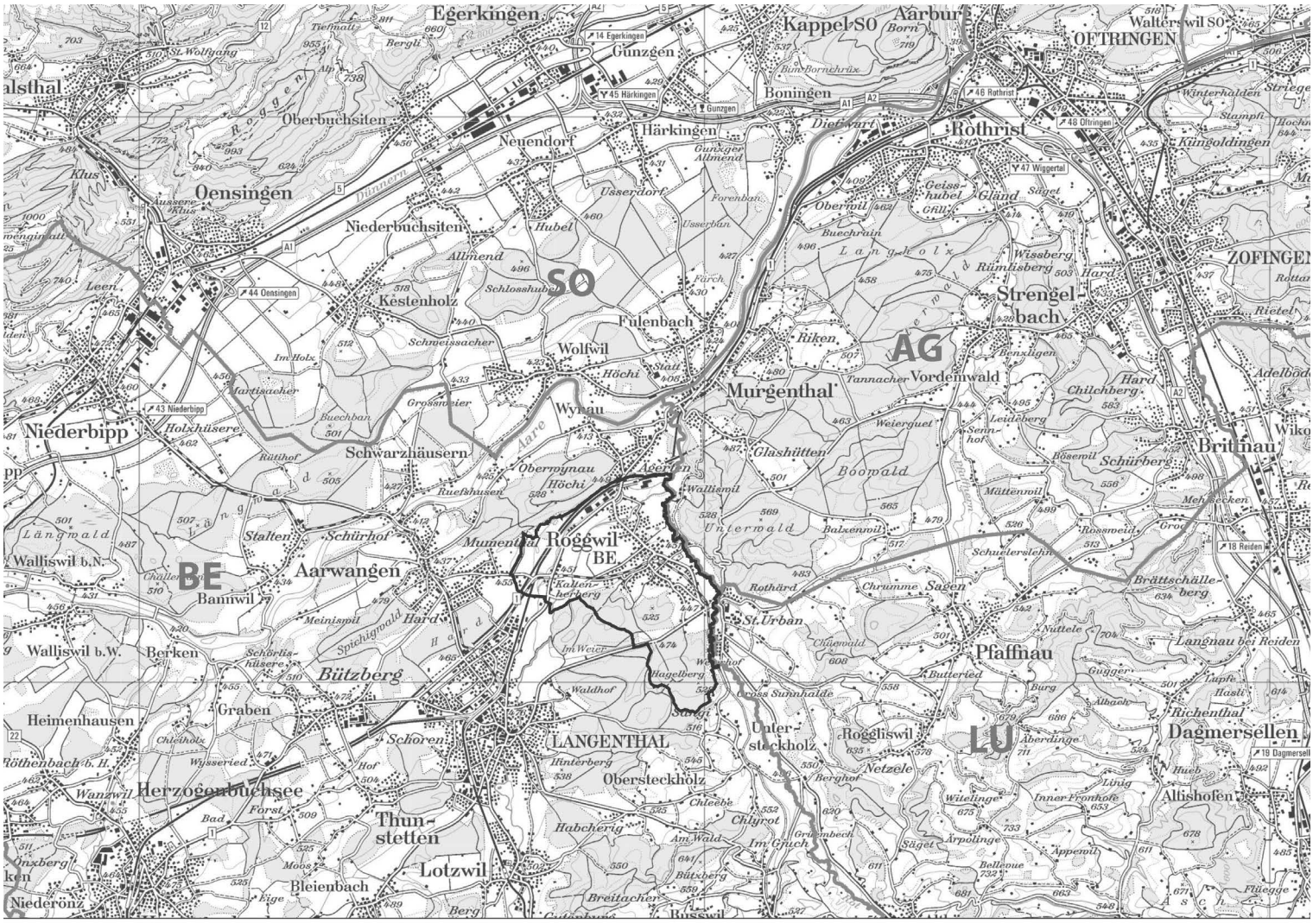
Projekt
88

Schlusswort
113

EINFÜHRUNG

“Wir müssen danach streben,
Natur, Gebäude und Menschen in
einer höheren Einheit
zusammenzubringen.”

Le Corbusier


Egerkingen
Kappel SO
Aarburg
Waltersw il SO
OFTRINGEN
Gunzgen
Boningen
Härkingen
Rothrist
Oberbuchsiten
Neuendorf
Oensingen
Niederbuchsiten
SO
Kestenholz
Fulenbach
Wolfwil
Strengelbach
AG
Murgenthal
Vordemwald
ZOFINGEN
Niederbipp
Schwarzhäusen
Wynau
Aare
Glashütten
Boowald
Brittnau
Roggwil BE
BE
Aarwangen
Bannwil
Walliswil b.N.
Walliswil b.W.
Berken
Bützberg
St. Urban
Pfaffnau
Graben
Heimenhausen
LANGENTHAL
Roggliswil
LU
Dagmersellen
Herzogenbuchsee
Thunstetten
Lotzwil
Bleienbach
Niederönz
Russwil
Allishofen
Richenthal
Langnau bei Reiden
Brittnau
Schürhof
Stalten
Aarwangen
Kultenberg
Unter-steckholz
Oberstecklholz
Netzele
Wilelinge
Inner Fronhofe
Chilchberg
Schürberg
Mittenwil
Rothärd
Chrumme Sagen
Brättschälleberg
Schuelerslehn
Rossweid
Balxenwil
Unterwald
Weiterguet
Leutelberg
Benzlingen
Tannacher
Riken
Geisshubel
Gländ
Obermil
Buechrain
Langholz
Wissberg
Rümlisberg
Hard
Chilchberg
Adelbodenbach
Rietel
Wiko
Mehrsecken
Grot
Rothrist
Kümgoldingen
Winterhalden
Stampfi
Hochwacht
Striegel
Dietwart
Gunzger Allmend
Forenbach
Usserdorf
Usserbach
Hubel
Allmend
Schlosshubel
Fürch
Schneissacher
Im Holz
Martisacher
Buechban
Grossmoier
Höchi
Statt
Oberroynau
Ruefshusen
Rütihof
Holzhüsere
Leen
Klus
Äussere Klus
Dünnern
Roggen
Länggmald
Challer
Meinismil
Spichigwald
Hard
Schörlishüsere
Im Weier
Hagelberg
Waldhof
Grüss Sunnhalde
Chlewald
Nuttele
Butteried
Burg
Gugger
Lupfi
Hasli
Albach
Aberdinge
Hueb
Lüng
Chleebe
Chlyrot
Habcherig
Am Wald
Im Grich
Grünbach
Säget
Arpolinge
Bellevue
Appenwil
Flüegge
Bützberg
Breitacher
Chleeholz
Wysseried
Hof
Forst
Bad
Wanzwil
Röthenbach b. H.
Onxberg
Schoren
Hinterberg
Berghof
Berg
Eige
Mobz
Bergli
Tiefmatt
St. Wolfgang
Alp
Rüfi
Bim Bornschrüx
Born
Hochwacht
Stampfi
Winterhalden
Stampfi
Hochwacht
Striegel
Rottar
Rietel
Adelbodenbach
Wiko
Mehrsecken
Grot
Langnau bei Reiden
Richenthal
Dagmersellen
Allishofen
Flüegge
Niederönz
Russwil
Bützberg
Breitacher
Berg
Eige
Mobz
Bleienbach
Lotzwil
Thunstetten
Herzogenbuchsee
Wanzwil
Röthenbach b. H.
Onxberg
Schoren
Hof
Forst
Bad
Chleeholz
Wysseried
Heimenhausen
Graben
Berken
Walliswil b.W.
Walliswil b.N.
Bannwil
Aarwangen
Schürhof
Stalten
Kultenberg
Roggwil BE
Mumenthal
Aarwangen
Wynau
Murgenthal
Fulenbach
Kestenholz
Niederbipp
Oensingen
Niederbuchsiten
Oberbuchsiten
Neuendorf
Härkingen
Gunzgen
Boningen
Rothrist
Kappel SO
Aarburg
OFTRINGEN
Waltersw il SO
Strengelbach
Vordemwald
Riken
Tannacher
Weiterguet
Leutelberg
Benzlingen
Geisshubel
Gländ
Obermil
Buechrain
Langholz
Wissberg
Rümlisberg
Hard
Chilchberg
Adelbodenbach
Rietel
Wiko
Mehrsecken
Grot
Brittnau
Schürberg
Mittenwil
Rossweid
Balxenwil
Unterwald
Schuelerslehn
Brättschälleberg
Rothärd
Chrumme Sagen
Boowald
Glashütten
Wallismil
Aarwangen
Roggwil BE
St. Urban
Pfaffnau
Langnau bei Reiden
Richenthal
Dagmersellen
Allishofen
Roggliswil
LU
Unter-steckholz
Oberstecklholz
Netzele
Wilelinge
Inner Fronhofe
Lüng
Hueb
Aberdinge
Albach
Burg
Gugger
Lupfi
Hasli
Butteried
Grüss Sunnhalde
Chlewald
Nuttele
Pfaffnau

Ortsbild Roggwil 1949
Quelle: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz / Fotograf: Friedli, Werner / LBS_H1-011903 / CC BY-SA 4.0

Kontext Dorfzentrum Roggwil

I. um 1903
Vor 1900 war Roggwil, wie viele ländliche Gemeinden, stark geprägt durch die Landwirtschaft. Anders als bei den Streusiedlungsgebieten im voralpinen Raum (vorwiegend Viehwirtschaft), erfolgt die Bewirtschaftung im Mittelland (vorwiegend Ackerbau) meist vom Dorfzentrum aus, wo sich auch die Höfe befinden. Ausserhalb des Zentrums liegen die unbebauten bewirtschaftbaren Flächen. Die Bevölkerung fand neben der Landwirtschaft auch einen Verdienst in der Heimweberei. Mit dem Anschluss an die Bahnlinie Olten-Bern im Jahr 1857, hielt die Industrialisierung auch in Roggwil Einzug. Im heutigen Gugelmann-Areal entstand 1862 eine Baumwollweberei. Die Gemeinde Roggwil umfasst zu dieser Zeit benanntes Industrieareal, den Weiler «Zur Kaltenherberg», verschiedene Einzelhöfe und das Dorf. Das Dorf selbst besteht aus zwei Siedlungsteilen. Einerseits die kreisförmige Siedlung um die Kirche mit einem kleinen Ausläufer entlang der Banhhofstrasse im Norden. Andererseits die Besiedlung am Hangfuss. Die beiden Teile sind an einer schmalen Stelle miteinander verbunden.

II. 1903 - 1917
Im Dorf erfolgt der Bahnanschluss 1917 an die Strecke Langenthal-Melchnau. Der Bahnhof wird direkt an der Schnittstelle zwischen den beiden Siedlungsteilen platziert. Auffallend bezüglich der Siedlungsentwicklung
sind die Querstrassen im Norden des Dorfes, welche von der Bahnhofstrasse wegführen und nun bebaut werden. Dadurch wird eine Entwicklung angestossen, die sich vom kompakten Dorfkern ablöst. Ausserhalb des Dorfes, im Industrieareal und dem Weiler, ist nur ein leichtes bauliches Wachstum zu verzeichnen.

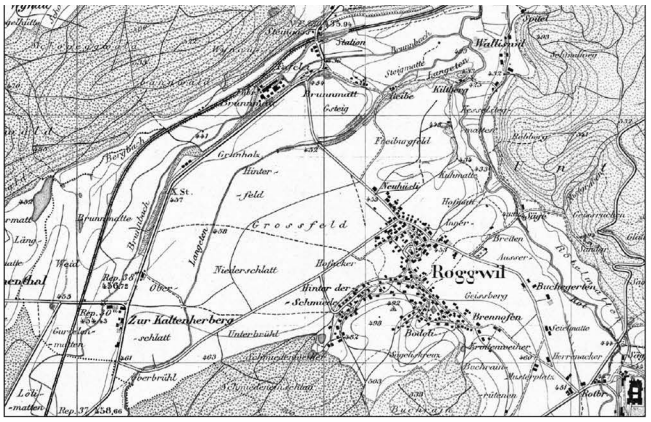
III. 1917 - 1942
Bis in die 1940er Jahre wuchs das Industrieareal merklich an. In dieser Zeit siedelt zudem die Firma Schneeberger in Roggwil an und die Industrie ält auch im Dorf Einzug. Zwischen dem Industrieareal im Norden und dem Dorf befindet sich das eigentliche Wachstumsgebiet der Siedlung. Es entstehen weitere Querstrassen mit Wohnhäusern und das vormals kompakte Dorf weitet sich aus. In dieser Zeit wird zudem das Schwimmbad gebaut, welches zukünftig ein wichtiger Bezugspunkt innerhalb der Gemeinde wird.

IV. 1942 - 1964
Das Gebiet zwischen der nördlichen Industrie, welche erneut zunimmt, und dem Dorf verdichtet sich zwar weiter, das Wachstum ist jedoch in dieser Periode wesentlich geringer. Dafür entsteht südlich des ursprünglichen Dorfes ein neues Wohngebiet in der Buechägerten. Hier zeichnet sich nun deutlich der Einschluss einer grösseren bewirtschafteten Fläche (Brennofen) innerhalb des Siedlungsbereiches ab. Ein Aussenquartier kommt zudem in der Nähe des Weilers «Zur Kaltenherberg» auf. Mit der zunehmenden Bevölkerung steigen auch die Anforderungen an die öffentliche Infrastruktur. So wird in der Nähe des Dorfkerns bspw. ein neues Schulhaus platziert. Auf diesem Plan erkennt man nun auch die dichten Obstplantagen, die sich an den Rändern und in den Freiräumen der Siedlung sowie an den Hanglagen des Roggwiler Berges befinden.

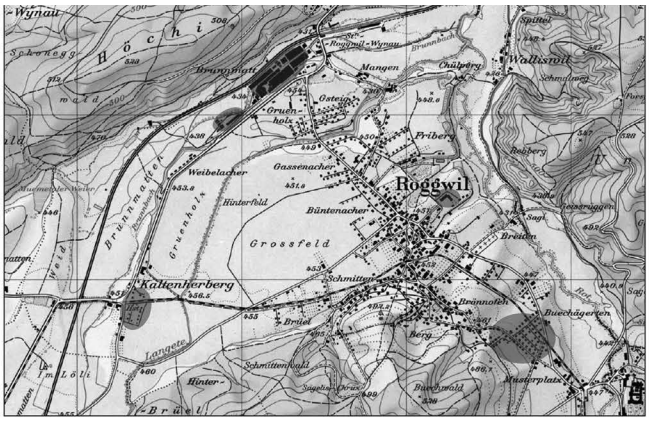
V. 1964 - 1982
Neben einer weiteren Verdichtung in den Gebieten Gsteig, Friberg und Brüel, ist sicher auch der zusätzliche Erschliessungsring am Roggwiler Berg zu erwähnen. Dadurch wuchs die Siedlung erstmals nicht nur in der Ebene, sondern auch merklich am Hang. Auch die Industrie verzeichnete ein erneutes Wachstum. Dies sowohl um den Bahnhof im Norden, als auch im Dorfzentrum.

VI. 1982 - heute
Die jüngste Periode zeichnet sich bezüglich Siedlungswachstum durch das Auffüllen landwirtschaftlicher Freiflächen innerhalb der Siedlung aus. Gut erkennbar bspw. im Gebiet Schmitten, wo auch eine neue Bahnhaltestelle entsteht. Damit einher geht auch der bereits in der Vorperiode erkennbare Rückgang der Obstbäume. Die Entwicklung der Industrie zeigt sich ambivalent. Gewisse Bereiche, wie die Firma Schneeberger im Dorfzentrum oder die Industrie direkt beim Bahnhof im Norden wachsen, während Industriebauten auf dem ehemaligen Gugelmann-Areal verschwinden. Zudem ist ein neues Industriegebiet im Südwesten auszumachen, dessen Entwicklung sich bereits in der Vorperiode abzeichnete. Im Zentrum bildet sich zudem eine grössere Infrastruktur für die Alterspflege.

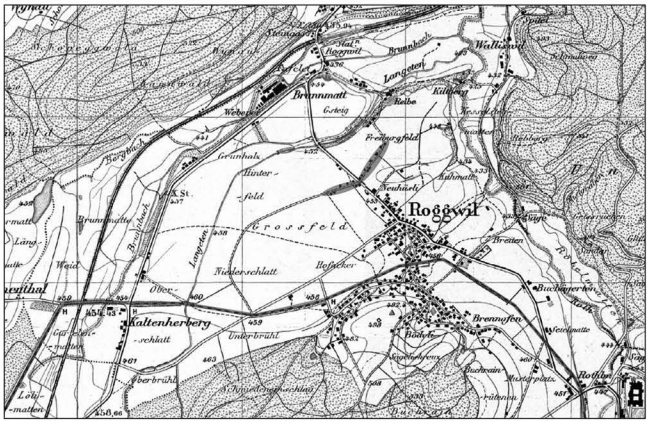
01 Bildtitel



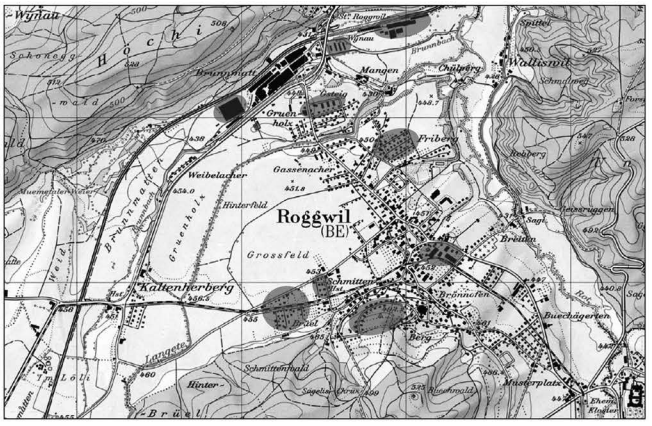
I



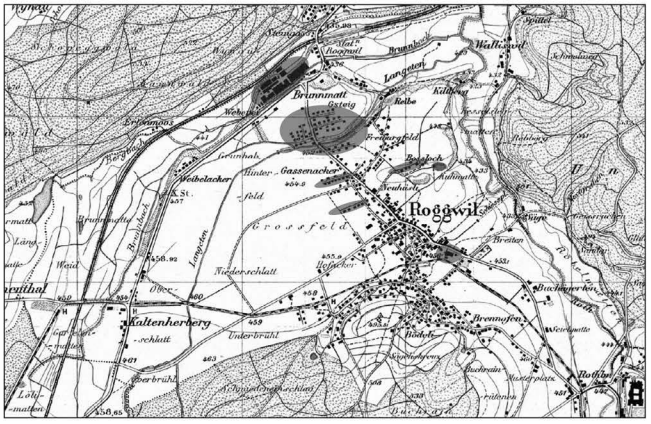
IV



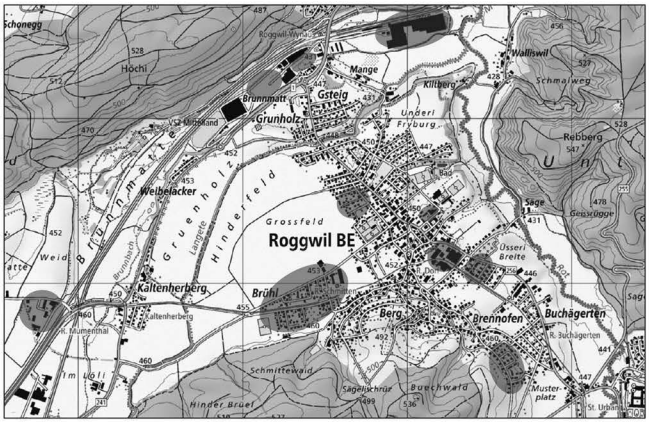
II



V



III



VI

Ortsbauliche Situation

Das Dorfzentrum weist aufgrund seiner langen Geschichte und der unterschiedlichen Nutzungen eine sehr heterogene Bebauungsstruktur auf. Diese ist heute noch geprägt durch Bauernhäuser sowie Scheunen und verfügt, infolge der öffentlichen Nutzungen und einzelner Gewerbebetriebe, über teilweise grossmassstäbliche Baukörper. Im Kontrast dazu stehen die homogenen, kleinteiligen Wohnquartiere ausserhalb des Betrachtungsperimeters. Auf ehemaligen Landwirtschaftsflächen gelegen, orientiert sich ihre Bebauungsstruktur an den schmalen und langgezogenen Parzellen, welche auf die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse zurückzuführen sind.

Auch aufgrund der Freiräume ist die Landwirtschaft im Dorfzentrum heute noch spürbar. So bildeten sich im Laufe der Siedlungsentwicklung einzelne Einschlüsse von Grünräumen, welche landwirtschaftlich genutzt werden und ein wesentliches Merkmal des dörflichen Charakters sind.

Im Dorfzentrum befinden sich ausserdem Freiräume in Form von Plätzen, deren unterschiedliche Funktionen für die Belebung des öffentlichen Raums sorgen. Der Betrachtungsperimeter bildet ausserdem eine Schnittstelle zwischen dem Roggwiler Berg und dem Flussraum der Rot, die sowohl für die Einwohnerinnen als auch externe Gäste wichtige Naherholungsgebiete darstellen.

Rahmenbedingungen

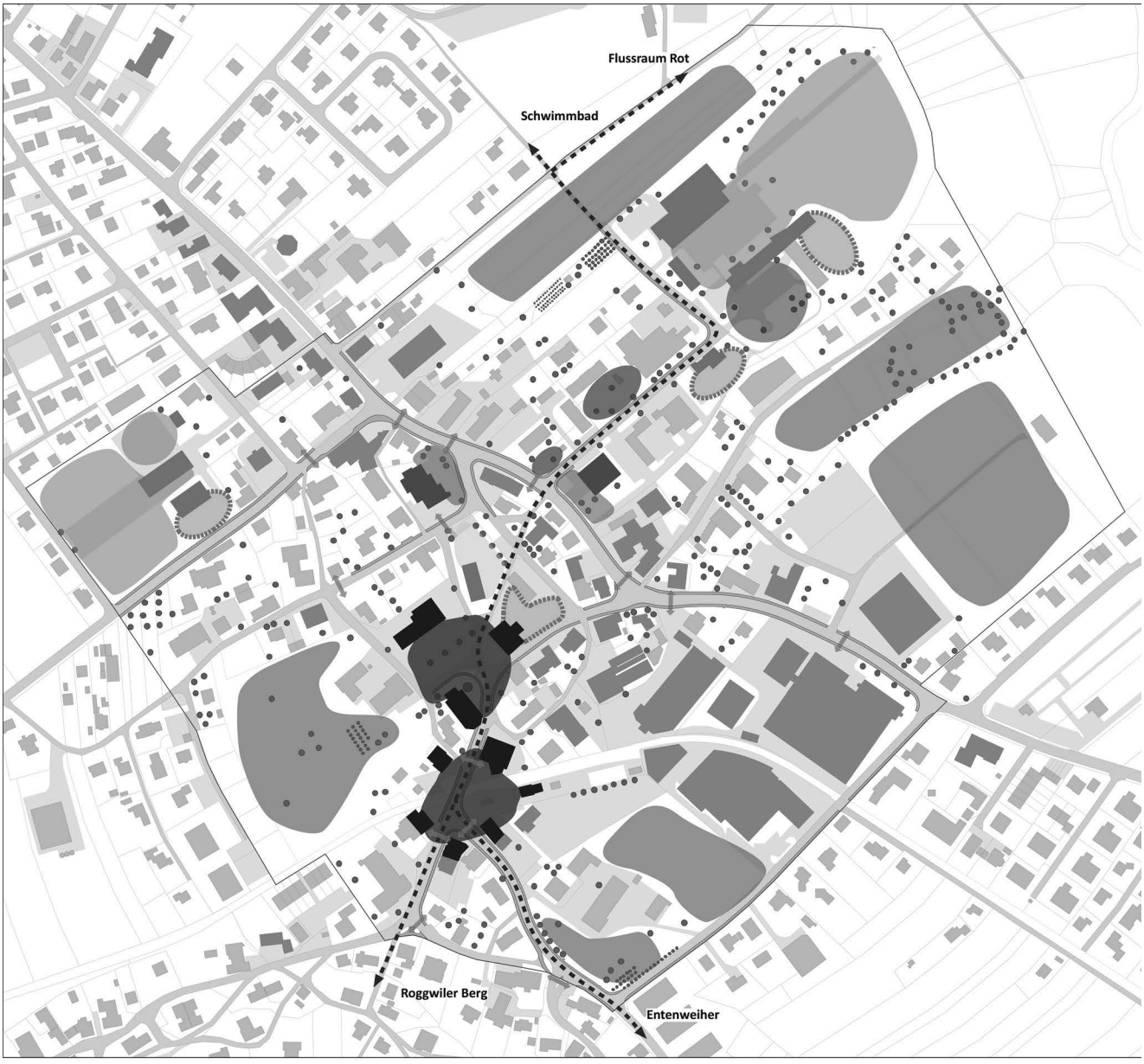
Im Zuge des Forschungsprojektes erarbeitete die Hochschule Luzern gemeinsam
mit der Gemeinde und den betroffenen Anspruchsgruppen ein Zielbild für das
Dorfzentrum. Dieses dient als Rahmen für die zukünftigen baulichen Entwicklungen.
Das Zielbild beschreibt anhand relevanter Themenbereiche die gewünschten
räumlichen Entwicklungsziele für das Dorfzentrum. Es dient dazu, Handlungsfelder
zu definieren und notwendige Massnahmen abzuleiten, um die Ziele zu erreichen.
D as Zielbild liefert für die Bachelor-Thesis entsprechende Anhaltspunkte, in
welchem Verhältnis der Bearbeitungsperimeter zum restlichen Dorfzentrum steht.

Zielbild Dorfzentrum Roggwil
Das Dorfzentrum bildet den sozialen Mittelpunkt der Gemeinde Roggwil. In
Gehdistanz befinden sich öffentliche und private Dienstleistungen für die
Einwohnerinnen der Gemeinde und der kleineren Nachbargemeinden sowie für
Zupendlerinnen, welche in Roggwil arbeiten. Im Dorfzentrum wird gewohnt,
gearbeitet und auch Freizeit verbracht. Die vielfältigen Nutzerinnen beleben das
Dorfzentrum zu verschiedenen Tageszeiten. Aufgrund seiner hohen Aufenthaltsqualität
ist es Ort der Begegnung und Identifikation. Das Zentrum wird durch das aufgewertete
Ensemble um den Platz bei der reformierten Kirche und das neu gestaltete Ensemble zwischen Gemeindehaus und Aula gebildet. Die beiden Bereiche sind durch eine attraktive Verbindung zusammengeführt.
Entwicklung & Nutzung
Die Funktion des Dorfzentrums als regionales Subzentrum bleibt gewährleistet und ist punktuell gestärkt. Hierzu trägt ein möglichst breites Angebot an Gütern des täglichen Bedarfs sowie privater Dienstleistungen, das Alterszentrum, die Oberstufe, das Schwimmbad sowie die neue multifunktionale Aula bei. Frei gewordene
Gewerbeflächen sind neuen Nutzungen zugeführt. Das Dorfzentrum bietet Wohnraum für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Mit dem Alterszentrum und den Alterswohnungen bestehen auch Angebote speziell
für die ältere Bevölkerung. Die Restaurationsbetriebe im Dorfzentrum bleiben als wichtige Treffpunkte erhalten. Das Dorfzentrum ist Durchführungsort von Veranstaltungen und verfügt über entsprechende Infrastrukturen.

Siedlung & Bauwerke
Neu- und Umbauten erfolgen massstabsgerecht und orientieren sich am Kontext des Dorfzentrums. Die zeitgenössische Architektur ist von hoher Qualität, knüpft am bestehenden Ortsbild an und schafft Wiedererkennung
sowie Identifikation. Bei zentralen Grundstücken im Dorfzentrum ist eine übergeordnet koordinierte Gestaltung
und Entwicklung wichtig. Es besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bauten und Freiräumen. Zeugen der Geschichte Roggwils sind erhalten und in Wert gesetzt. Wichtige Identitätsträger sind die Kirche, die historischen Schulbauten, der Kulturspycher und die historischen Restaurants Bären und Gambrinus, aber auch die ortsbildprägenden Bauernhäuser und Scheunen, welche erhalten bleiben und wo nötig neuen Nutzungen zugeführt werden. Die Gemeinde nimmt bezüglich qualitätsvollem und nachhaltigem Bauen eine Vorbildfunktion ein. Wo wöglich, erfolgt für die Energieversorgung eine übergeordnete Betrachtung, um Synergien zu nutzen.

Freiraum & Naturelemente
Die Plätze im Dorfzentrum sind attraktiv gestaltet und verfügen über eine hohe Aufenthaltsqualität. Ausgewählte
Standorte sind für Veranstaltungen gut nutzbar. Insbesondere die Verbindung zwischen dem Platz bei der reformierten Kirche und dem Gemeindehaus ist aufgewertet und für Fussgänger attraktiv. Wichtige Grünflächen
und Bäume im Zentrum bleiben erhalten. Für Begrünungen werden einheimische Pflanzen verwendet.

Mobilität & Erschliessung
Der Verkehr im Dorfzentrum wird beruhigt und die Parkierung optimiert. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Platz bei der reformierten Kirche. Die Versorgung mit dem öffentlichen Verkehr bleibt gewährleistet.
Die Fuss- und Velowege im Dorfzentrum sind vernetzt und für unterschiedliche Altersgruppen attraktiv. Die Verkehrssicherheit ist insbesondere beim Übergang über die Kantonsstrasse erhöht.



Bearbeitungsperimeter
Grünraum
Baumbestand (500+)
Hauptachse Fussgänger
Fussübergänge bestehend
Öffentlicher Platz
Vorplatz
Schulhausvorplatz
Garten
Spielplatz
Spielplatz (zeitlich befristet)
Sportplatz

Aufgabenstellung

Ausgangslage
Die Gemeinde möchte den Bereich des Bearbeitungsperimeters ganzheitlich aufwerten.
Neben den Liegenschaften der Gemeinde gehört dazu insbesondere die Sekundarschulstrasse
als verbindendes Element. Einerseits ist diesbezüglich eine Temporeduktion geplant
(20er oder 30er Zone), andererseits spielt die Verknüpfung der angrenzenden Freiräume
eine entscheidende Rolle. Die unterschiedlichen Grünräume, Vorplätze und Parkierungen
gilt es als Gesamtsystem zu verstehen und zu denken.
In Bezug auf die einzelnen
Gebäude gibt es schliesslich unterschiedliche Bedürfnisse, die es bei der Planung zu
berücksichtigen gilt.

Das Haus der Gemeindeverwaltung (1) aus den 1960er Jahren steht an prominenter Stelle direkt an der Hauptstrasse und bildet den Auftakt in den Bearbeitungsperimeter. Mit seinem repräsentativen Vorplatz und der klaren Struktur wird es seiner Funktion als öffentlicher Bau gerecht. Über die Jahre ist der Raumbedarf der Verwaltung kontinuierlich gewachsen und das Haus erfüllt die heutigen Bedürfnisse nach zeitgemässen Arbeitsabläufen und Arbeitsplätzen nur noch bedingt. Ausgehend vom geforderten Raumprogramm ist zu prüfen, ob das bestehende Gebäude sinnvoll erweiterbar ist oder nur ein Ersatzneubau die Anforderungen erfüllen kann. Im Sinne der Nachhaltigkeit und aufgrund der Bedeutung des Gebäudes, steht das Bauen im Bestand im Vordergrund.

Das benachbarte Mehrzweckgebäude (2) beherbergt mehrere Nutzungen. Neben dem Werkhof, der Feuerwehr
und einem Mehrzweckraum sowie Lagerräumen im Obergeschoss, sind dies im Untergeschoss auch noch eine Sanitätshilfsstelle und ein Kommandoposten. In Teilbereichen besitzt das Gebäude sogar zwei Untergeschosse. Da das Gebäude sanierungsbedürftig ist und die ursprünglichen Nutzungen in den Untergeschossen nicht mehr aktiv sind, überlegt sich die Gemeinde den Werkhof und die Feuerwehr auszulagern.
Wäre dies der Fall, würde an zentraler Lage ein interessantes Grundstück frei.

Obwohl der Kindergarten (3) über ein etwas knappes Raumangebot verfügt, funktioniert das Gebäude im Betrieb grundsätzlich gut. Mittelfristig stellt sich auch hier die Frage, ob sich eine Sanierung lohnt oder ein Ersatzneubau am gleichen oder an einem anderen Standort sinnvoller ist.

Die Tagesschule (4) erstellte die Gemeinde als Provisorium, welches seine Lebensdauer bereits überschritten hat. Das zu knappe Raumangebot verschärft die Situation zusätzlich, so dass hier kurzfristig Handlungsbedarf
besteht. In der aktuellen Planung wird die Tagesschule ausserhalb des Bearbeitungsperimeters in den historischen Primarschulhäusern integriert.
Das Oberstufenschulhaus (5) wurde in den 2000er Jahren gegen Norden erweitert. Aufgrund der zunehmenden
Anzahl Klassen besteht insbesondere ein Mangel an Unterrichts- und Gruppenräumen. Es stellt sich also die Frage, wie eine zusätzliche Erweiterung des Schulhauses aussehen könnte. Ausserdem ist die Erschliessung im Bestand zu optimieren, da diese im Moment nur bedingt hindernisfrei ist. Im Aussenraum zeigt sich die ungünstige Ausgangslage, dass sich Parkplätze und Pausenplatz überlagern. Dies ist bei der zukünftigen Planung zu entflechten.

Auch die Grösse der bestehenden Aula (6) stösst vermehrt an ihre Grenzen. Die Gemeinde möchte der Dorfgemeinschaft einen repräsentativen Raum für unterschiedlichste Anlässe bieten. Hinzu kommen die notwendige Infrastruktur und weitere Mehrzweckräume, die den Vereinen, der Schule und anderen Interessierten
zur Verfügung stehen.

Raumprogramm Gemeindeverwaltung Roggwil (Szenario B)

Bezeichnung	Beschrieb	m²
Total Fläche	Ohne Vekehrs- und Konstruktionsfläche, Sanitärräume, Empfang	**1008 m²**
Aussenraum		
Parkplätze Auto	24 PP	
Parkplätze Velo	15 PP	
Attraktiv gestaltete Grünflächen		
Repräsentativer Vorplatz		
gedeckter Eingangsbereich	Aushang (Anschlagkasten) / Briefkasten / Einwurf Abstimmmaterial / Schmutzschleuse aussen	
Eingang		
Windfang	mit Schmutzschleuse innen	6 m²
Empfang mit Wartebereich und Sitzgelegenheiten (Raumgrösse projektabhängig)	Alle Besucherinnen gelangen zuerst an den Empfang / Repräsentativer Raum / Direkte Verbindung zu Sekretariat Präsidiales	
Arbeitsräume Ressort Präsidiales	Lage: Aufgrund Empfang im EG	
Dreifachbüro Sekretariat Präsidial 01: Empfangsschalter	Schalter idealerweise ergänzt mit Besprechungskoje / Direkte Verbindung zu Büro Geschäftsleiter	35 m²
Dreifachbüro Sekretariat Präsidial 02: Backoffice		30 m²
Einzelplatzbüro Gemeindepräsidentin		25 m²
Einzelplatzbüro Geschäftsleiter	Direkte Verbindung zu Sekretariat Präsidial	25 m²
Einzelplatzbüro Stv. Geschäftsleiter		20 m²
Arbeitsräume Ressort Finanzen	Lage: EG wäre gut, aber nicht zwingend	
Dreifachbüro Sekretariat Finanzen mit Schalter	Schalter idealerweise ergänzt mit Besprechungskoje / Direkte Verbindung zu Büro Fachbereichsleiter Finanzen	35 m²
Einzelplatzbüro Fachbereichsleiter Finanzen	Direkte Verbindung zu Sekretariat Finanzen	25 m²
Arbeitsräume Ressort Bau	Lage: EG oder OG / Nahe bei Gemeindebetriebe	
Dreifachbüro Sekretariat Bau und Betriebe mit Schalter	Direkte Verbindung zu Büro Fachbereichsleiter Bau	30 m²
Doppelbüro Bau und Betriebe / Bauinspektor/-in		30 m²
Einzelplatzbüro Fachbereichsleiter Bau	Direkte Verbindung zu Sekretariat Bau	25 m²
Arbeitsräume Gemeindebetriebe	Lage: EG oder OG / Nahe bei Ressort Bau	
Doppelbüro Gemeindebetriebe mit Schalter		30 m²
Einzelplatzbüro Technischer Leiter Gemeindebetriebe		20 m²
Sitzungszimmer	Lage: Nahe bei Arbeitsräumen	
Besprechungszimmer pro Ressort	3 kleinere Räume bis max. 8 Personen à 20m²	60 m²
Sitzungszimmer Gemeinderat	1 Raum für 14 Personen / Multimediaausrüstung	50 m²
Sitzungszimmer Burgerrat	1 Raum für 14 Personen / Multimediaausrüstung	50 m²
Nebenräume	Lage: Nahe bei Arbeitsräumen	
Kopierräume pro Ressort	3 Räume für Kopier- und Druckgerät sowie als Lager für Büromaterial je 15 m²	45 m²
Sanitärräume	min. 3 Damen WC min. 2 Herren WC mit 2 Pissoirs 1 WC Behindertengerecht je 1 DU mit Umkleide für Damen / Herren WC's nach Möglichkeit gleichmässig auf Etage verteilt	
Cafeteria	Lage: Vorzugsweise in oberstem Geschoss	
Sitzungszimmer kombiniert mit Aufenthaltsbereich Cafeteria	1 grosser Raum bis 25 Personen / Multimediaausrüstung	70 m²
Personalküche	Direkte Verbindung zu Aufenthaltsbereich Cafeteria	12 m²
Infrastruktur und Lager	Lage: UG	
Archivräume Burgergemeinde / Einwohnergemeinde	sinnvolle Unterteilung od.2 Räume à 75 m²	150 m²
Archivräume GBR		50 m²
Materialraum	für Couverts/Papier/etc.	50 m²
POP Breitbandkommunikation Gemeindebetriebe		40 m²
Serverraum	für IT und Telefonie	25 m²
Technikraum	Fernwärme: 5m^2 / Lüftung 15m^2 / Kälteerzeugung: 10m^2 / Sanitär: 10m^2 / Elektro: 10m^2	50 m²
Hauswartraum	Zusätzlich auf jedem Geschoss ein Putzschrank	10 m²
Entsorgungsraum	für Abfälle und Aktenvernichter	10 m²

Zusätzliche Informationen

- Die Flächenangaben verstehen sich als Näherungswerte und sind in der Planung zu überprüfen.
- Insbesondere bei einem Erhalt des Bestandsgebäudes sind die Flächen an die strukturellen Gegebenheiten des Bestandes anzupassen.
- Es ist eine behindertengerechte Liftanlage zu integrieren.
- Generell besteht ein grosser Bedarf an Flächen für Zwischenarchive bei Arbeitsplätzen in Form von Schränken/ Regalen.
- Garderobe Personal / Besucher (nasse Winterkleider bedenken): Angemessene Verteilung bei Arbeitsplätzen und Sitzungszimmern.
- Raumhöhe in Arbeitsräumen und Sitzungszimmern zirka 2.70m.
- Raumhöhe in repräsentativen Räumen (Foyer, Aufenthaltsbereich Cafeteria) zirka 3.50m.
- Dem Thema der Akustik ist insbesondere im Bereich der Arbeitsplätze besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

Raumprogramm Aula Roggwil (Szenario A+B)

Bezeichnung	Beschrieb	m²
Total Fläche	Ohne Vekehrs- und Konstruktionsfläche, Sanitärräume	**1050 m²**
Aussenraum		
Parkplätze Auto	Synergien mit Gemeindehaus / Schule nutzen	
Parkplätze Velo	Synergien mit Gemeindehaus / Schule nutzen	
Attraktiv gestaltete Grünflächen		
Repräsentativer Vorplatz		
gedeckter Eingangsbereich	mit Schmutzschleuse aussen	
Eingang		
Windfang (EG)	mit Schmutzschleuse innen	8 m²
Foyer mit Garderobe (EG)	Genügend Platz für Garderoben Foyer soll für Apéros nutzbar sein	100 m²
Haupträume		
Aula (EG)	Denkbare Belegung 300 Personen x 1.2m²/Person für Bankettbestuhlung = 360 m² Die Aula sollte für eine kleinere Belegung unterteilbar sein.	360 m²
Bühne in der Aula (EG)	Tiefe der Bühne zirka 7-8m, Breite und Fläche abhängig vom Projekt	100 m²
Garderobe für Theatergruppe	Möglichst direkte Verbindung zur Bühne Garderobe, Schminken, etc.	30 m²
Mehrzweckraum	Altersturnen / Lesungen / Ausstellungen / Multimediaausrüstung	96 m²
Musikraum	Musikraum / Gruppenraum für Schule / Multimediaausrüstung	96 m²
Nebenräume		
Lagerraum Mehrzweckraum	Direkte Verbindung zu Mehrzweckraum	20 m²
Lagerraum Musikraum	Direkte Verbindung zu Musikraum	20 m²
Lagerung Stühle (EG)	Lager für 300 Stühle	20 m²
Lagerung Tische (EG)	Lager für 50 Tische (2m x 1.2m) Lagerung könnte unter Bühne erfolgen	35 m²
Lagerung Theater	Theaterausstattungen / Kulissen	35 m²
Sanitärräume	4 Damen WC 2 Herren WC mit 3 Pissoirs 1 WC Behindertengerecht	
Küche (EG)	Direkte Verbindung zur Aula Normaler Kochherd als Kochinsel 1 Grill 1 Fritöse 2 Kühlschränke für Getränke 1 Kühlschrank gross für Lebensmittel mit Gefrierabteil 1 Backofen 1 Steamer Gastro mit direktem Wasseranschluss 1 Gastro Abwaschmaschine 1 Spültisch	35 m²
Lagerraum Küche (EG)	Lagermöglichkeit: Vorräte, etc.	5 m²
Hauswart/Putzraum		10 m²
Technikraum	Fernwärme: 5m^2 / Lüftung 35m^2 / Kälteerzeugung: 15m^2 / Sanitär: 10m^2 / Elektro: 15m^2	80 m²

Mobiliar und Ausstattung
- Schränke für Vereine, etc.: Total 15 Stück
- 50 Tische (siehe Lagerung Tische)
- 300 Stühle (siehe Lagerung Stühle)
- 300 Gedecke: Geschirr und Küchenmaterial
- 10 Stellwände für Ausstellungen (siehe Lagerung Mehrzweck)
- Theaterausstattungen / Kulissen (siehe Lagerung Theater)
- Putzmaterial/Putzmaschine

Technik
- Beleuchtung Aula dimmbar
- Theaterbeleuchtung
- Lautsprecheranlage
- Mikrofon
- Beamer
- Leinwand
- Musikanlage

Zusätzliche Informationen
- EG: Eingangsbereiche und Räume mit direkter Abhägigkeit zur Aula sind im Erdgeschoss zu platzieren.
- Die Flächenangaben verstehen sich als Näherungswerte und sind in der Planung zu überprüfen.
- Dem Thema der Akustik ist insbesondere im Bereich des Foyers und der Haupträume Rechnung zu tragen.
- Liegen nicht alle Räume auf einem Geschoss, ist eine behindertengerechte Liftanlage zu integrieren.
- Im Idealfall verfügen die Haupträume über die Möglichkeit der Querlüftung.

Potenzielle Nutzungsszenarien:
- Gemeindeversammlungen / Burgerversammlungen
- Hauptversammlungen / Parteiversammlungen / Delegiertenversammlungen / Vereinsversammlungen / Kantonale Versammlungen
- Orientierungsversammlungen / Workshops
- Div. kulturelle Anlässe (Lesungen, Vorträge, Ausstellungen)
- Div. Konzerte (Musik, Jodler, Kirchenchor, Schule etc.)
- Kleintheater / Schulaufführungen
- Nationaler Spitextag (Alterszentrum)
- Seniorennachmittage / Seniorenweihnachtsfeier / Seniorenmittagstisch
- Lottoanlässe / Turnervorstellung / Fasnacht
- Feuerwehr-Hauptübung 2. Teil (Nachtessen und Unterhaltung)
- Schulalltag: Musikunterricht, Schülerorientierungen, Lehrerkonferenzen
- Weitere externe Nutzungen und private Anlässe

ERSTE GEDANKEN

BOA; ERSTE GEDANKEN 7.4.20

- SZENARIO GEMEINDEHAUS + WERKHOF
  - → GEMEINDEHAUS "AUFSTOCKEN"
  - → WERKHOF UMBAU ZU AULA
- FOCUS; BAUEN IM / MIT BESTAND, NACHHALTIGKEIT
  - → WIE IST DORFKERN GEWACHSEN?
  - → SICHTBEZÜGE ZUM HISTORISCHEN ZENTRUM
- DORFKERN; WASSERLANDSCHAFT; WIE ZEIGT SICH DAS?
- HISTORISCHE BEPFLANZUNG FESTHALTEN
- DACHANALYSE; HISTORISCHE DÄCHER (HYBRID BERN / LUZERN BAUERNHAUS)
- → VORGEHEN: BESTAND ERFASSEN, FLÄCHEN AUSZUG, ERFASSEN DER STRUKTUR (RASTER?), ERWEITERUNGSKONZEPT (FLÄCHEN, VOLUMEN)
- ANALYSEN: HISTORISCHE ENTWICKLUNG, SIEDLUNGSSTRUKTUR, GEBÄUDETYPEN, STRASSENVERKEHRSRÄUME, FREI- / GRÜNRÄUME, SIEDLUNGSRÄNDER, NUTZUNG, INFRASTRUKTURBAUTEN,

PROZESS ABLAUF

- GRUNDHAUTUNG : FOKUS NACHHALTIGKEIT
- EINFÜHRUNG BTH
- EINARBEITUNG IN DIE AUFGABENSTELLUNG
- BESICHTIGUNG VOR ORT
  - GESPRÄCH MIT MITGLIED IM MUSIKGESELLSCHAFT VORSTAND DER DORFMIL (GRÜNDUNG 1864
    ER IST INVOLVIERT IN DEN PROZESS
  - FOTOS
  - ERKENNTNISSE ; - SCHÖNE HISTORISCHE BAUERNHAUSKULTUR
    - HISTORISCHE DORF ZENTREN - KIRCHE
      - SCHULE
      - BH
  - EINGANG STRASSENFASSADE | VORPLATZ GEMEINDE HAUS ???
- ANALYSEN ; LEITBILD, BEDÜRFNIS, NUTZUNGEN
- BESTANDESANALYSE
  - MEHRZWECKGEBÄUDE : - DECKE FEUERWEHRGARAGE
    - SUTLAUCHTURM (IDENTITÄT STIFTEND)
    - UG RAUMTÖNE !
    - RECHERCHE AULA (BILD) DEFINITION BESCHWERDE
  - GEMEINDEHAUS : - STRASSENFASSADE | VORPLATZ ?
    - → ANBAU ALS KOPFBAU | NEUE BESIC
      MIT BEZUG DER STEINMETZKUNST
    - SOLIDE | FUNKTIONAL AUSBAU
    - SICHTACHSE IM ZENTRUM DURCH DEN
    - SCHÖNE STEINMETZKUNST (BEGRÜNDU

- BESTAND MIT GEFORDERTEM RAUMPROGRAMM → ABGLEICH

→ MZ-GEBÄUDE:
- AULA IM UG → RAUMHÖHE
→ WIDERSPRUCH PROGRAMM: GEFORDERT FÜ
→ NEUER AUSSENBEREICH AUF UG NIVEAU
→ GEMEINDEPLATZ IM UG ?
→ WAS IST DAS ? – AMPHITHEATER ✓
→ AMPHITHEATER ↔ MUSIKGESELLSCHAFT
→ ERWEITERUNG MUSIK + MZ-RAUM
→ " ZUGANG + FOYER
→ ERKENNTNISSE MITTELS ERFÄHRUNG DES BESTEHENDEN RASTER + AUSSENHÜLLE
· ZENTRUM AMPHITHEATER = ZENTRUM AUSSENB
· ZENTRUM GEM.-HAUS = ZENTRUM RASTER
- NUTZUNGSVIELFALT !

→ GEMEINDEHAUS:
- ERWEITERUNG ALS KOPFBAU
→ NEUES REPRÄSENTATIVES GEBÄUDE MIT ERHALT DER STEINMETZKUNST
- BETONUNG DER ORTHOGONALEN FASSADENSTRUKTURIERUNG GENERIERT EINHEIT MIT MZ-GEBÄUDE
- AUFSTOCKUNG + KOPFBAU ABGLEICH MIT RAUMPROGRAMM → HEBT GUT AUF

→ AUSSENBEREICH:
- GEMEINDEPLATZ / AMPHITHEATER ALS VERKEHRSBERUHIGUNG + VERBINDUNGSELEMENT HOF ALTERSHEIM
- PP AUF RÄUMLICHE GEMEINHAUS
→ WENIGER VERKEHR IN DER SCHMALGASSE

RIGGWIL

→ ALTES BAUERNDORF
SCHÖNE BAUERNHOFSITUATIONEN

→ BEST. PLÄTZE GEFASST MIT
HISTORISCHEN GEBÄUDE (SCHULE, KIRCHE)

→ ÖFFENTLICHE BAUTEN HEBEN SICH
VOM BEST AB (HÖHE, BAUWEISE)

NACHVOLLIEHBARKEIT

→ BAUEN MIT BESTAND

BESTAND QUALITÄTEN

→ DECKE FEUERWEHRKASERNE → RAUMHÖHE? → NIVEAU AULA UG → ATRIUMTHEATER

→ STÄNDERTECHNIK → REPRÄSENTATIVES ELEMENT → EINGANGSHALLE GEM.-HAUS

→ FEUERWEHRTURM → KRÄFTIGER AUSDRUCK → IDENTITÄTSSTIFTEND

PRÄSENTATION 1. ENTWURFSDISKUSSION

FOLIE 1: NACHHALTIGKEIT ALS FOKUS
→ BAUEN MIT BESTAND
→ PROZESSABLAUF
→ PROZESS VON "INNEN NACH AUSSEN"
→ INNERE ENTWICKLUNG MIT DEM KONTEXT ÜBERPRÜFEN

FOLIE 2: ERKENNTNISSE AUS DER ORTSBAULICHEN SITUATION
→ BEST. PLÄTZE → ÖFFENTLICHE ACHSE
→ HETEROGENE STRUKTUR DURCH DIE ZEITLICHE ENTWICKLUNG

FOLIE 3: SZENARIO 2: GEMEINDEHAUS MIT AULA UND GEMEINDECAFE (-ZENTRUM)
→ EV. GEKOPPELT MIT HOF VON ADERSHEIM

FOLIE 4: HISTORISCHE ENTWICKLUNG

FOLIE 5: SCHWARZPLAN BESTAND

FOLIE 6: VARIANTEN ZUR SETZUNG UND PLATZFORMULIERUNG
→ ALS ERWEITERUNG DER ÖFFENTLICHEN ACHSE GEDACHT

FOLIE 7: HISTORISCHE BAUTEN
→ ÖFFENTLICHE BAUTEN HEBEN SICH VOM KONTEXT AB
→ ORTYPISCHE BAUERNHÄUSER

FOLIE 8: QUALITÄTEN BESTAND → BESTANDSANALYSE
→ STEINMETZKUNST ALS IDENTITÄTSTIFTENDE QUALITÄT
→ KASSETTENDECKE FEUERWEHRGARAGE INSPIRIERT MICH ALS AUSGANGSLAGE FÜR EINE AULA DECKE ZU DENKEN
→ HZ - GEBÄUDE PROPORTIONEN ENTSPRECHEN DEM BAUHAUS-

DISKUSSION 1

FOLIE 9: DEFINITION + REFERENZ AULA

→ DEF.: · UMBAUTER LICHTER HOFRAUM

→ REF.: 2 GESCHOSSIGKEIT, DECKE
FENSTERBAND IM OG
ERSCHLIESSUNG IM EG

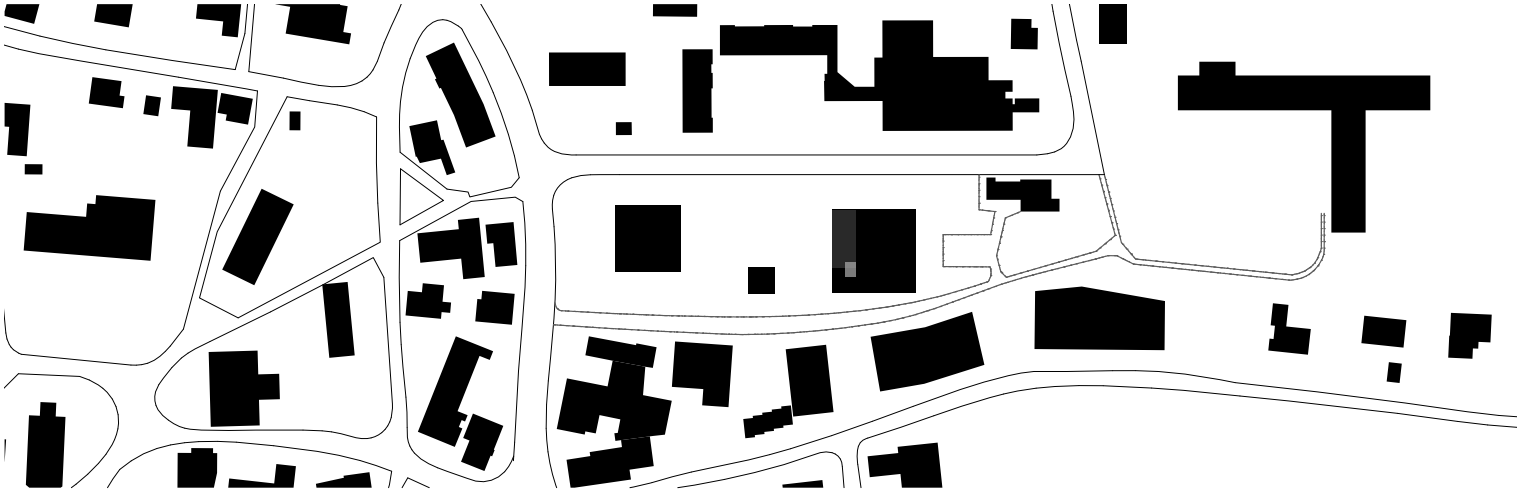
FOLIE 10: AUSTAUSCH MIT MUSIKGESELLSCHAFT MITGLIED
→ LANGJÄHRIGE KULTUR (150 JAHRE)
→ AMPHITHEATER ALS BÜHNE HERGELEITET
AUS DEM BESTAND IM MZ-GEBÄUDE
→ AULA ALS GEMEINDE + KULTURZENTRUM

FOLIE 11: SETZUNG SCHWARZPLAN

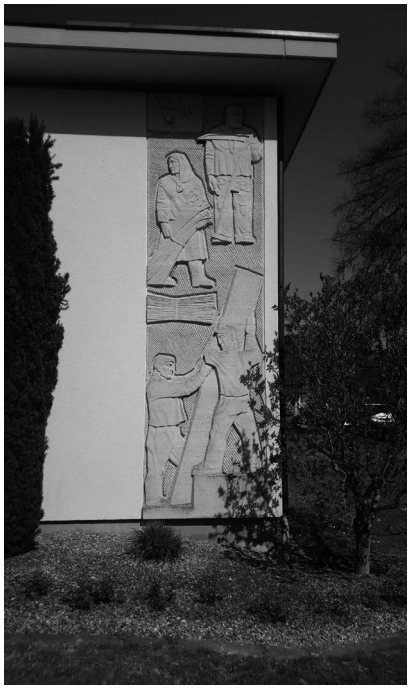
FOLIE 12: MATERIAL BESTAND | NEU

FOLIE 13: UMGEBUNGSGESTALTUNG
→ AULA IM BESTAND VON MZ-GEBÄUDE
→ MZ-RÄUME ALS BÜHNE RÜCKEN ZUM AMPHITHEATER
→ AMPHITHEATER ALS GEMEINDE PLATZ
→ VIELFÄLTIGE NUTZUNGSANGEBOTE
→ ERWEITERUNG GEM.-HAUS | GLIEDERUNG
· KÖPFBAU ALS REPRÄSENTATIVES ELEMENT
· TREPPE + NASSZELLEN
· VERWALTUNGSRÄUME
→ PARKPLATZ WEG VON DER STRASSE
→ VORPLATZ HINDERNISSTAND AULA ALS VERKEHRS BEHINDERUNG
DITO DORFZENTRUM WERK

BAUWEISE : BESTAND BETON | SANIERUNG + ERWEITERUNGEN IN HOLZ



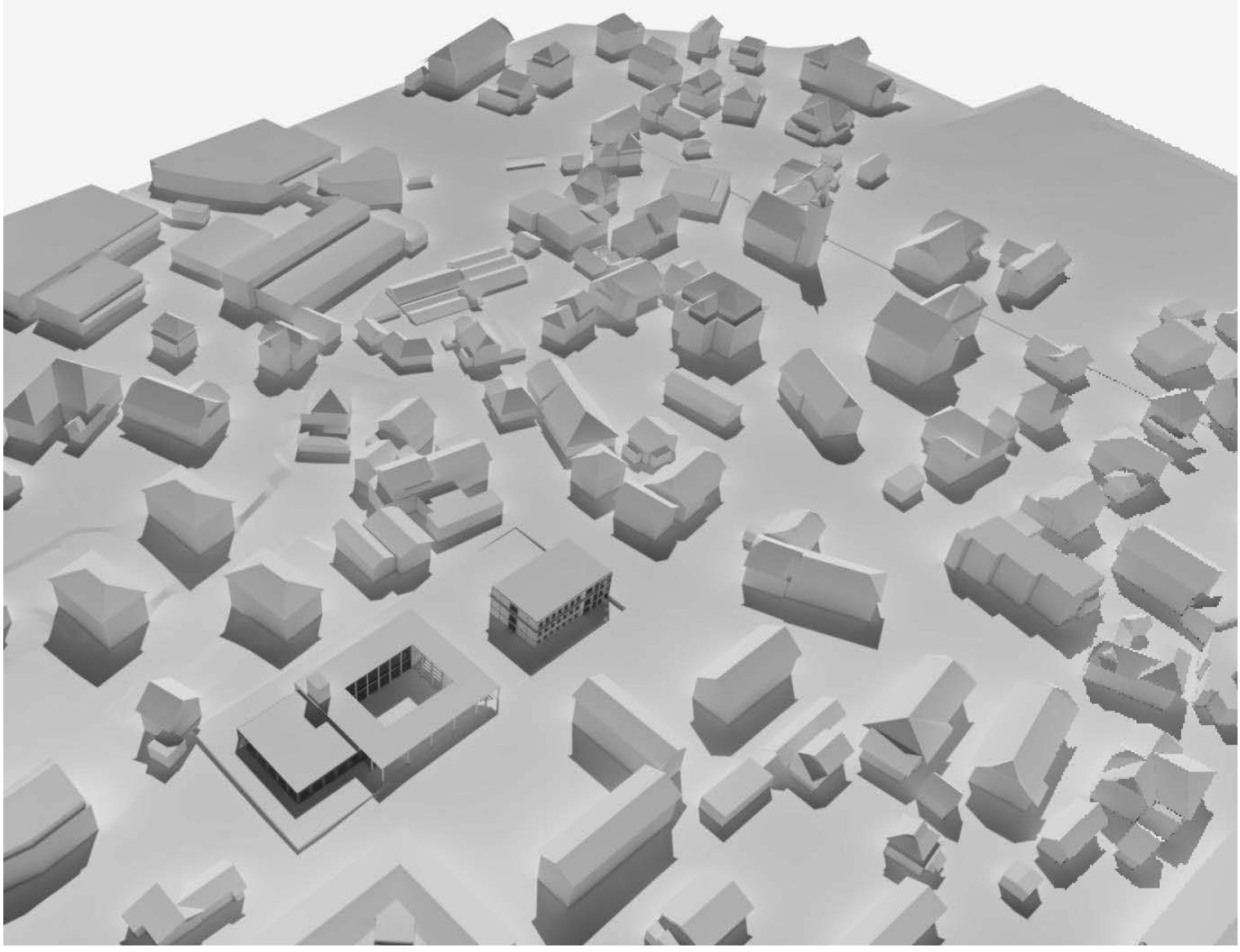
SCHWARZPLAN VARIANTEN



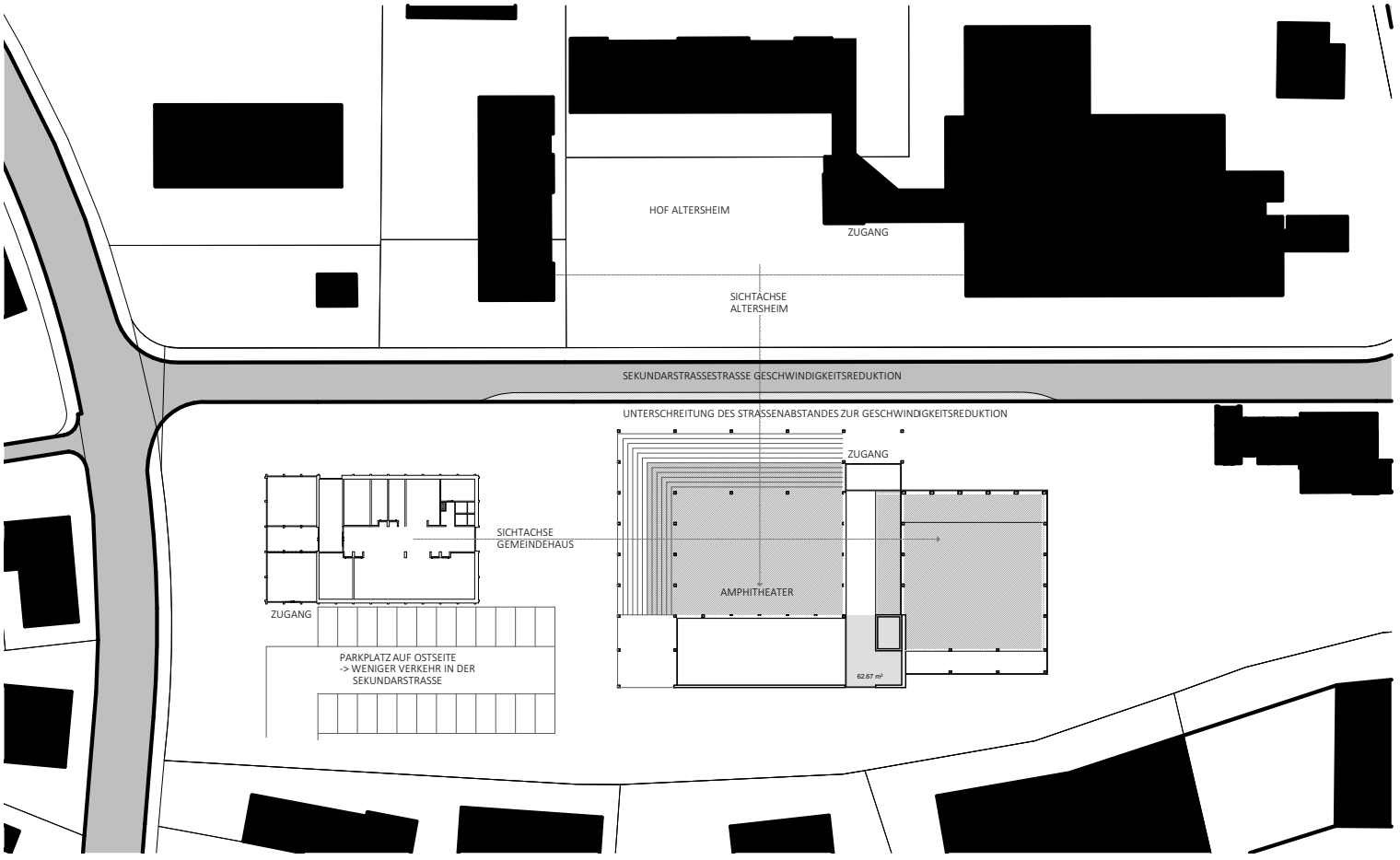
FEUERWEHR
VERKEHRSDIE
118
118
Roggwil
1957
118

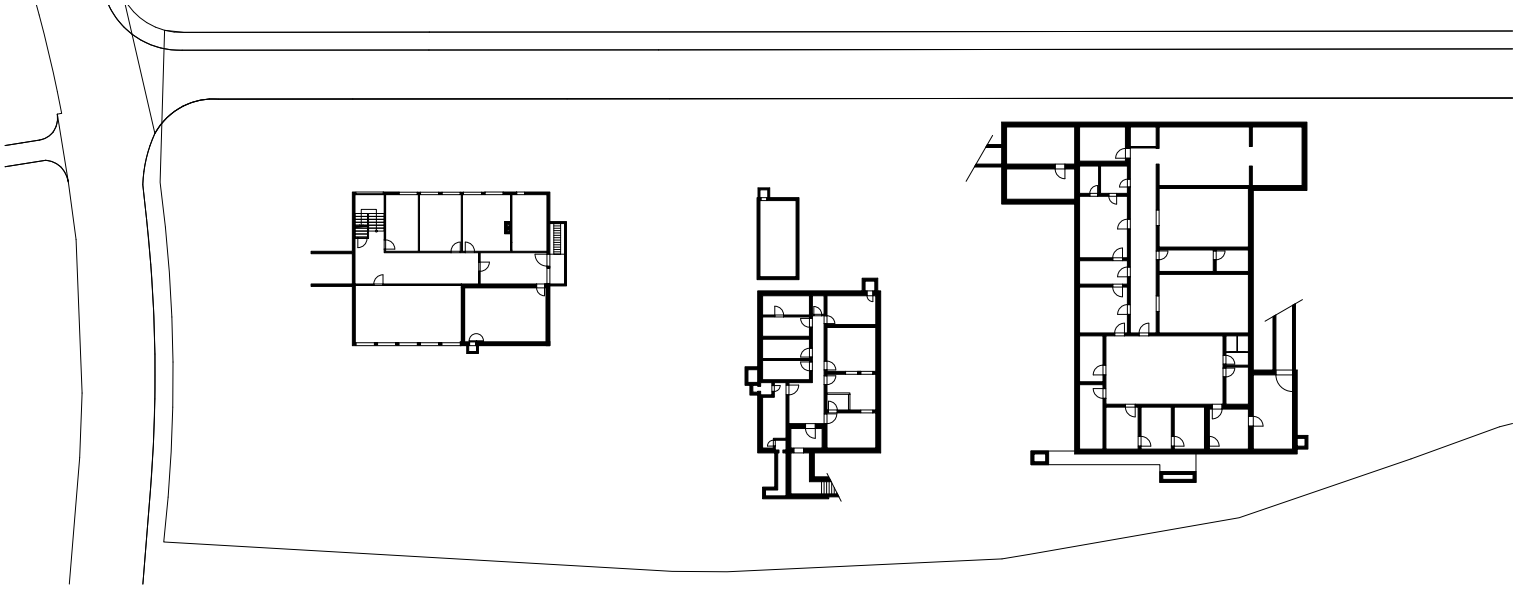
ULA
ne Aula ist ein Versammlungsraum, vor allem in Schulen und Universitäten.
ei Homer war die Aule der umbaute, lichte Hofraum eines Hauses. Im 8. Jahrhundert v. Chr.
urde die Aule zum Kern des griechischen Hofhauses, um den sich mehrgeschossig Wohn-
nd Wirtschaftsräume gruppierten, der Hof selbst war entweder gepflastert oder bestand
us gestampftem Boden. Das um die Aule angeordnete Haus löste bei den Griechen die bis
ahin üblichen Formen des Ein- und Zweiraumhauses ab. Im Laufe der Zeit wurden die
aumkombinationen zunehmend vereinheitlicht. Teilweise war die Aule von Säulenstellungen
mrahmt und wurde so zur Vorstufe des Peristylhauses, das ab dem 4. Jahrhundert v. Chr.
en Hausbau der Wohlhabenden dominierte.
bgeleitet von der ursprünglichen Bedeutung „Hof" wurde in hellenistischen
erwaltungsinschriften auch ein landwirtschaftlicher Betrieb als Aule bezeichnet.
ei den Römern entsprach der Aule funktional das Atrium. Als Aula bezeichnete man ab der
omischen Kaiserzeit repräsentative (öffentliche) Hallenräume für zeremonielle Akte, zum
eispiel die Konstantinische Palastaula in Trier. Von diesen führt dann eine direkte
erbindung zur Aula regia in den Königspfalzen des Mittelalters.
chließlich wurde der Name im akademischen Sprachgebrauch auf die großen, zu
ffentlichen Versammlungen und Feierlichkeiten bestimmten Säle und Hallen in
niversitätsgebäuden, Gelehrtenschulen etc. übertragen.

01 Bildtitel

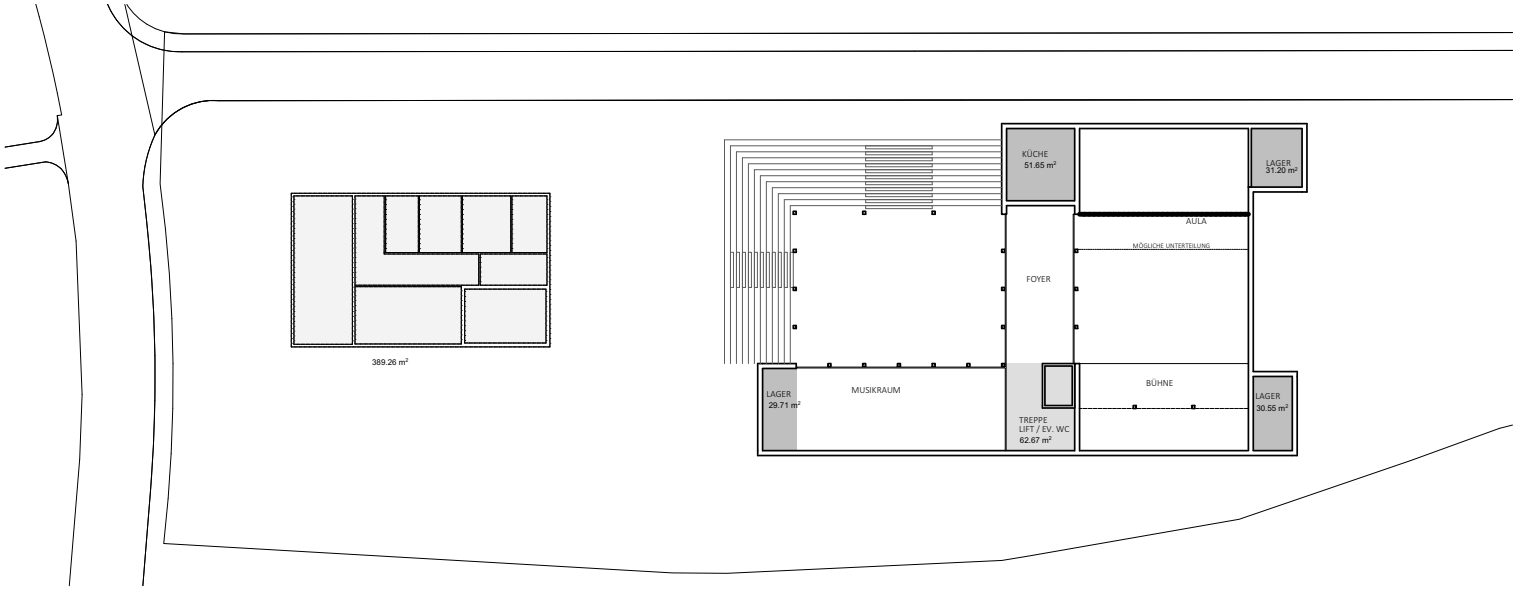


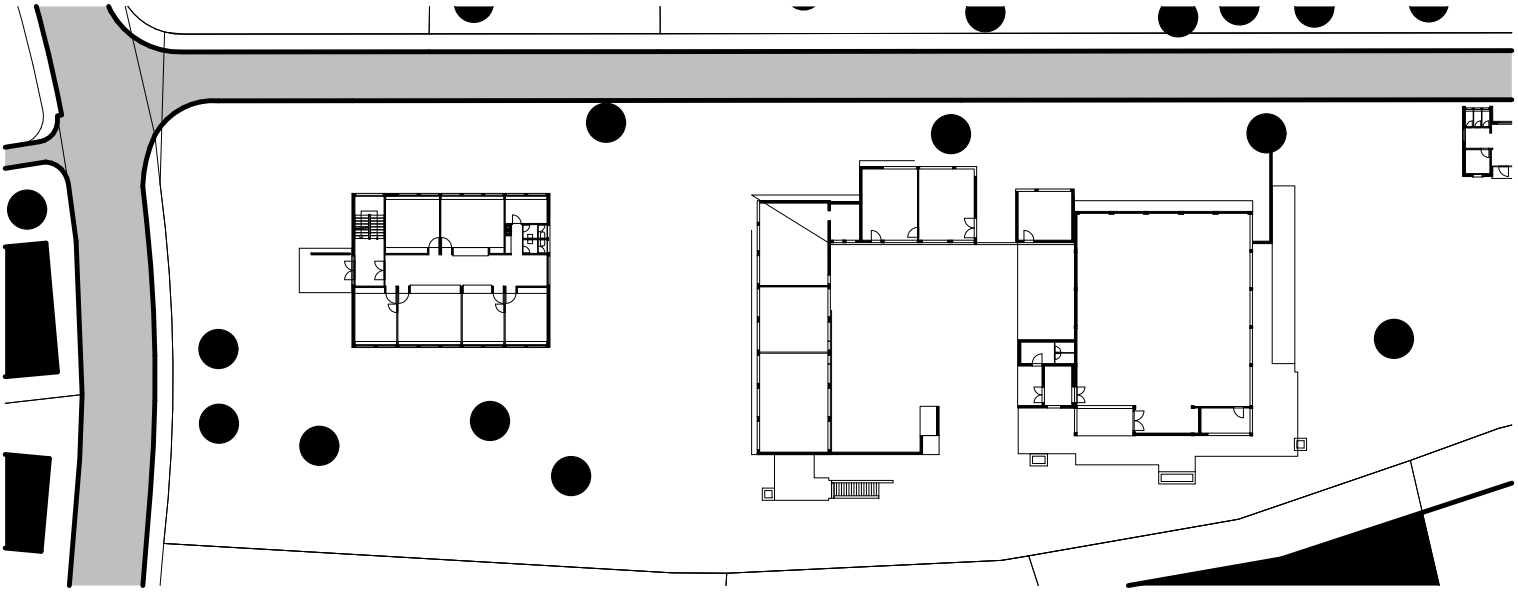
SCHWARZPLAN PROJEKT


HOF ALTERSHEIM
ZUGANG
SICHTACHSE
ALTERSHEIM
SEKUNDARSTRASSESTRASSE GESCHWINDIGKEITSREDUKTION
UNTERSCHREITUNG DES STRASSENABSTANDES ZUR GESCHWINDIGKEITSREDUKTION
ZUGANG
SICHTACHSE
GEMEINDEHAUS
AMPHITHEATER
ZUGANG
PARKPLATZ AUF OSTSEITE
-> WENIGER VERKEHR IN DER
SEKUNDARSTRASSE
62.67 m²

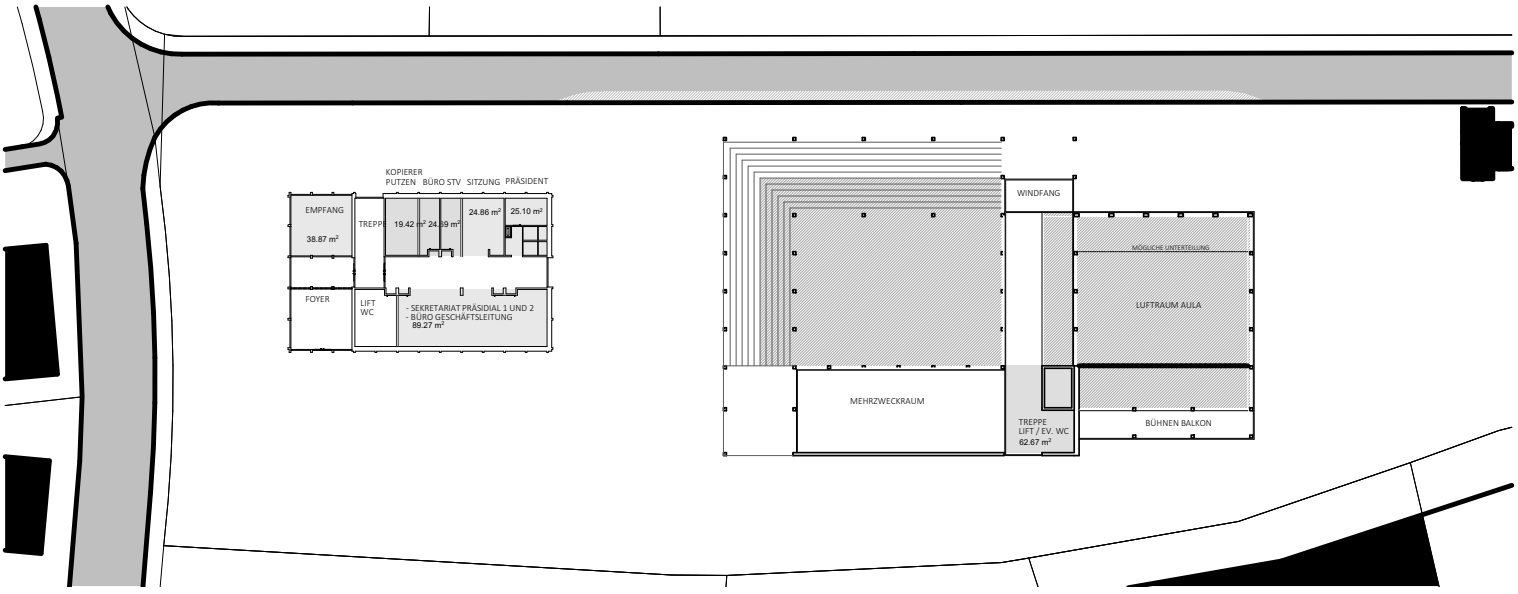


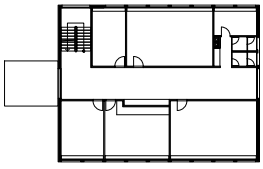
UNTERGESCHOSS

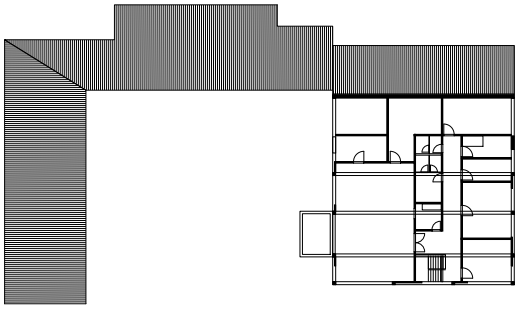




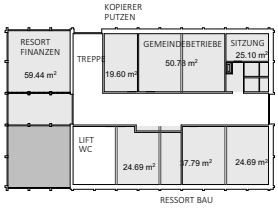
ERDGESCHOSS

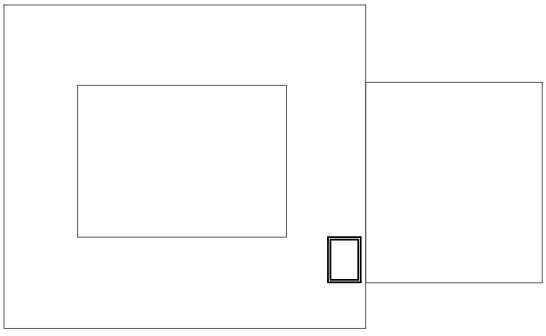


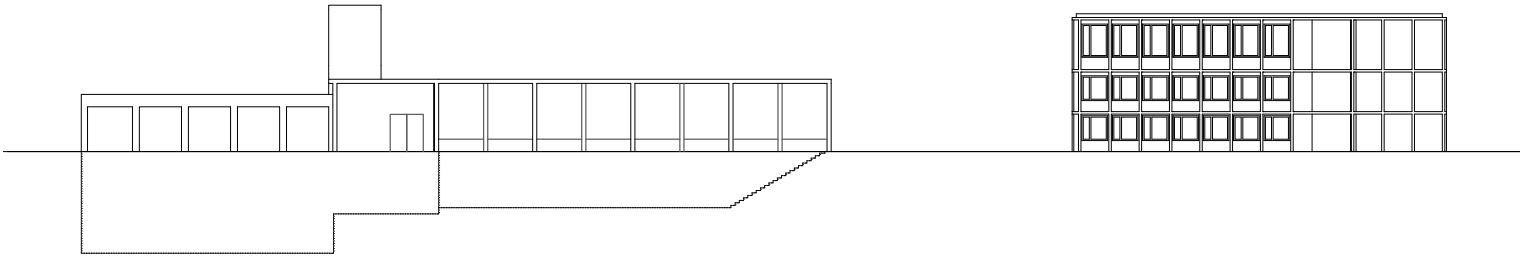




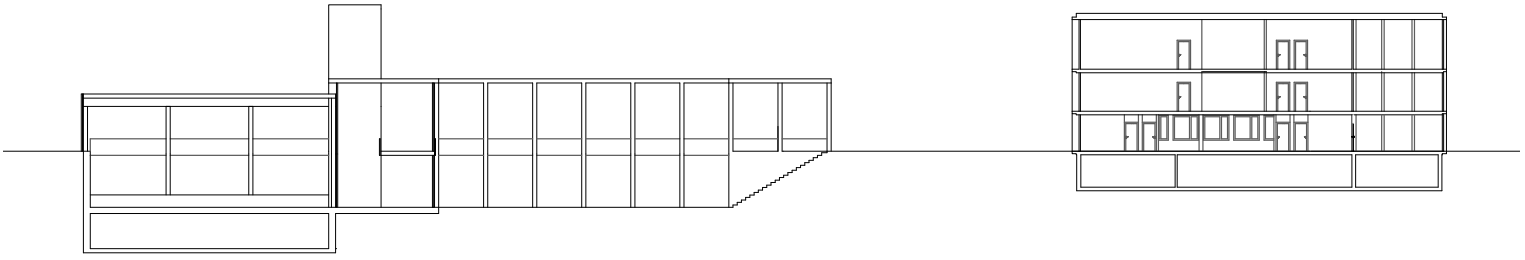
OBERGESCHOSS



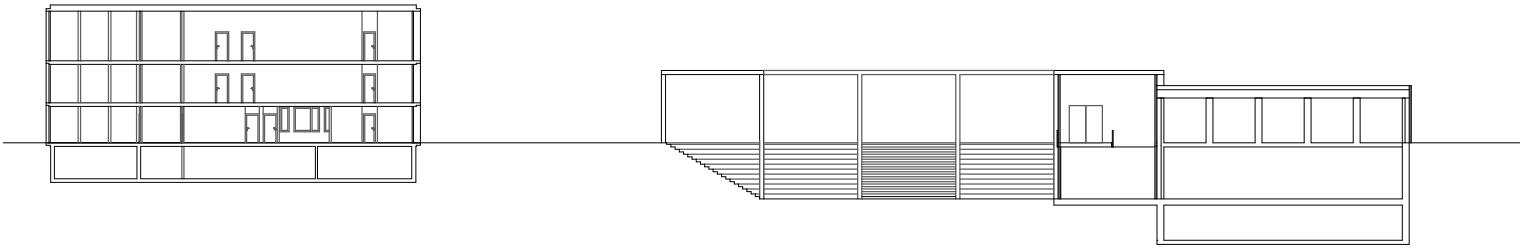




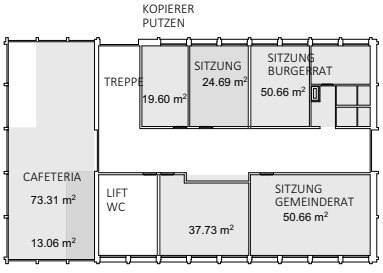
WESTFASSADE

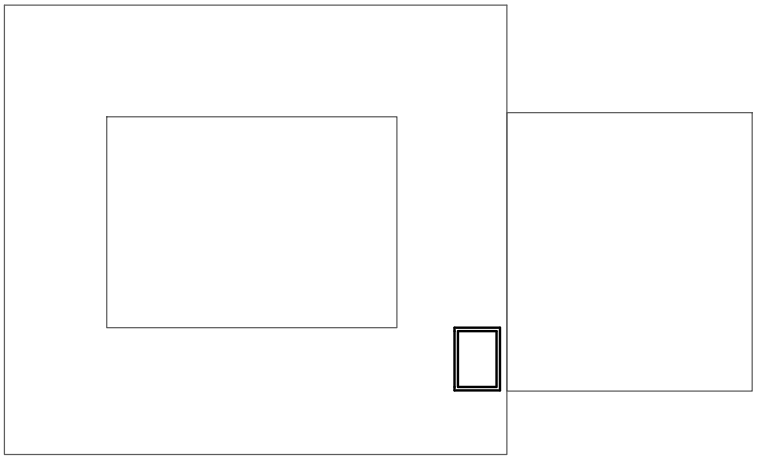


LÄNGSSCHNITT 1



LÄNGSSCHNITT 2

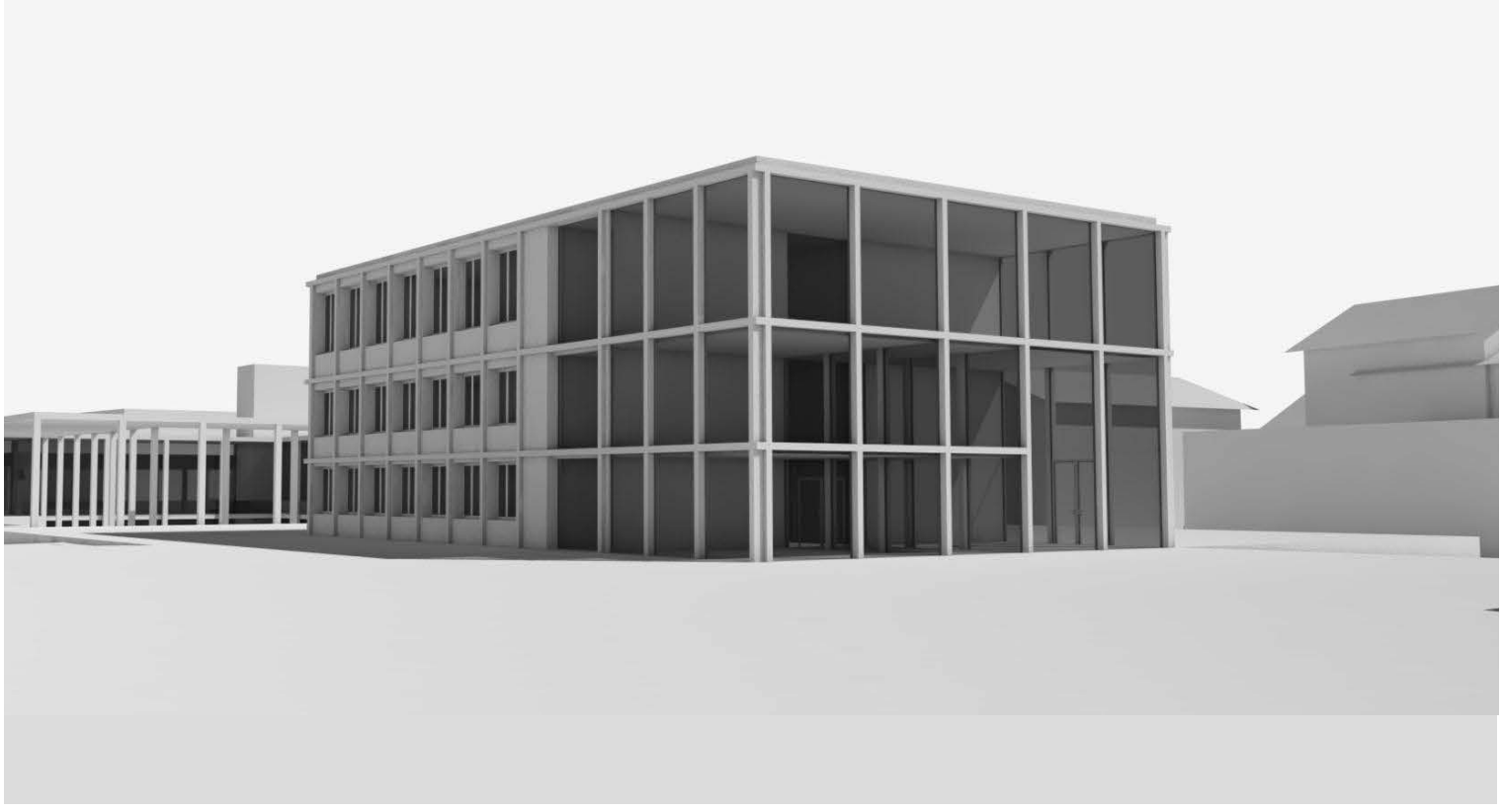




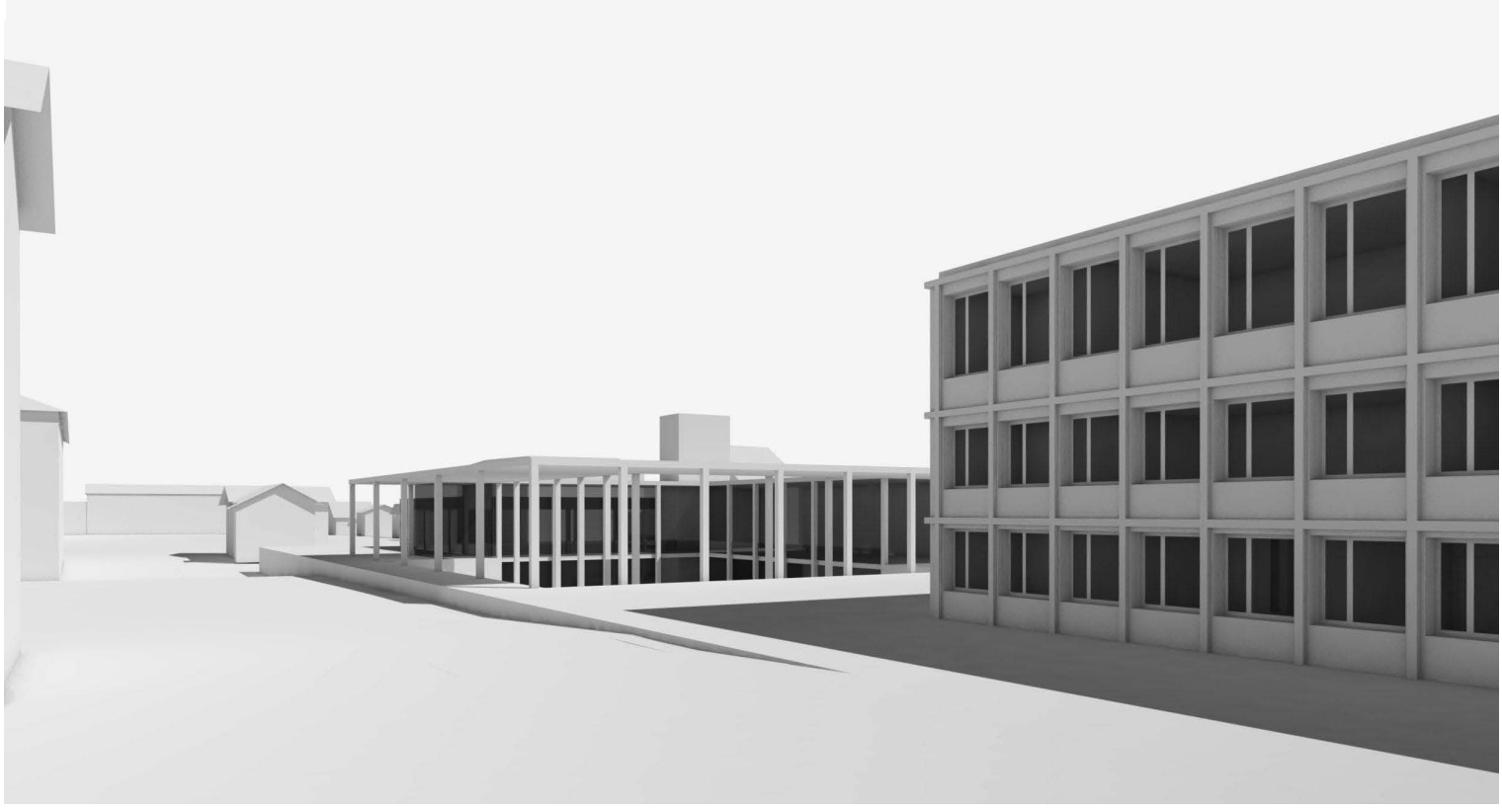
DACHGESCHOSS

01 Bildtitel

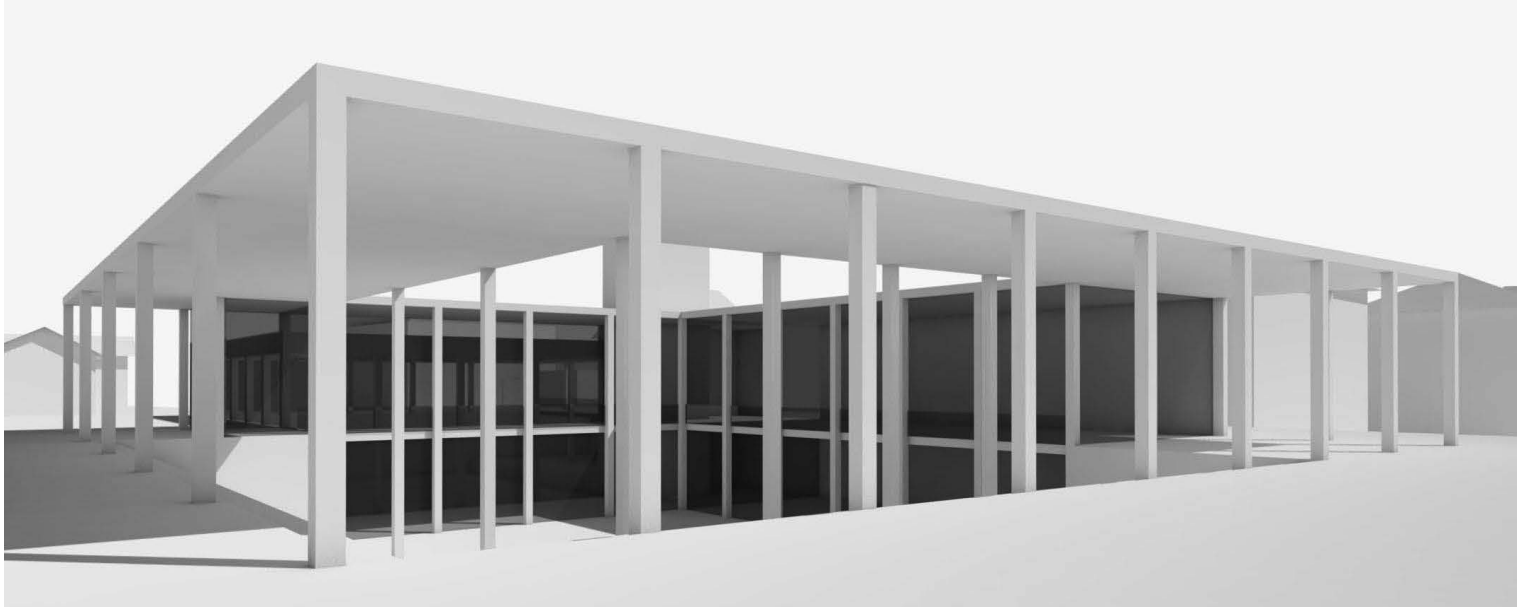
Gemeindeverwaltung

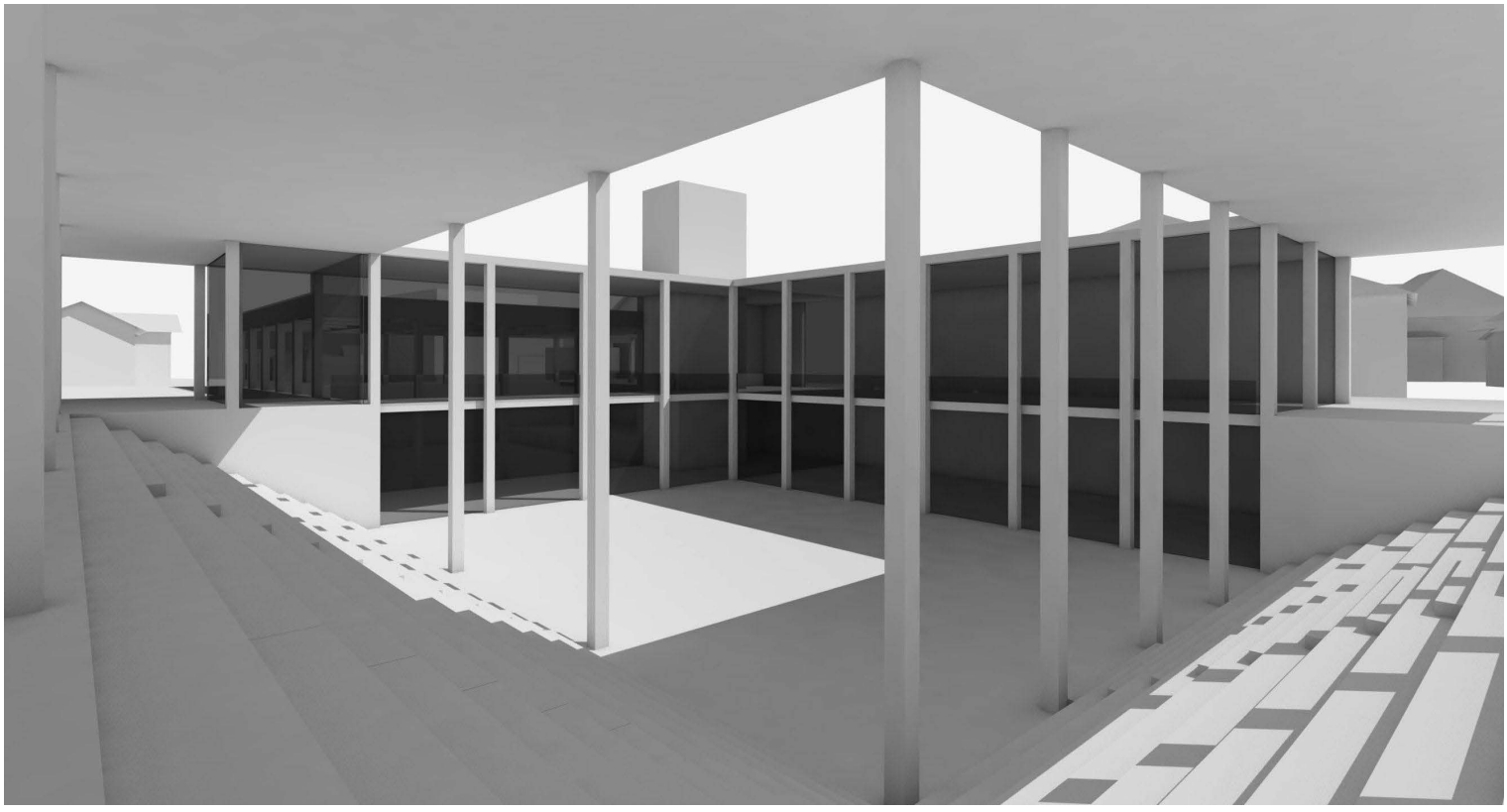


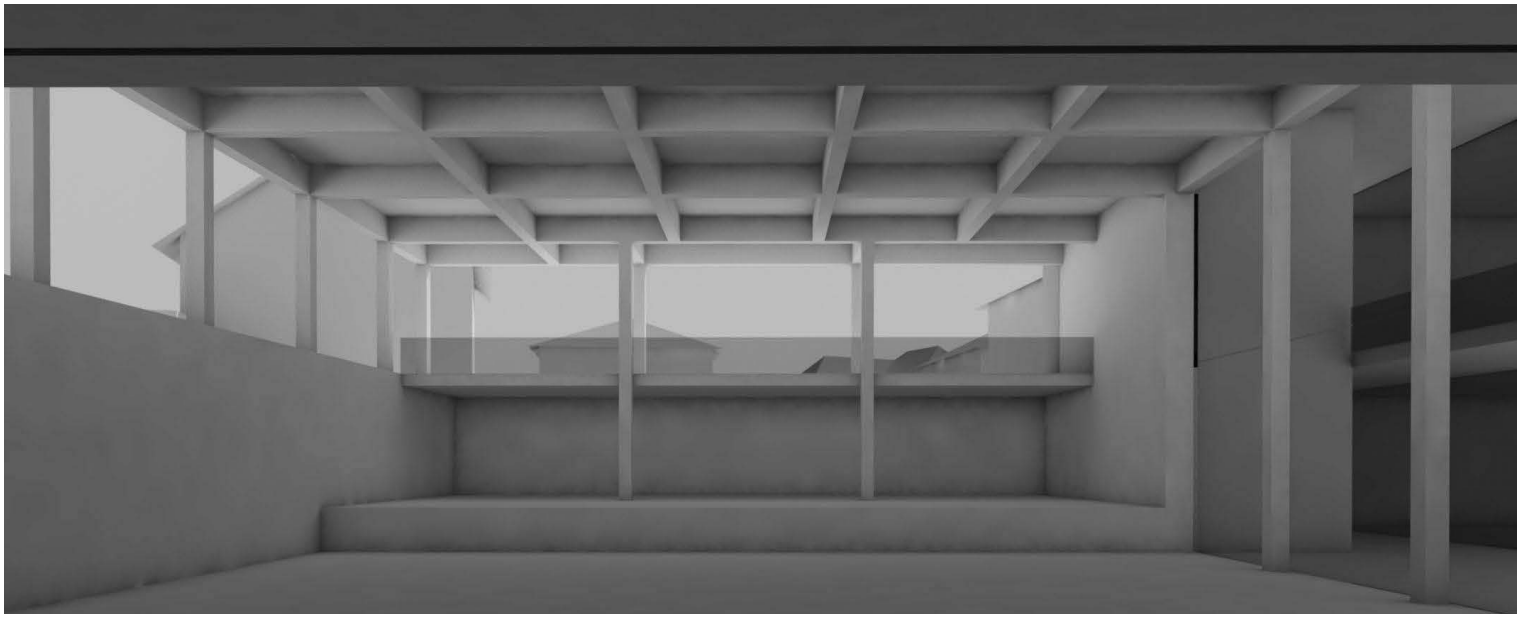
01 Bildtitel



01 Bildtitel







FEEDBACK

- PRÄSENTATION AUF WESENTLICHE PUNKTE REDUZIEREN
  → SCHLÜSSIGE GESCHICHTE
- VERHÄLTNIS AUFWAND ZU MEHRNUTZEN ?

RESSONANZ
DUFNER: FRAGLICH
INGENIEUR: HEUTIG

- LOGISTISCH SCHWIERIG IM ANSCHLUSS ZU UG
- QUERGEBÄUDEAUS SO WEITERDENKEN
- GATTERGEBÄUDEFASSADE IST REPRÄSENTATIV!

ERKENNTNISS | WEITERES VORGEHEN

- VARIANTEN AUFZEICHNEN UND ÜBERPRÜFEN AUF:
  → AUFWAND – ERTRAG (IM SINNE DER ARCHITEKTONISCHEN QUALITÄT)
  (KOSTENBERÜHRUNG)
  → ANALYSE DORFVEREINE UND DEREN NUTZUNGSANFORDERUNG
  ANALYSE DER NUTZERSCHAFT IM ALLGEMEINEN
  → EV. SYMBIOSEN SCHAFFEN MIT NEUE NUTZERN
  → QUALITÄT DER INNEN↔AUSSENBEZIEHUNG
  → PLATZGESTALTUNG
- VARIANTE 1: AMPHITHEATER
  VARIANTE 2: ÜBERDECKUNG BESTEHENDER HOF (AULA)
  VARIANTE 3: ABBRUCH BEST. SETZUNG DITO AMPHITHEATER
- ANALYSE DER ÖFFENTLICHEN ACHSE
- STIMMUNGSBILD "HORWER DORFZENTRUM" ADAPTIEREN

ZWISCHENKRITIK

PRÄSI ZWISCHENKRITIK

PROZESS: – SCHRITT ZURÜCK IN DIE ANALYSE / RECHERCHE
– HANDWERKLICH DAS PROJEKT ÜBERPRÜFT
– VEREINFACHT UND GEKLÄRT
– FOKUS AUF ANGA

THEMEN DIE MICH AN BOGHWIL INTERESSIEREN

– BAUERNHOF STRUKTUREN
→ SETZUNG DER EINZELNEN BAUTEN
→ HÖFE
→ GLIEDERUNG DER EINZELNEN BAUTEN

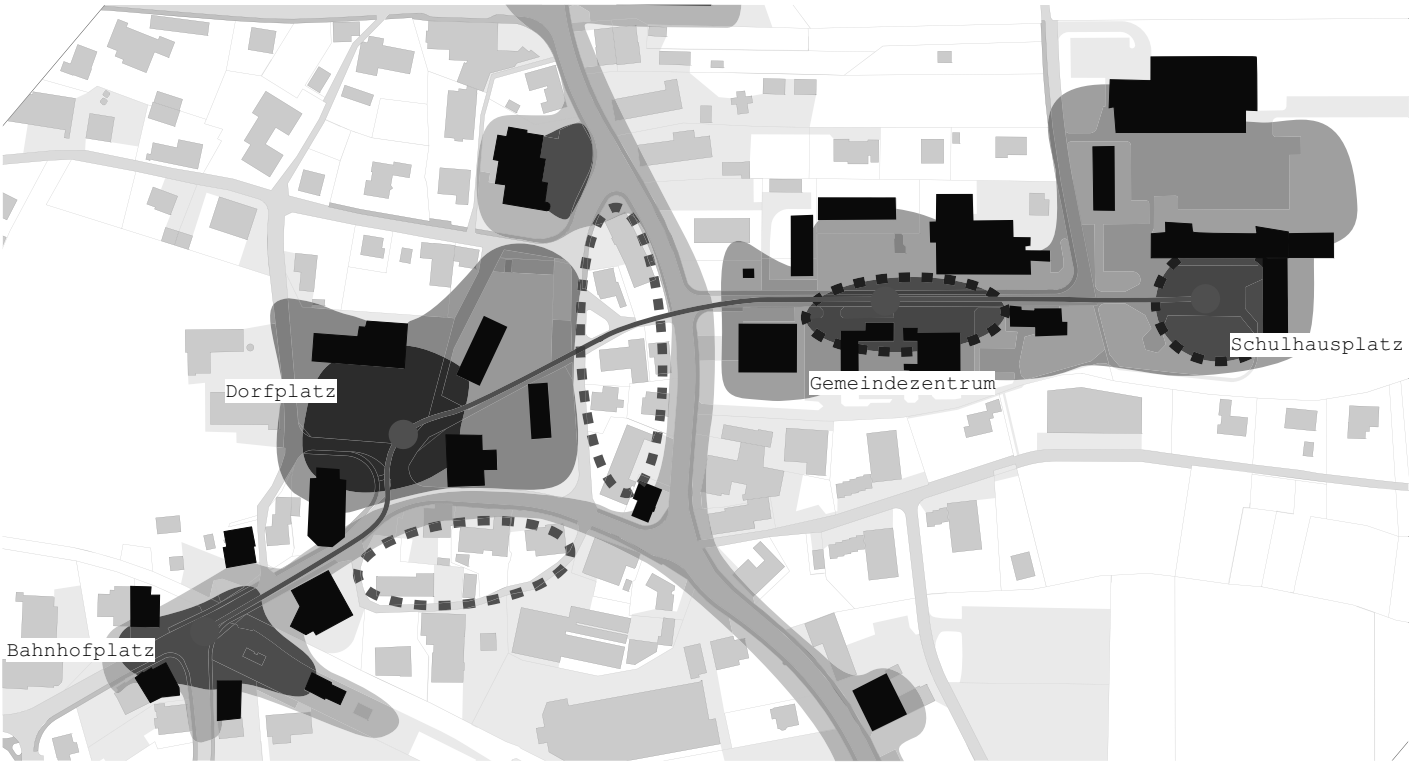
– ZENTRALE ÖFFENTLICHE ACHSE UND DEREN PLÄTZE
→ HERKUTAL: STRASSE ALS TRENNELEMENT DER PLÄTZE
→ AUFTEILUNG DER PLÄTZE
→ DIVERSITÄT DIESER AUSSENRÄUME
→ WAS DEFINIERT DIE PLÄTZE

THESEN AUS DER AUFGABENSTELLUNG, AUF DIE ICH MICH KONZENTRIERE

- DEFINITION AULA ; BEGEGNUNGSZENTRUM
- NUTZER UND DEREN ANFORDERUNGEN
- NUTZUNGSDIAGRAMM / SZENARIOS
- VERLINE

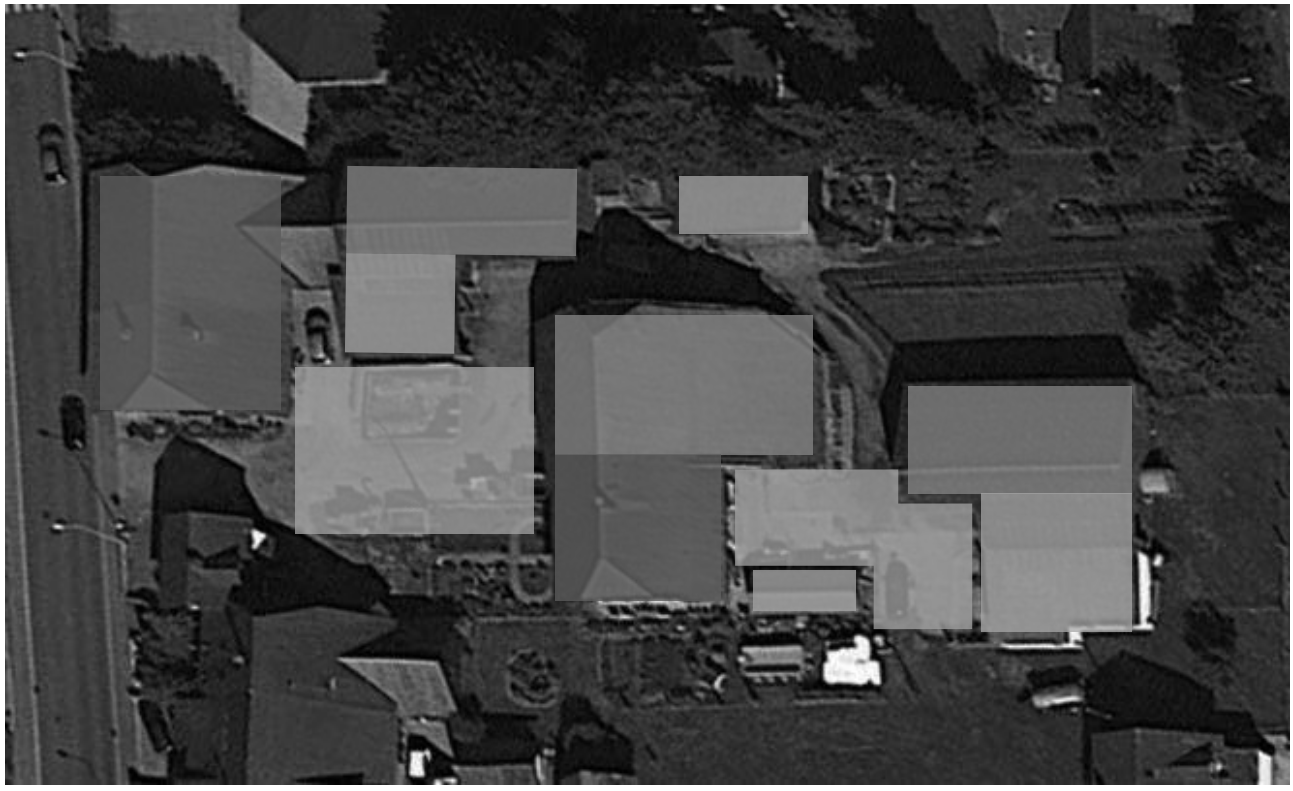
MEINE ABSICHT

- GEMEINDEHAUS UND AULA ALS ENSEMBLE ADAPTIERT IM SINNE EINER BAUERNHOFKONSTELLATION
- HOF IM HOF ; AUSSENRAUM VON ALTERSHEIM IN DER KOMBINATION MIT AUSSENRAUM VON GEMEINDEZENTRUM
- AULA KONZEPT IM MULTIFUNKTIONALEN SINNE ZU ENTWICKELN (POTENTIELLEN), UM DIE DIVERSEN BEDÜRFNISSE DER NUTZER ZU DECKEN


Dorfplatz
Gemeindezentrum
Schulhausplatz
Bahnhofplatz

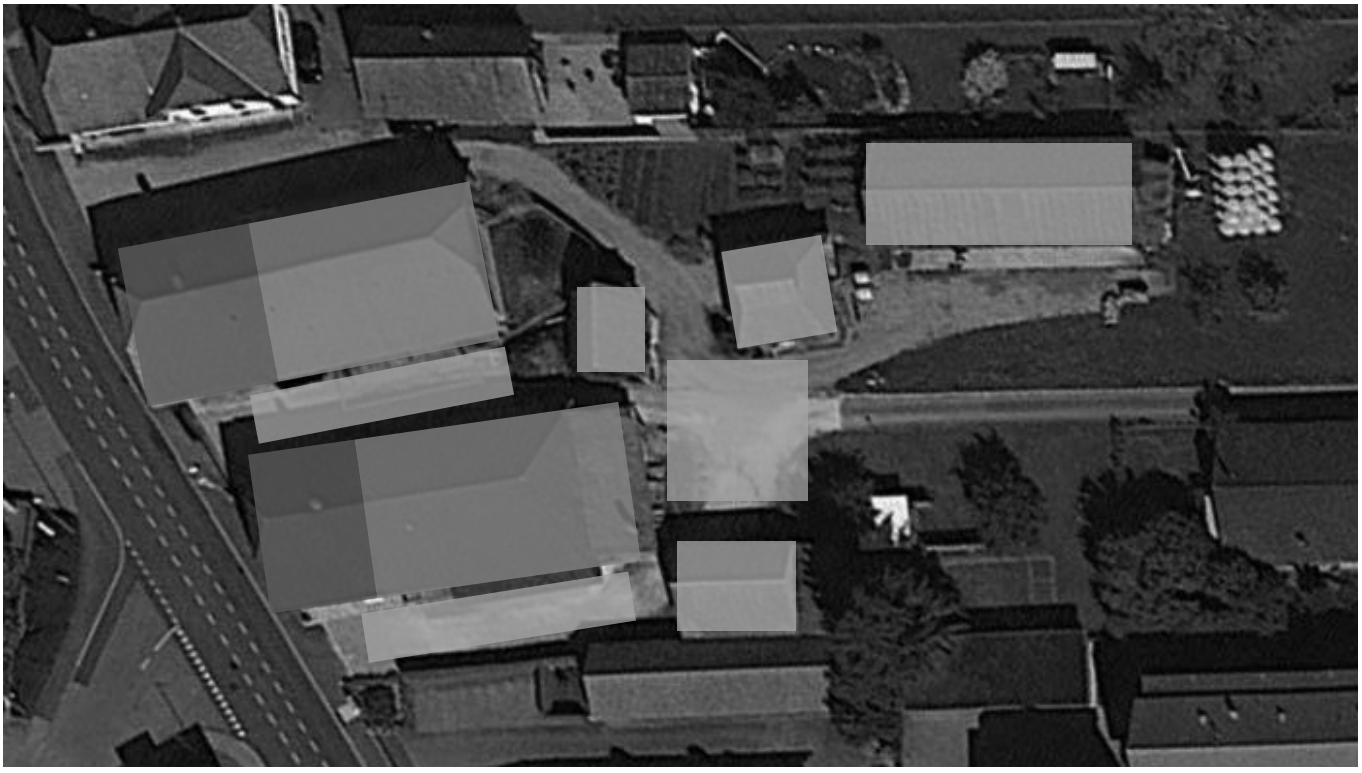
Google

Google



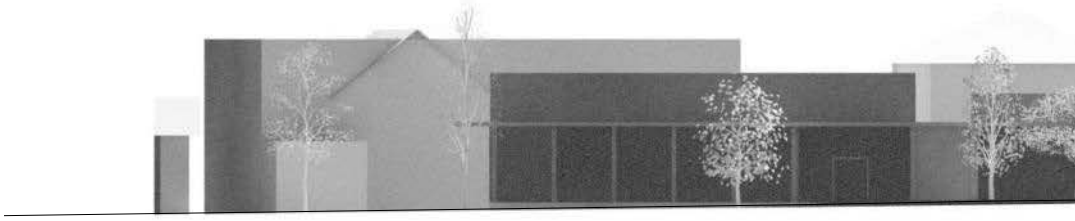
Wohnhaus

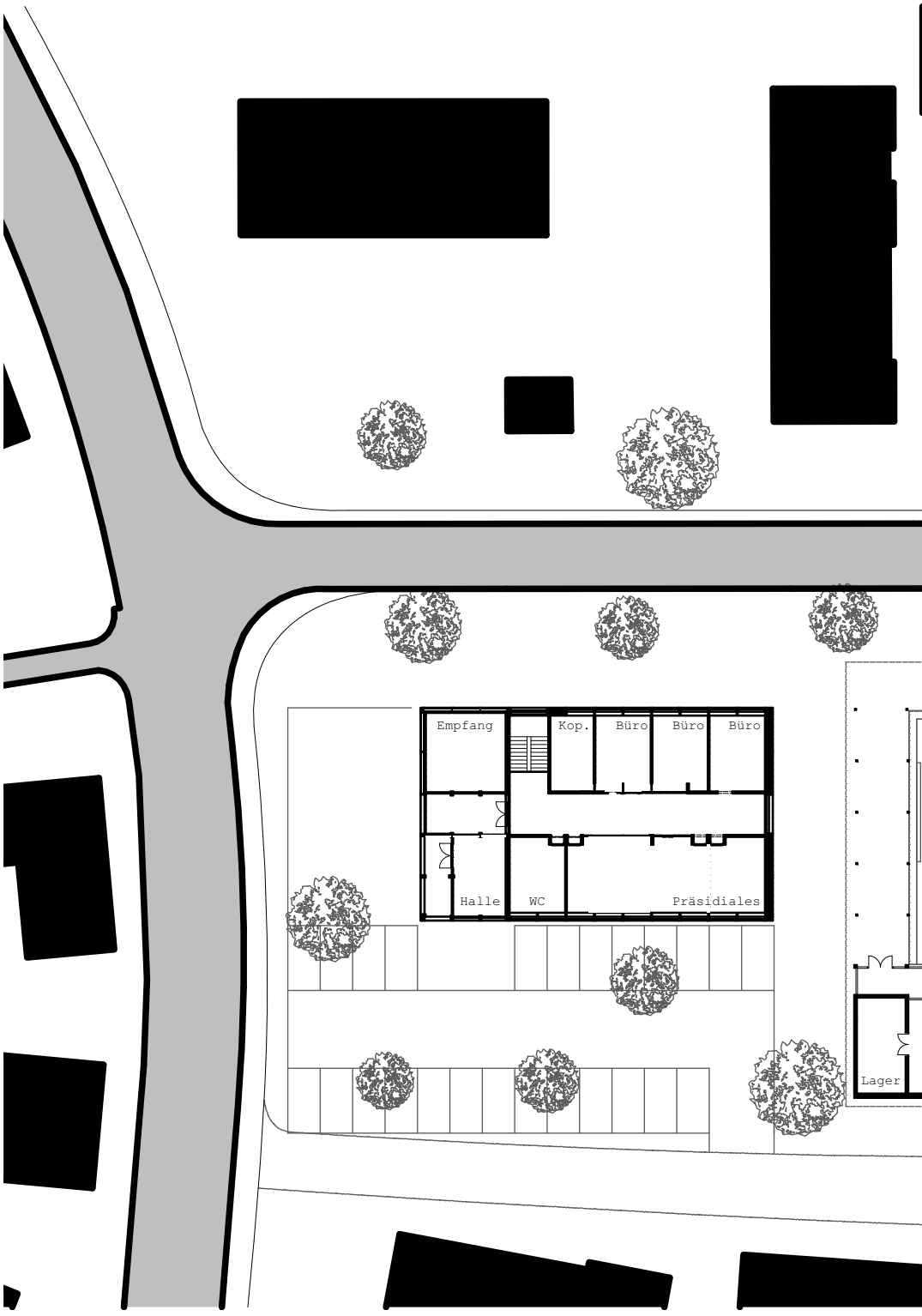
Stall

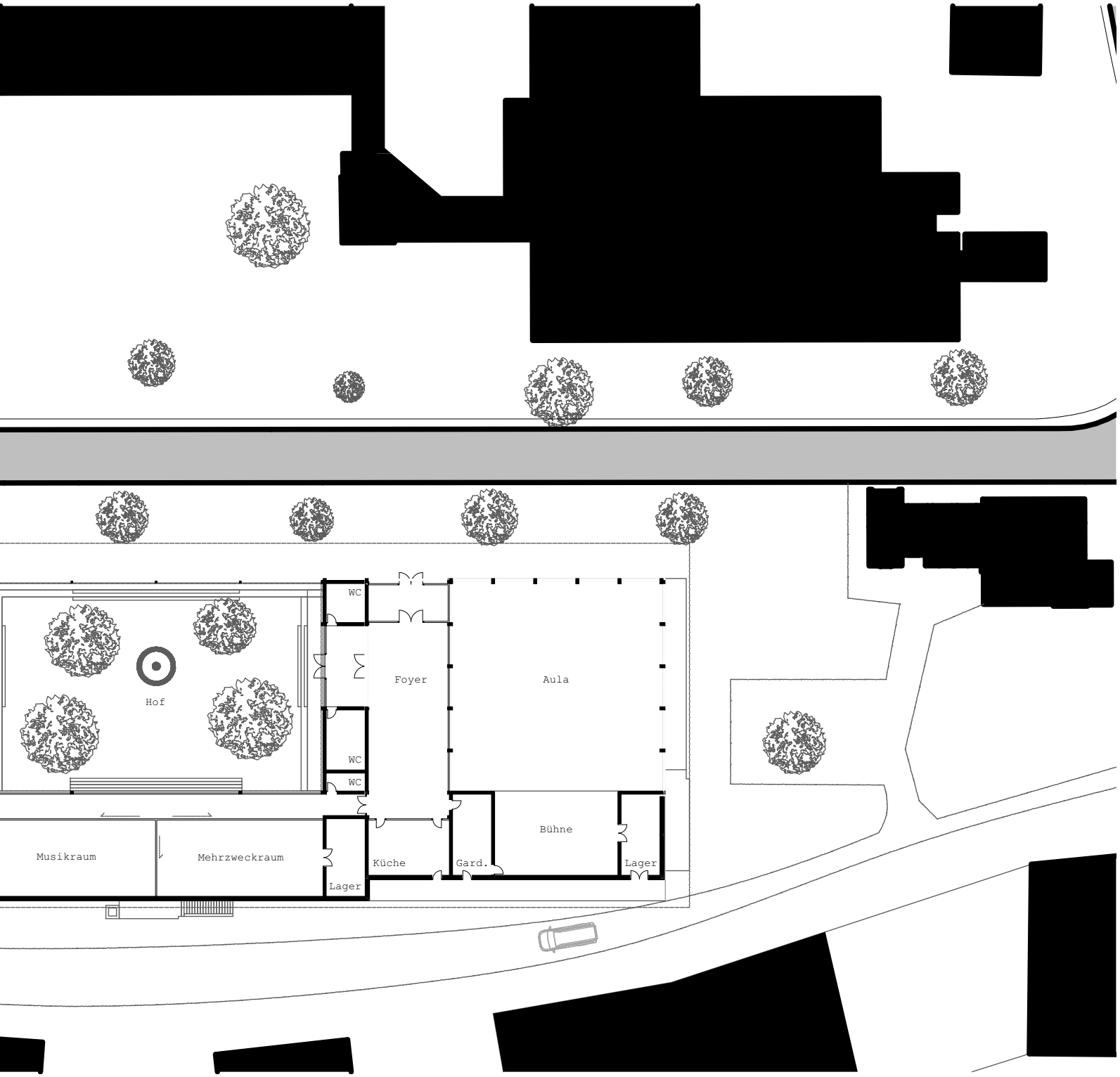


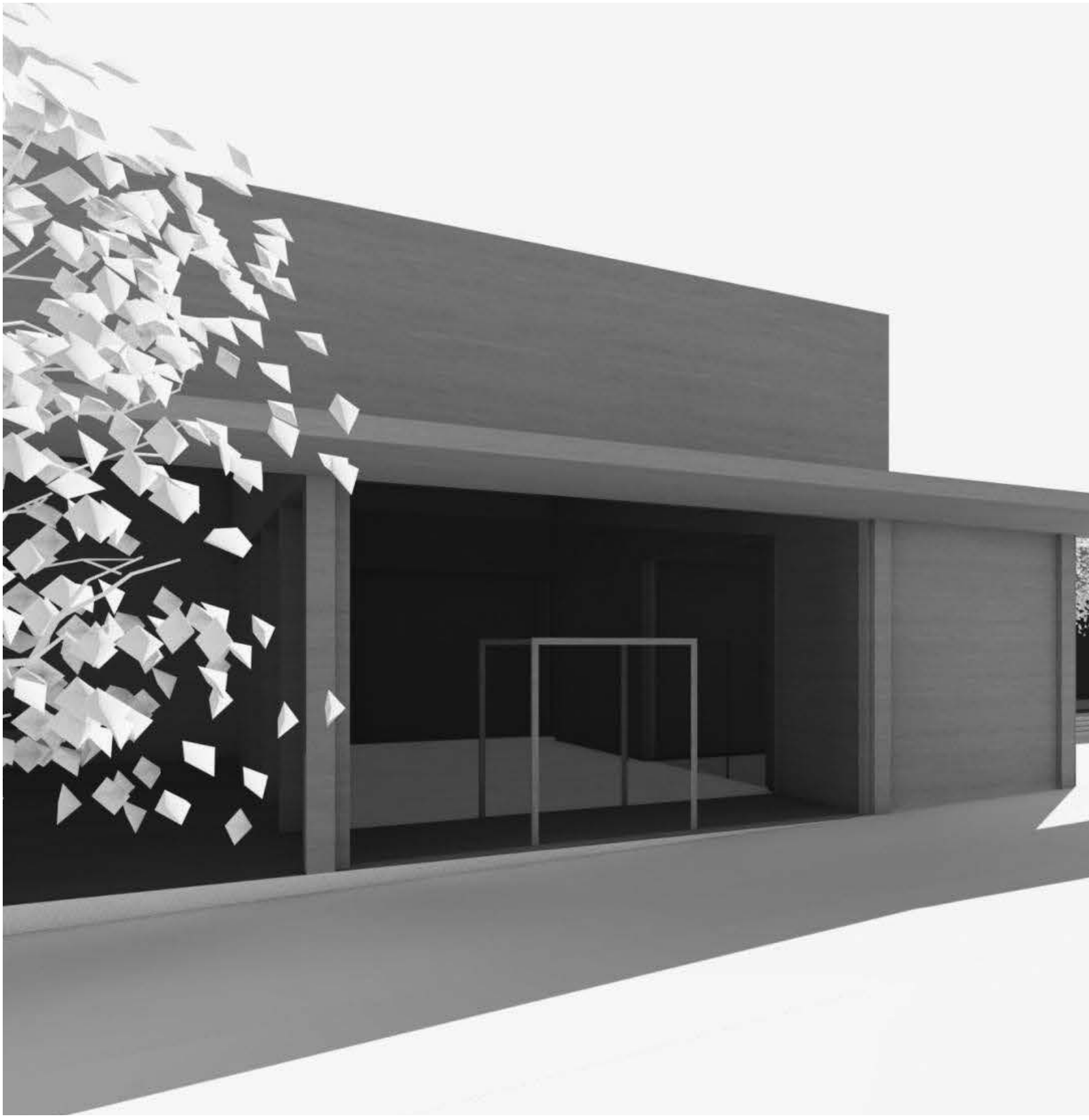
Mehrzweckbau

Hof




Empfang
Kop.
Büro
Büro
Büro
Halle
WC
Präsidiales
Lager


WC
Foyer
Aula
Hof
WC
WC
Musikraum
Mehrzweckraum
Lager
Küche
Gard.
Bühne
Lager



REFLEKTION

Kein Zusammenhang zwischen Analysen und Idee / Anordnung

So wie das Konzept erstellt ist, kann man keine Architektonischen Themen erkennen.

Fragen :
- Ist es eins oder eine lose Konstellation
- Sind es eins, zwei oder drei auseinanderstehende Gebäude?
- Was sind die Qualitäten der Aussenräume
- Wo sind die Eingänge
- Was hat der Hof für einen Zweck?
- Bäume im Hof?

DISKUSSION 2

Fazit

- die „öffentliche Achse „ von Roggwil hat diverse Plätze, jedoch kein wirkliches Dorfzentrum

- die alten Bauernhofkonstellationen machen meines Erachtens den Charme des Dorfes aus

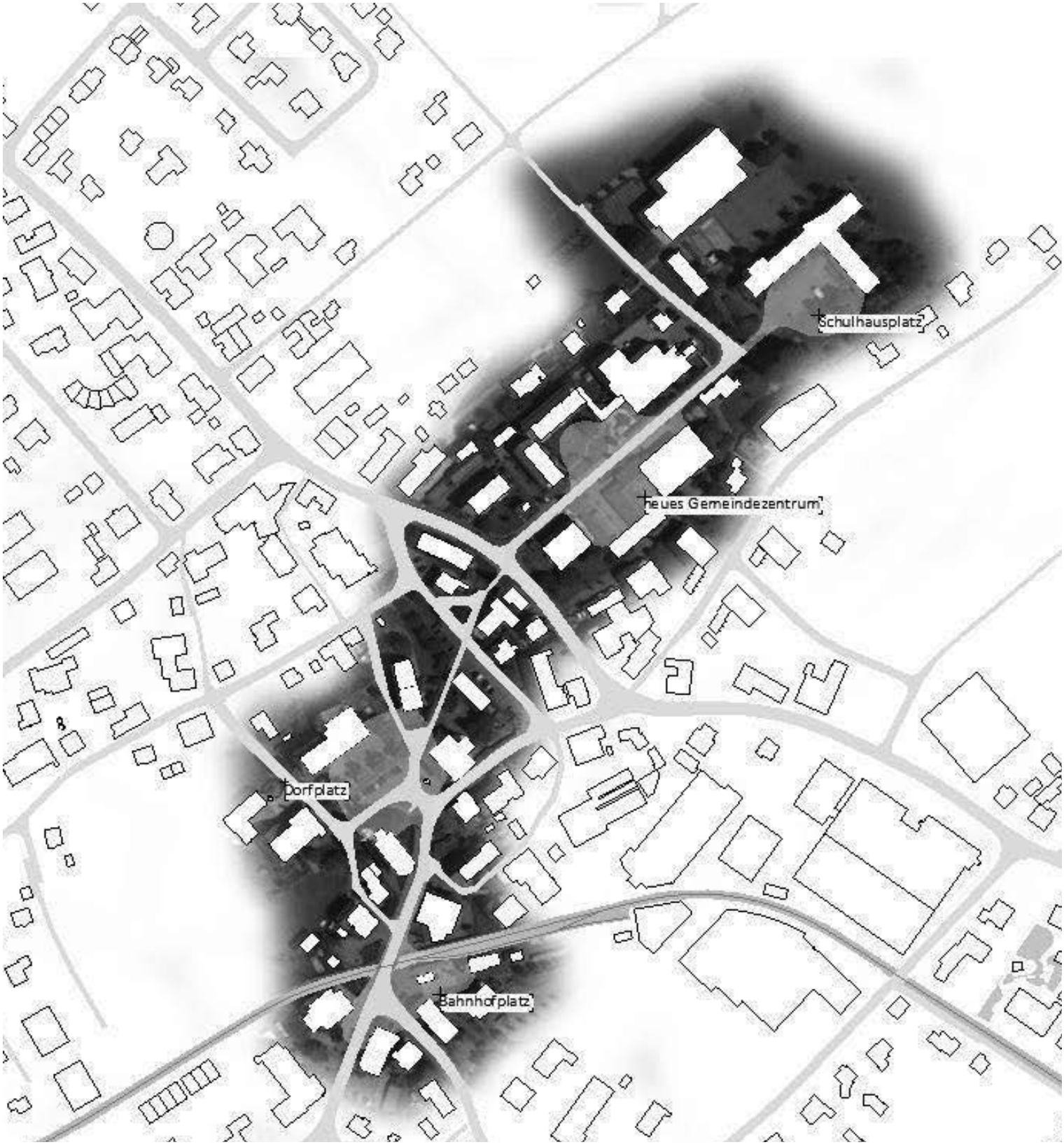
- die vielfältige Nutzerschaft braucht einen vielseitig nutzbaren Ort

Absicht

- Die Entwickeln eines vielseitig einsetzbarem Dorfzentrums, um die unterschiedlichen Bedürfnisse der vielfältigen Nutzerschaft zu decken und deren Gemeinschaft zu stärken.

- Um das Dorf Roggwil in seinem natürlichen Scharm weiterzubauen, habe ich eine 3-er Konstellation entwickelt, wobei ich auf einzelne Elemente und deren ursprünglichen Bauweise zurückgreife aber neu im Sinne der Aufgabenstellung interpretiere.

- Die innere und statische Struktur, sowie ein flach geneigtes Walmdach der Bauten sind das verbindende Element, um die 3-er Konstellation als Ensemble zu erfahren.


Schulhausplatz
neues Gemeindezentrum
Dorfplatz
Bahnhofplatz

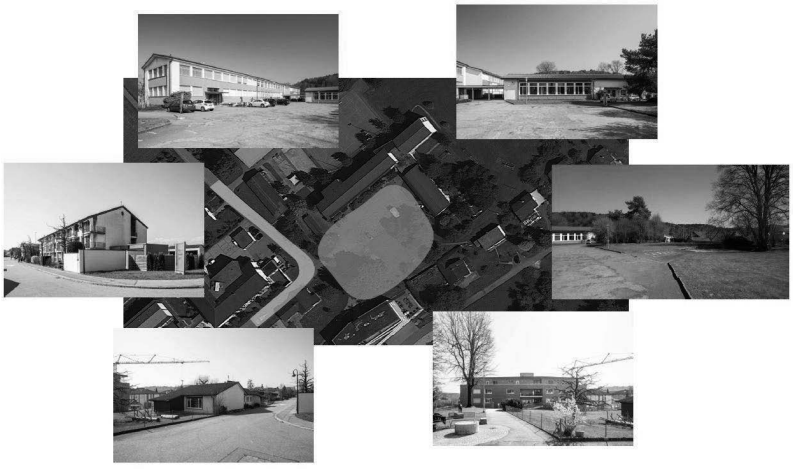
Plätze

Bahnhofplatz und 2x Schulhausplatz – kein eigentlicher Dorfplatz !
sind strassenübergreifend

BAHNHOFPLATZ

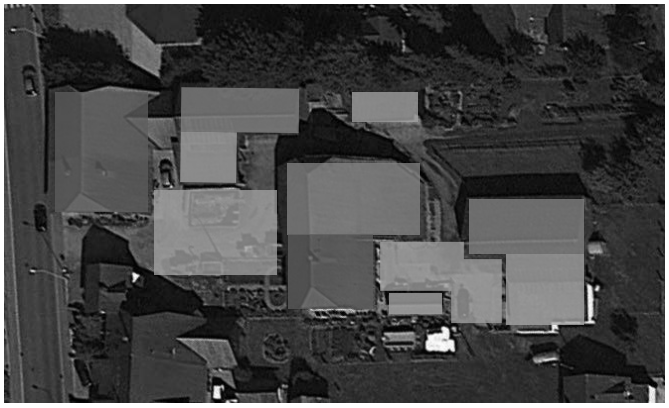
DORFPLATZ

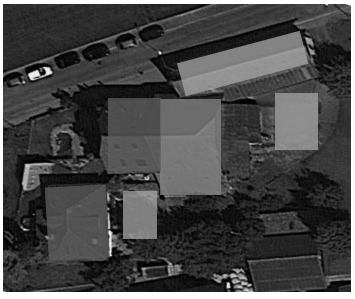
SCHULHAUSPLATZ

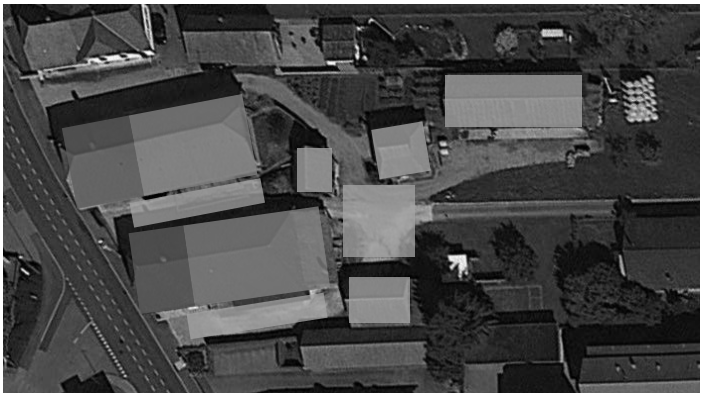


Bauernhöfe

3-er Konstellationen mit Wohnhaus, Schür und Remise fassen einen Hof
Wohnhaus - dichte innere Struktur
Schür; - offene innere Struktur
Remise - unterschiedlich strukturiert







Wohnhaus Stall Mehrzweckbau Hof

einmalige Veranstaltungen

Private Veranstaltungen / Festivitäten
- Hochzeiten
- Geburtstage

Vorträge / Versammlung / Tagungen
- Gewerbeverein

Festival / mehrtägige Anlässe

Darbietung / Performence
- Musikvereine / Bands
- Schultheater / Theater
- Fasnacht
- Konzerte

Vernissage / Ausstellung
- Kulturvereine

regelmässige / wöchentliche Veranstaltungen

- Musikproben
- Altersturnen
- Schulische Aktivitäten / Nutzung

Roggwiler Gwärb

samariter Samariterverein Roggwil BE

FEUERWEHRVEREIN ROGGWIL

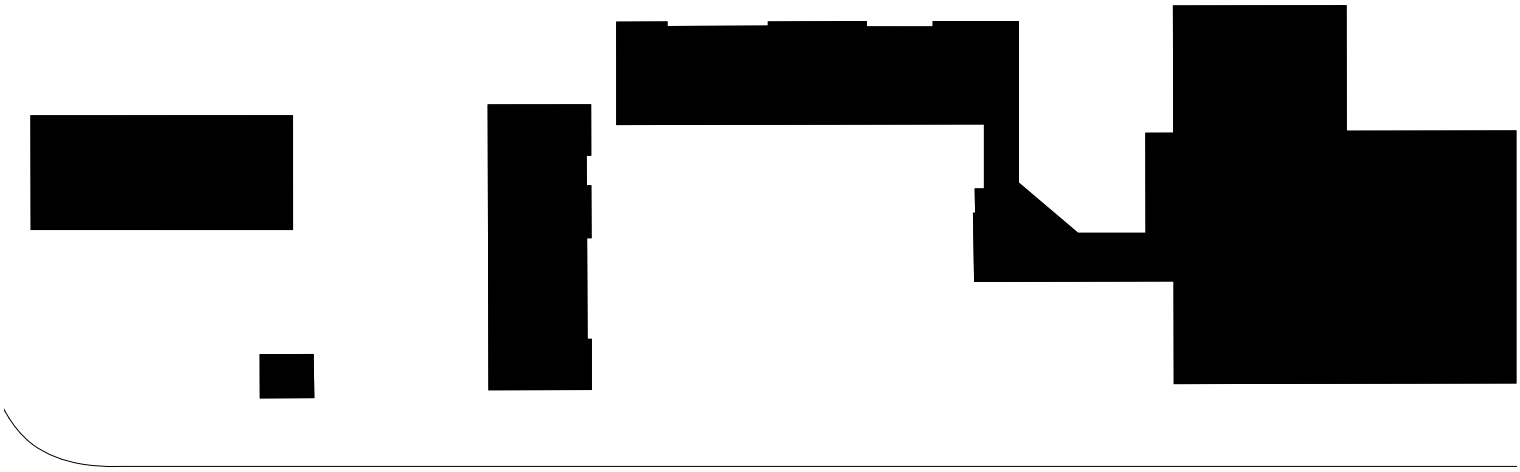
Kultur- und Museumsverein kulturspycher.ch Roggwil

Surprise Band

Situation; Umgang mit dem Bestand / Setzung

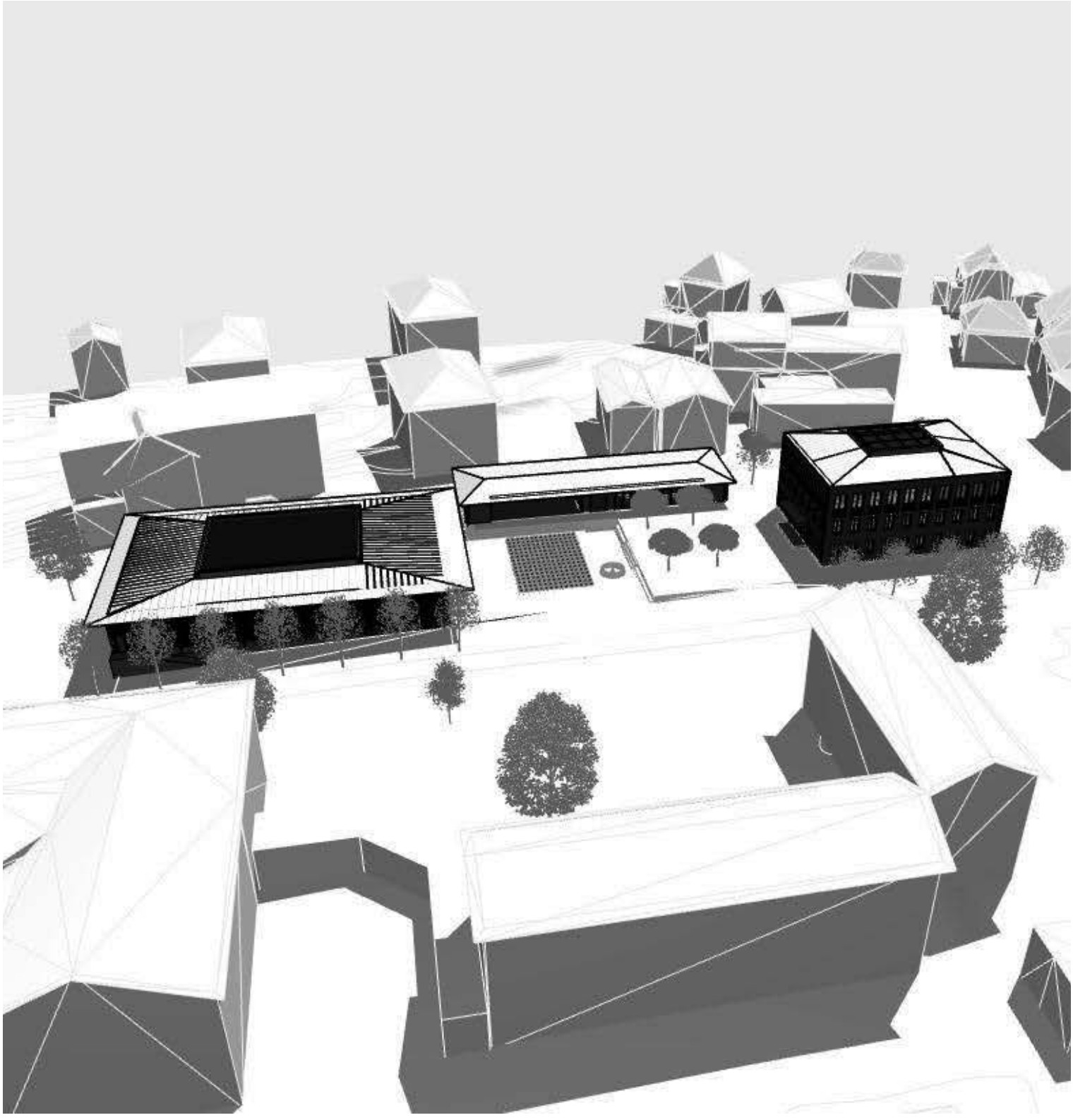
- nach eingehender Prüfung der Struktur und Gliederung des Bestandes kam ich zum Fazit, dass die Massnahmen eines Umbaus, um meine Absicht umzusetzen, zu aufwendig sind um ein klares Ergebnis zu erzielen.

- 3-er Konstellation welche einen Hof fassen als Pendant des Aussenraumes des Altersheimes



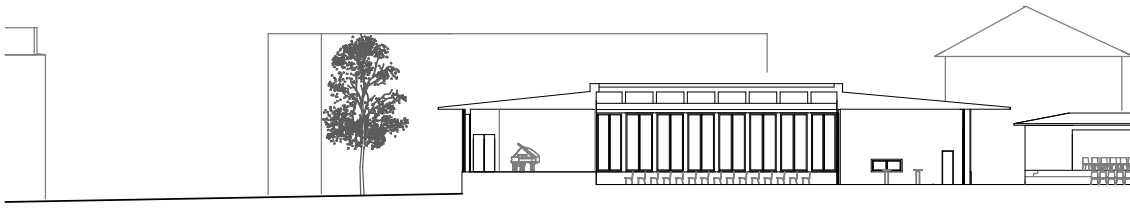
3D Übersicht

- Man sieht, wie sich das Projekt mittels den flachen Walmdächer im Kontext einfügt
- Der natürliche Terrainverlauf bietet eine Überbrückung der unterschiedlichen Niveaus der Eingänge, ohne Massnahmen zu treffen müssen, wie Rampen betr. Behinderten gerechtem Bauen
- mittels Sitzstufen werden der Platz in zwei Bereiche aufgeteilt, Vorzone Aula / Vorzone Gemeindehaus



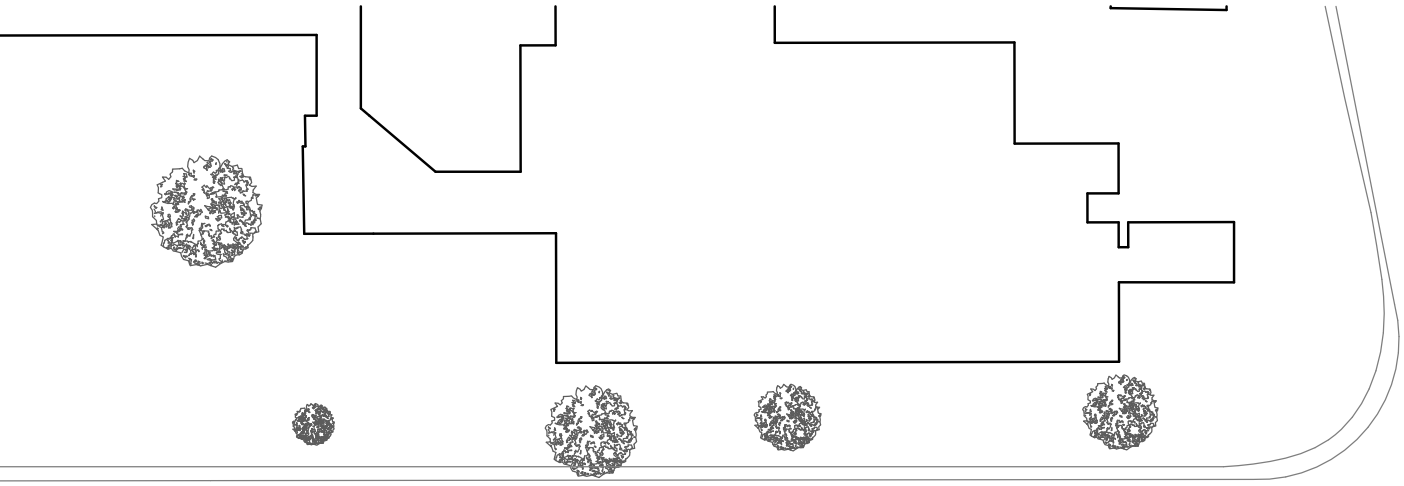
Umgebung

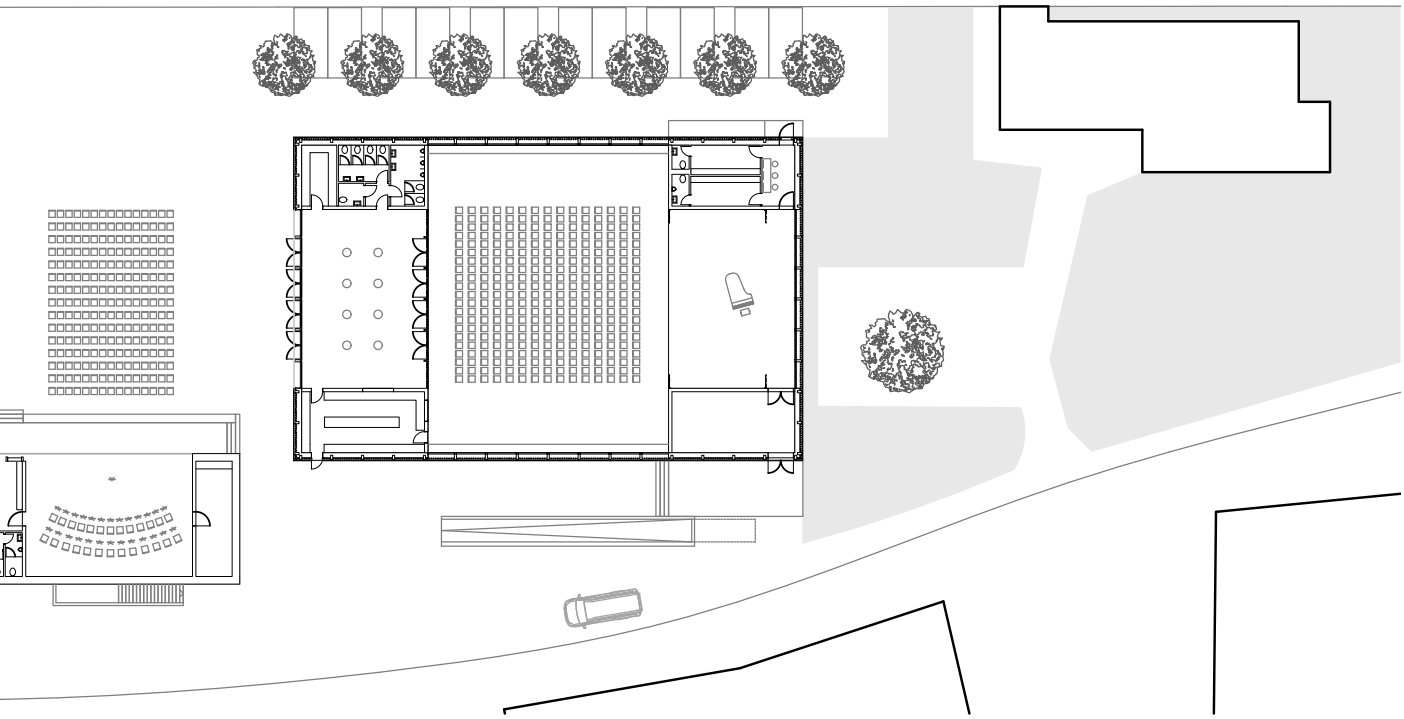
- Vorzone Gemhaus; kleiner Flanierbereich mit Brunnen, welcher zugleich etwas Diskretion bietet für den Mehrzweckraum
- Vorzone Aula; grosszügiger Platz, der in der Kombination des Musikraumes auch als Aussenbühne genutzt werden kann (zb Fasnacht, Musikkonzert), wobei die Balkone Altersheim die Tribüne sind. Oder man kann der Platz auch in der Kombination mit der Aula / Foyer nutzen.

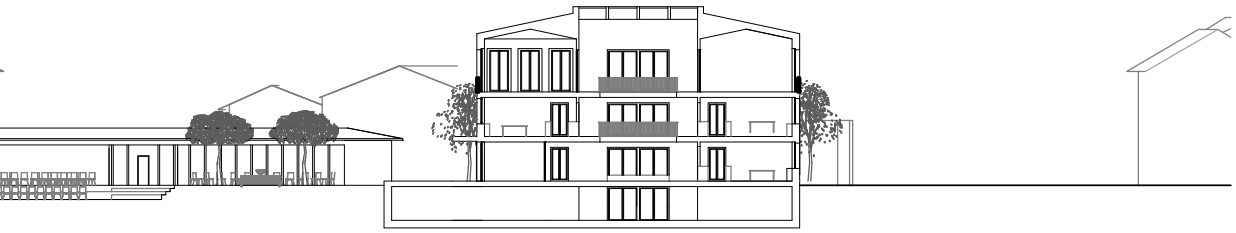


Längsschnitt

- Grosszügiges Trottoir entlang der öffentlichen Achse
- Rückwärtiger Bereich, als Zugang Gemhaus für Arbeitende oder Zulieferung Aula
- im Schnitt sieht man die höhenverhältnisse wie sie vom Gemeindehaus über die Sitzstufen auf das untere Niveau gehen, um dann in der Aula wieder auf der Höhe zu enden.
- Parkierung rundherum verteilt entsprechend der Bedürfnisse (Arbeiter/ Besucher)



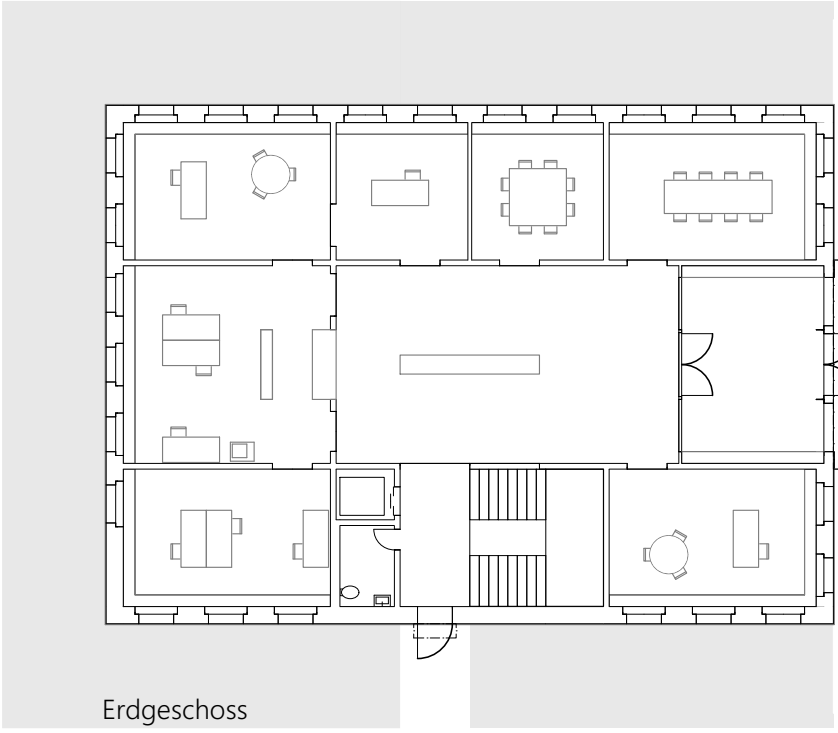




Gemeindehaus

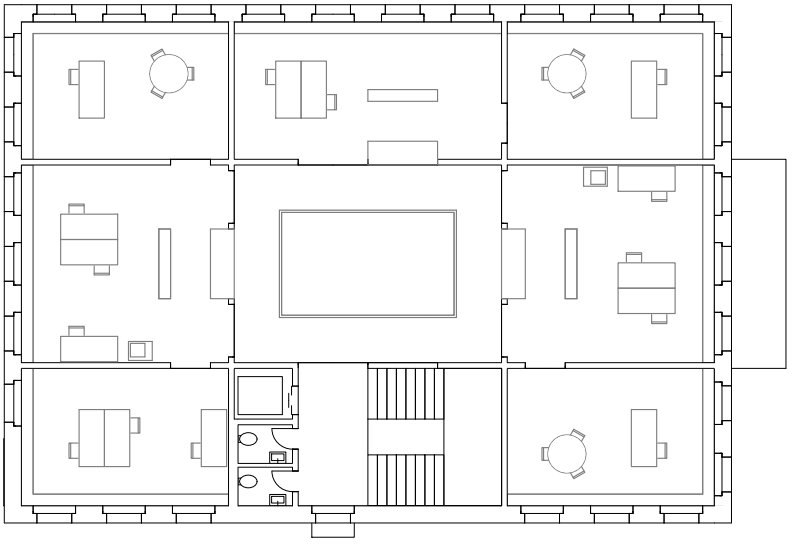
- dem Kontext entsprechend wollte ich rundum repetitive Lochfassaden, welche eine Büroschicht beleuchten. Im Zentrum ist die Erschliessung der Schalter, welche über einen Lichthof belichtet wird.
- Im Rückwärtigen ist das Treppenhaus mit den dienenden Räumen.
- EG; Präsidiales, OG; Bausektor, Finanzamt, Gemeindebetriebe DG; als Bell Etage mit den Repräsantiven Räumen

Schnitt

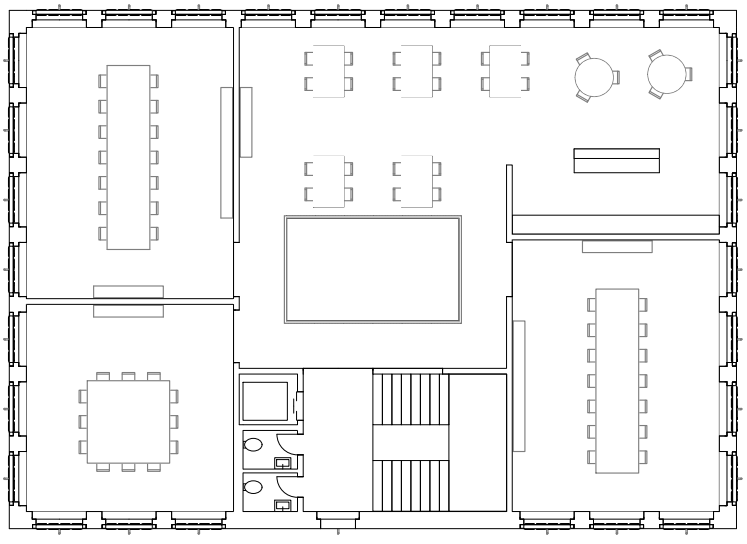


Erdgeschoss

- Schnitt; Lichthof, Decken über Burgersitzungsraum, UG zum Eingang erweitert um die gewünschten Lager und Archivräume zu generien, da ohnehin dort aufgeschüttet werden muss...



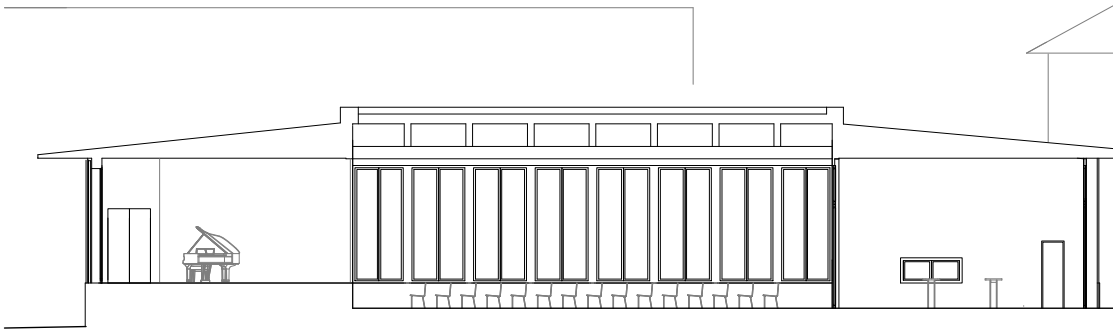
Obergeschoss



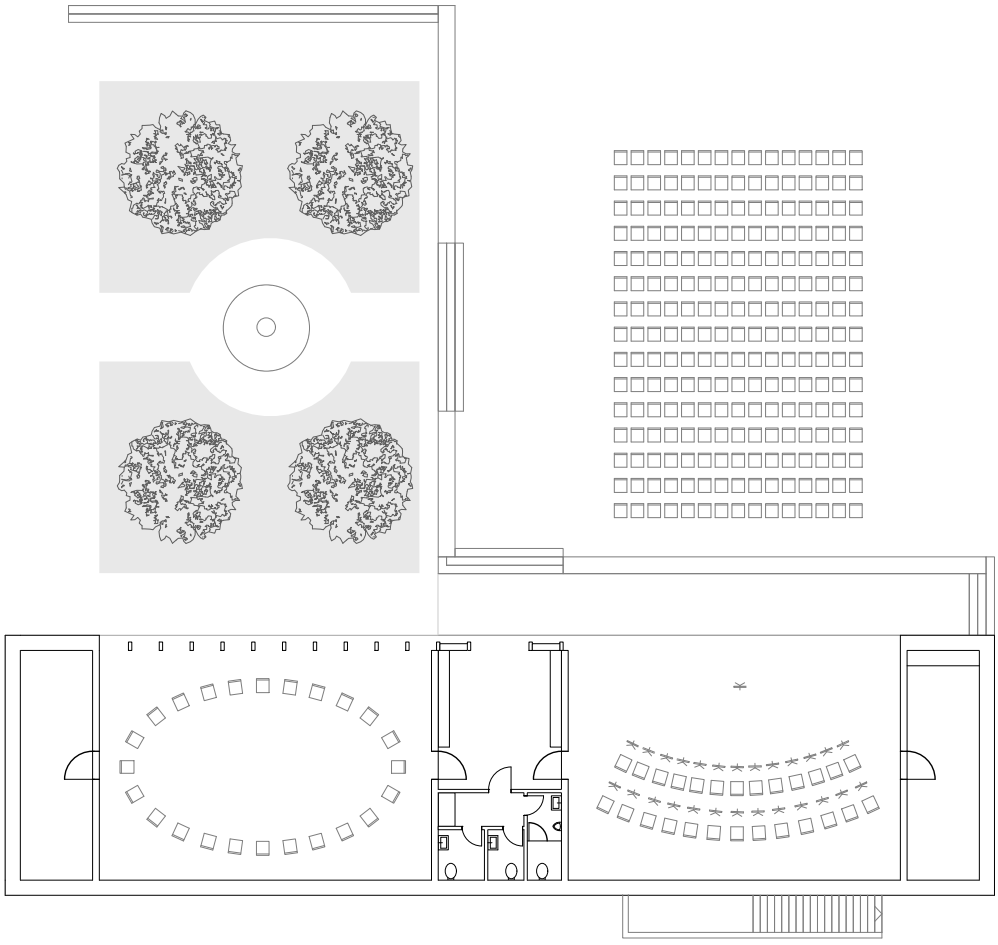
Dachgeschoss

Aula MZBau

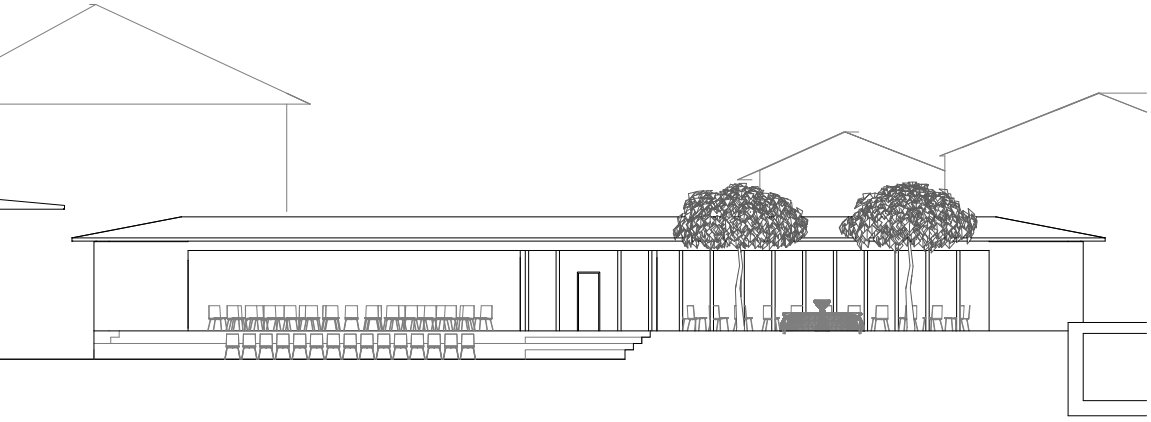
- Aula; 4 dienende Räume an den Ecken generieren dazwischen die Repräsentation Räume
- die Küche kann Foyer und Aula bedienen, Lager
- MZBau, eine zentrale Garderobe erschliesst die beiden Räume

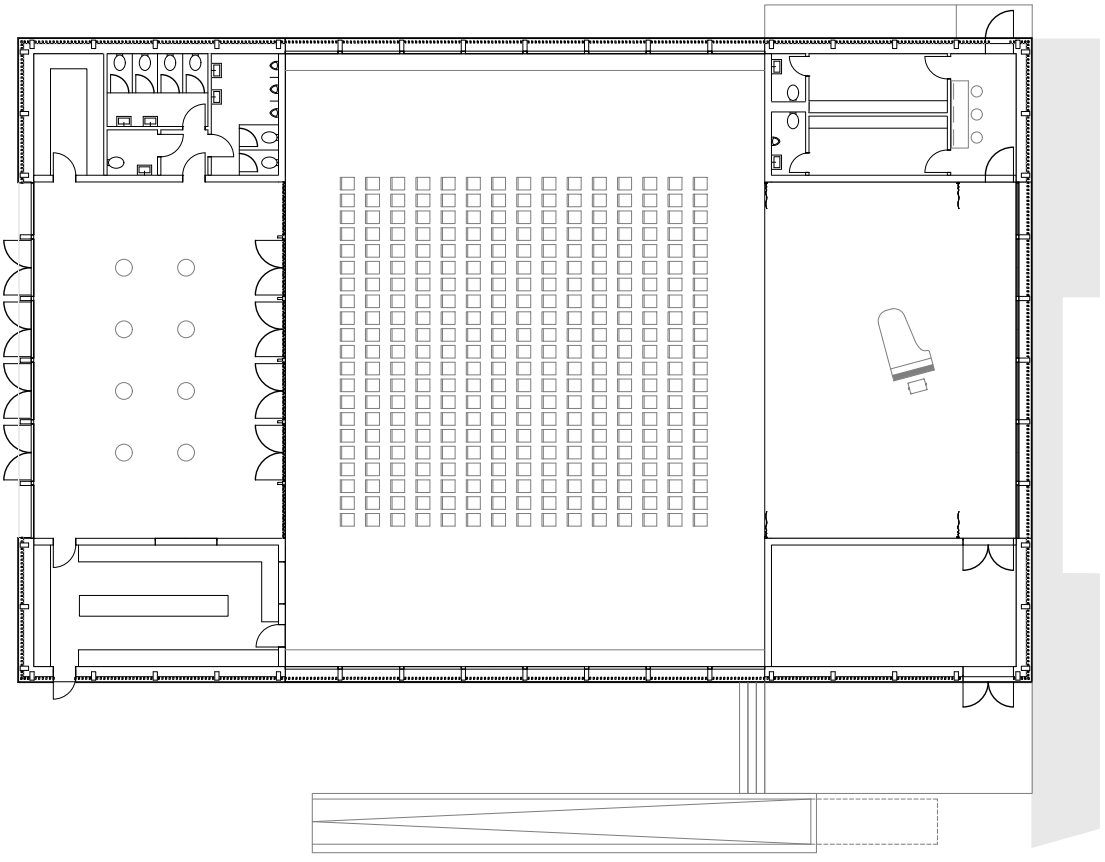


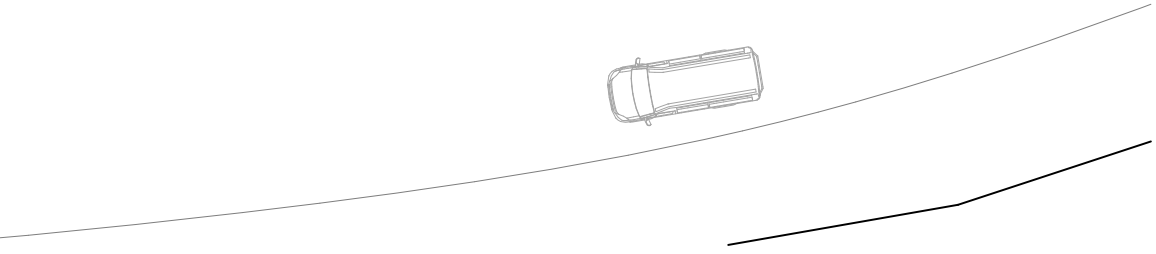
Schnitt



Grundriss Aula und Mehrzweckbau







Konstruktion Fassade Gemhaus

- repetitive Lochfassade mit Fensterproportion gem. Kontext im EG und OG um ein homogenes zeitloses Erscheinungsbild zu generieren

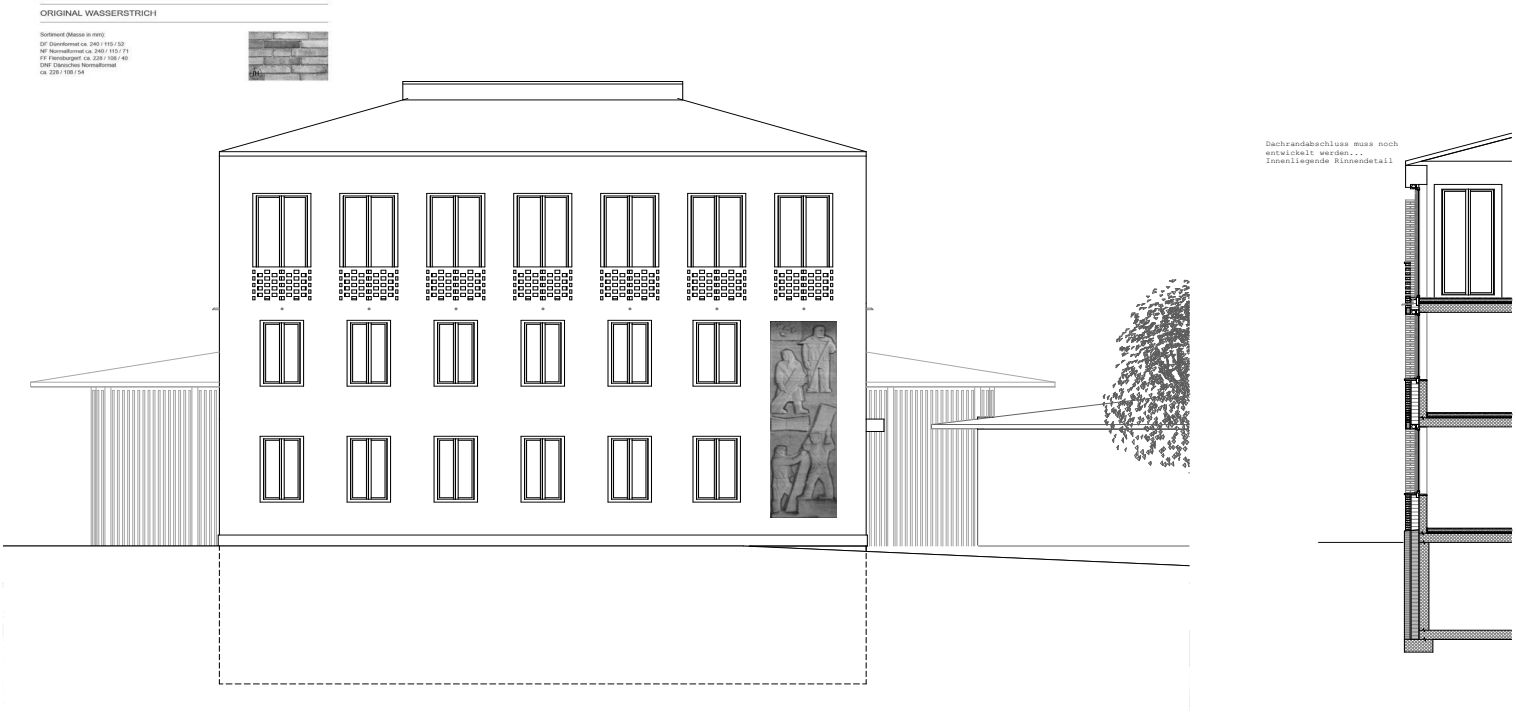
- Belle Etage mit grosszügigeren Fenster hinter einer gemauerten Brüstung mit spannendem Entwässerungsdetail. Im Sinne einer Krönung tront sie über den Bürogeschossen.

- Das Steingemälde des Roggwiler Künstler Walter Würgler, welcher diverse öffentliche Bauten der Gemeinde mit seiner Kunst aufwerten konnte, wird am ursprünglichen Standort wieder angebracht, um den Repräsentativen Ausdruck zur Strasse zu gewähren. Es ist ein schönes und identitätstiftendes Element des Bestandes.

- Das ganze Stelle ich mir vor in Klinker (Wasseranstrich), im Sinne „in der Region für die Region“, wobei ich mir nicht ganz sicher bin, ob so das bild Konkuriert wird oder sich das Bild mit dem Bau vereint.

Konstruktion Struktur Gemhaus

- eine klare, feingliedrige Struktur in Beton (Wände und Decken), um den Lichthof, welche im horizontalen Dachfensterdachabschluss endet



KONSTRUKTION GEMEINDEHAUS

Konstruktion Struktur Aula

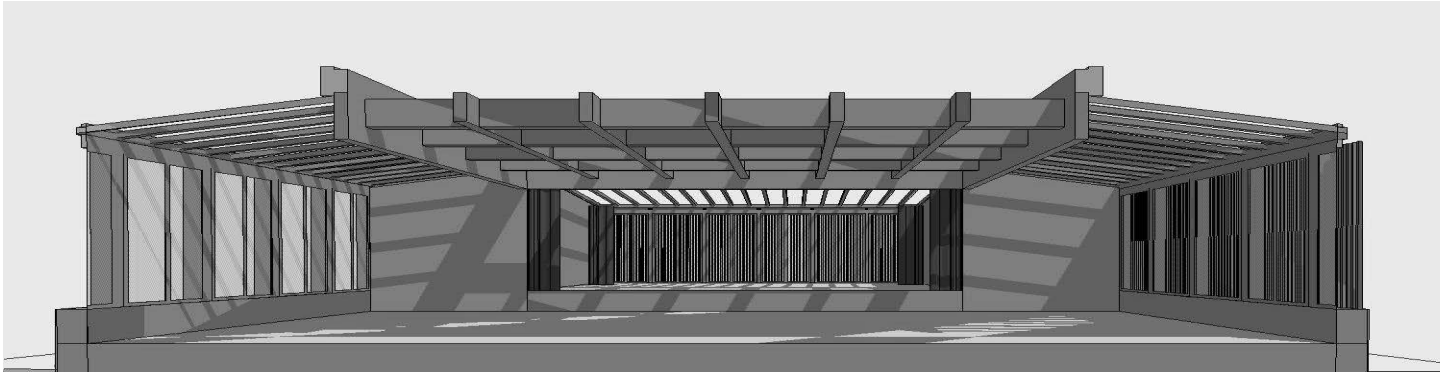
- Maximale offene Struktur, welche die drei Haupträume definiert
  die 8 inneren Wände der dienenden Räume bilden die erdbebensichere Basis für den umlaufenden Unterzug der Kassettendecke, welche ebenfalls eine horizontalen Dachabschluss formulieren, dito Gemhaus.
  Diese Betonstruktur wird dann mit Holzbau ausformuliert

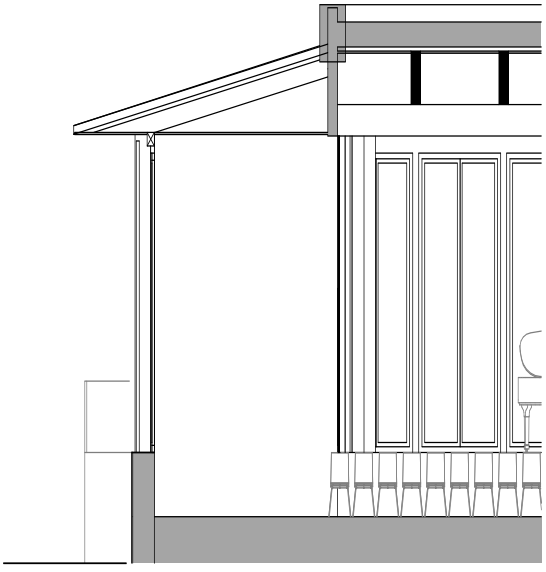
Konstruktion Fassade Aula

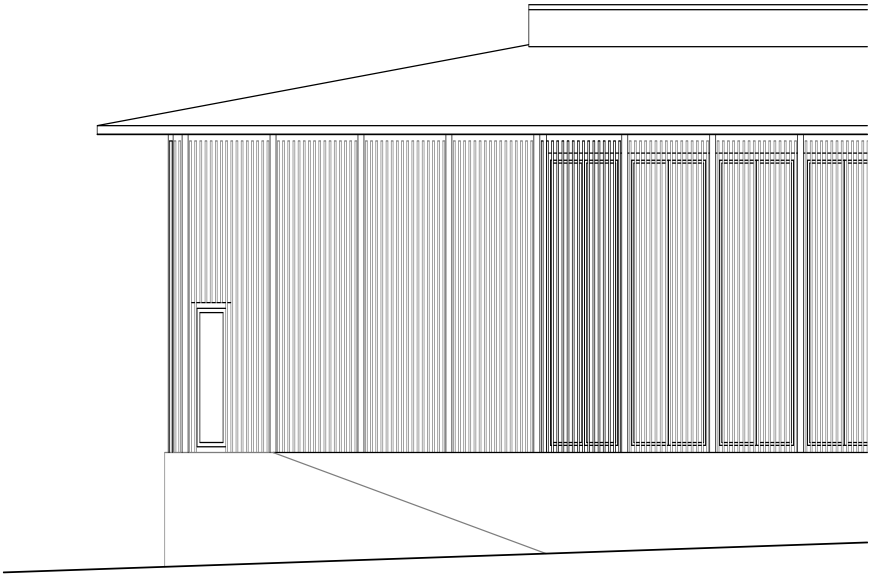
- der bühnenhohe Betonsockel trägt eine Holzlattenfassade, welche rundumlaufend, auch vor den Fenster ist, um so ebenfalls ein homogenes zeitloses Erscheinungsbild zu generieren, nur etwas geschlossener, um den Fokus auf die Show in der Aula zu richten.

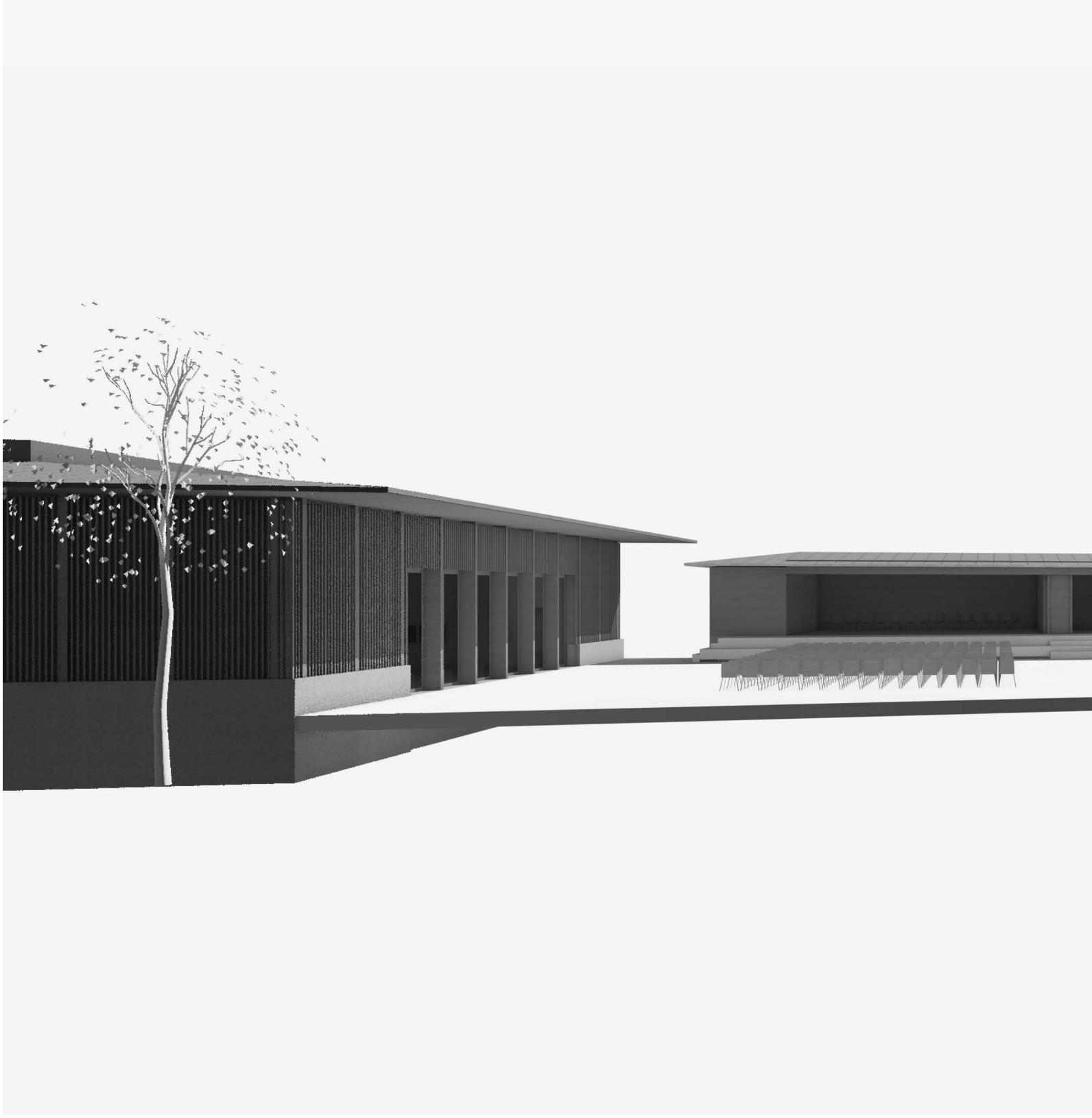
Mehrzweckbau

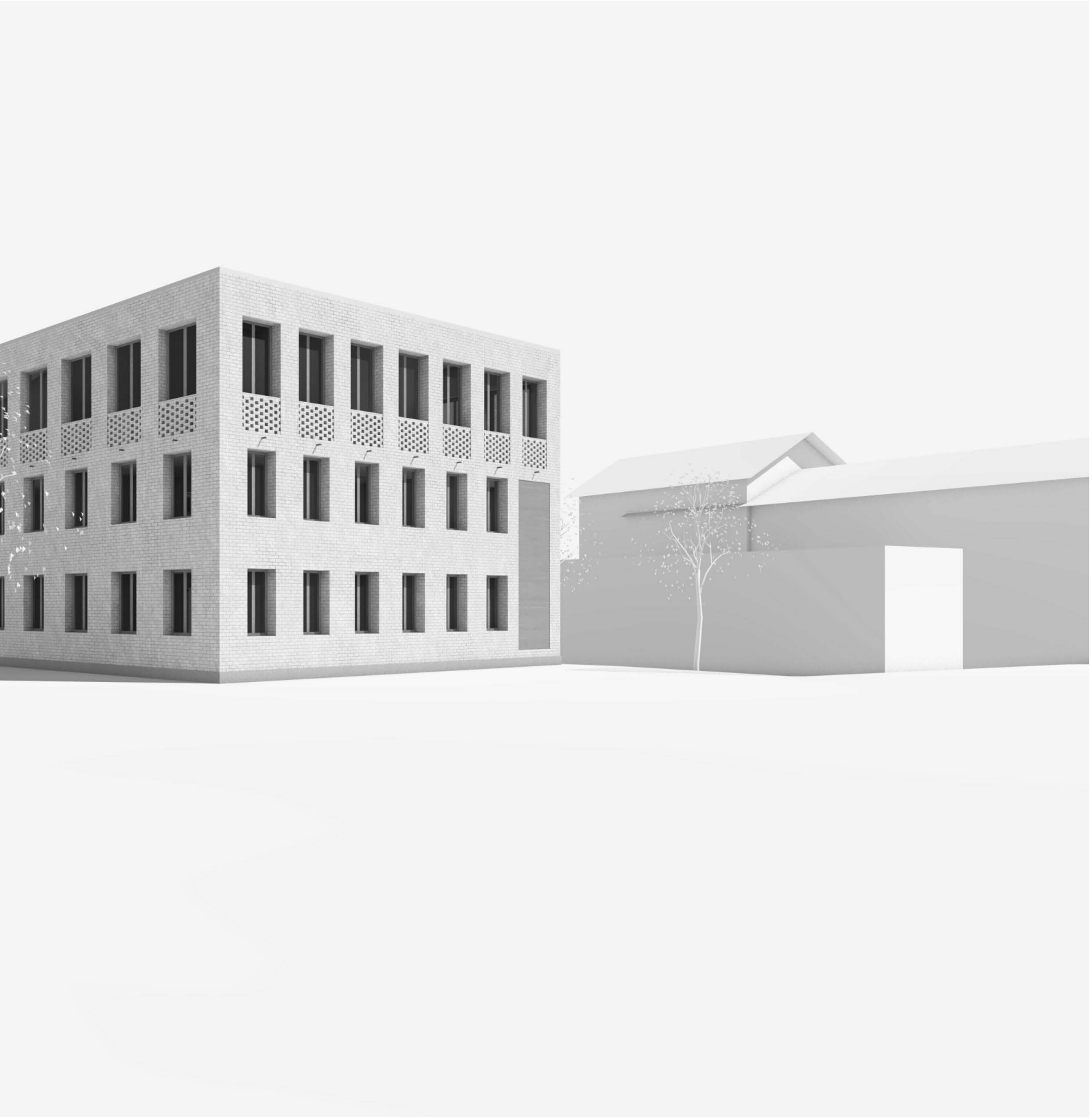
Den Mehrzweckbau mit dem Musikraum und Mehrzweckraum möchte sinngemäss ähnlich übersetzen....
Jedoch ist die Remisenstruktur etwas diverser, so ist die ganze Öffnung des Musikraumes mit einem grossen Träger überspannt, HST werden hinter der Lagerrückwand mit in einem Bahnhof versorgt und der Mehrzweckraum eher diskreter ausformuliert mit mehreren kleinen Öffnungen...

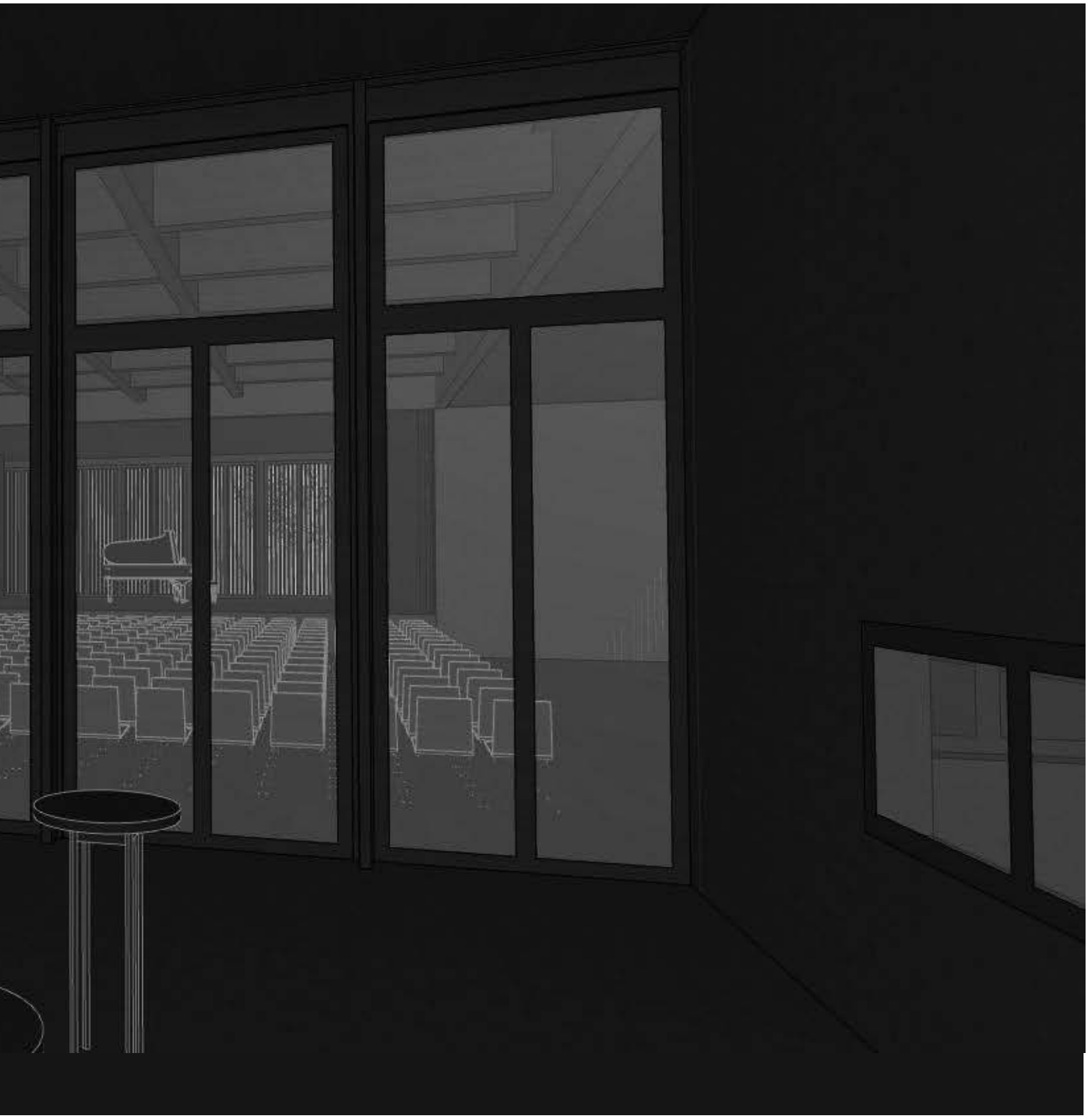












PROJEKT

Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed do eiusmod tempor incididunt ut labore et dolore magna aliqua. Bibendum arcu vitae elementum curabitur vitae nunc sed velit dignissim. Morbi blandit cursus risus at ultrices mi tempus. Mollis aliquam ut porttitor leo a. Lobortis mattis aliquam faucibus purus in massa tempor nec. Cursus mattis molestie a iaculis at erat pellentesque adipiscing commodo. Eu nisl nunc mi ipsum faucibus vitae. Dictumst quisque sagittis purus sit amet volutpat consequat. Mattis nunc sed blandit libero volutpat sed cras. Augue neque gravida in fermentum. Aliquet porttitor lacus luctus accumsan tortor posuere. Interdum velit laoreet id donec ultrices tincidunt arcu non sodales. Pellentesque id nibh tortor id.

Phasellus faucibus scelerisque eleifend donec pretium vulputate sapien nec. Diam donec adipiscing tristique risus nec feugiat. Quis auctor elit sed vulputate mi sit amet mauris commodo. Lacus luctus accumsan tortor posuere ac ut consequat. Elit eget gravida cum sociis natoque. Duis ut diam quam nulla. Posuere urna nec tincidunt praesent semper feugiat nibh sed. Id donec ultrices tincidunt arcu non sodales neque. Venenatis urna cursus eget nunc scelerisque viverra mauris in. Lectus vestibulum mattis ullamcorper velit sed ullamcorper morbi tincidunt ornare. Lobortis mattis aliquam faucibus purus in massa tempor nec. Sollicitudin tempor id eu nisl nunc mi ipsum faucibus vitae. Vestibulum sed arcu non odio euismod lacinia. Non odio euismod lacinia at quis risus sed.

Pretium fusce id velit ut tortor pretium viverra suspendisse potenti. Posuere morbi leo urna molestie at elementum eu facilisis. Nibh ipsum consequat nisl vel pretium lectus. Turpis massa sed elementum tempus egestas. Id diam vel quam elementum pulvinar etiam. Suspendisse sed nisi lacus sed viverra tellus in hac. Amet cursus sit amet dictum sit amet justo donec enim. Mi ipsum faucibus vitae aliquet nec ullamcorper sit amet risus. Integer vitae justo eget magna fermentum. Mattis ullamcorper velit sed ullamcorper morbi. Cursus mattis molestie a iaculis at erat pellentesque adipiscing. Sed felis eget velit aliquet. Sed enim ut sem viverra aliquet. Maecenas ultricies mi eget mauris pharetra. Nullam eget felis eget nunc. Venenatis urna cursus eget nunc scelerisque viverra. Sed velit dignissim sodales ut. Ante in nibh mauris cursus mattis molestie. Faucibus purus in massa tempor nec.

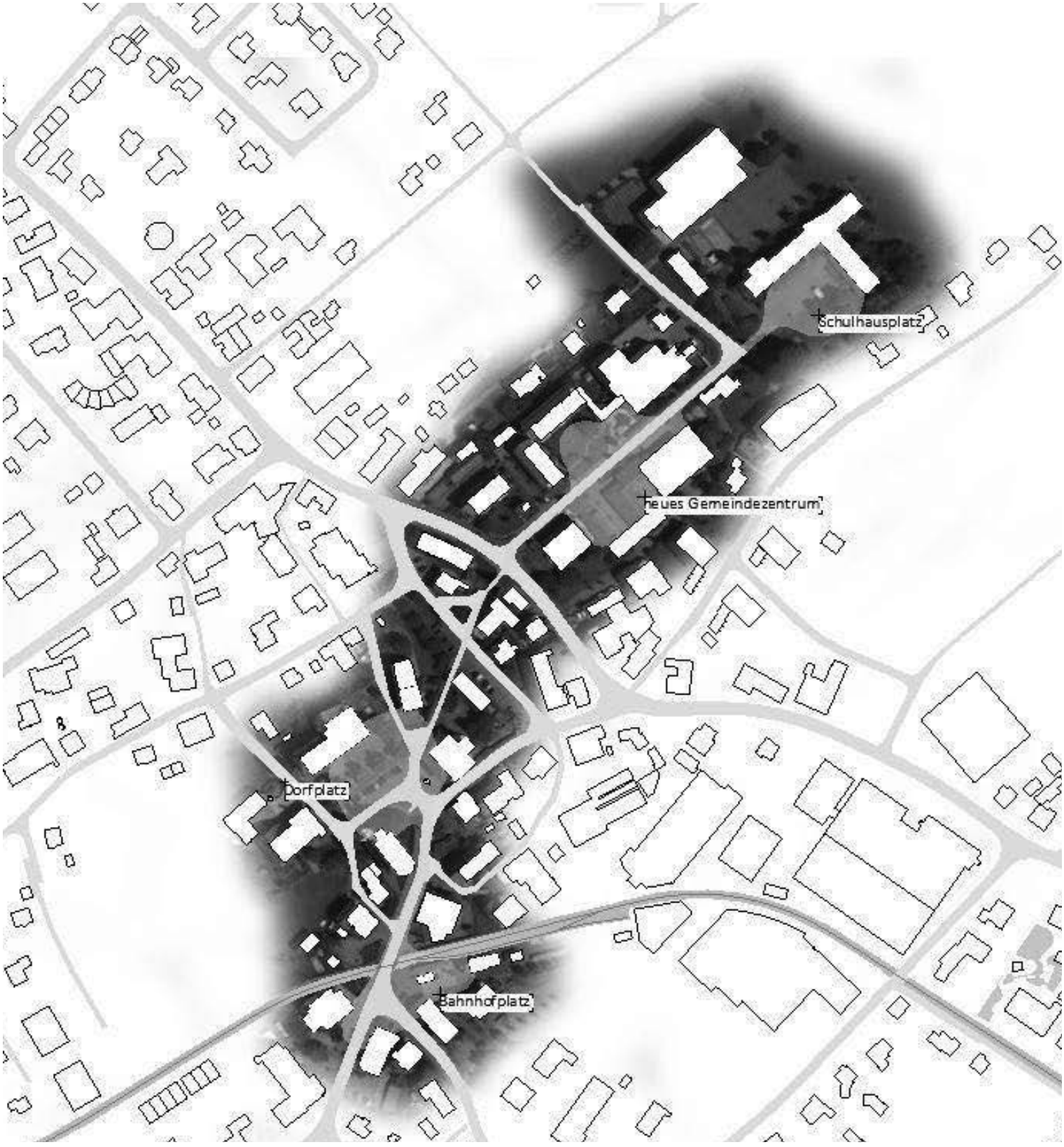
Quam id leo in vitae turpis massa sed. Rhoncus dolor purus non enim praesent. Vitae purus faucibus ornare suspendisse sed nisi lacus. Nibh nisl condimentum id venenatis a. At tellus at urna condimentum mattis pellentesque. Et tortor at risus viverra adipiscing at in tellus integer. Dolor sit amet consectetur adipiscing elit. Auctor elit sed vulputate mi sit amet mauris. Quis varius quam quisque id diam vel quam elementum. Quis varius quam quisque id. Diam in arcu cursus euismod quis viverra nibh cras pulvinar.

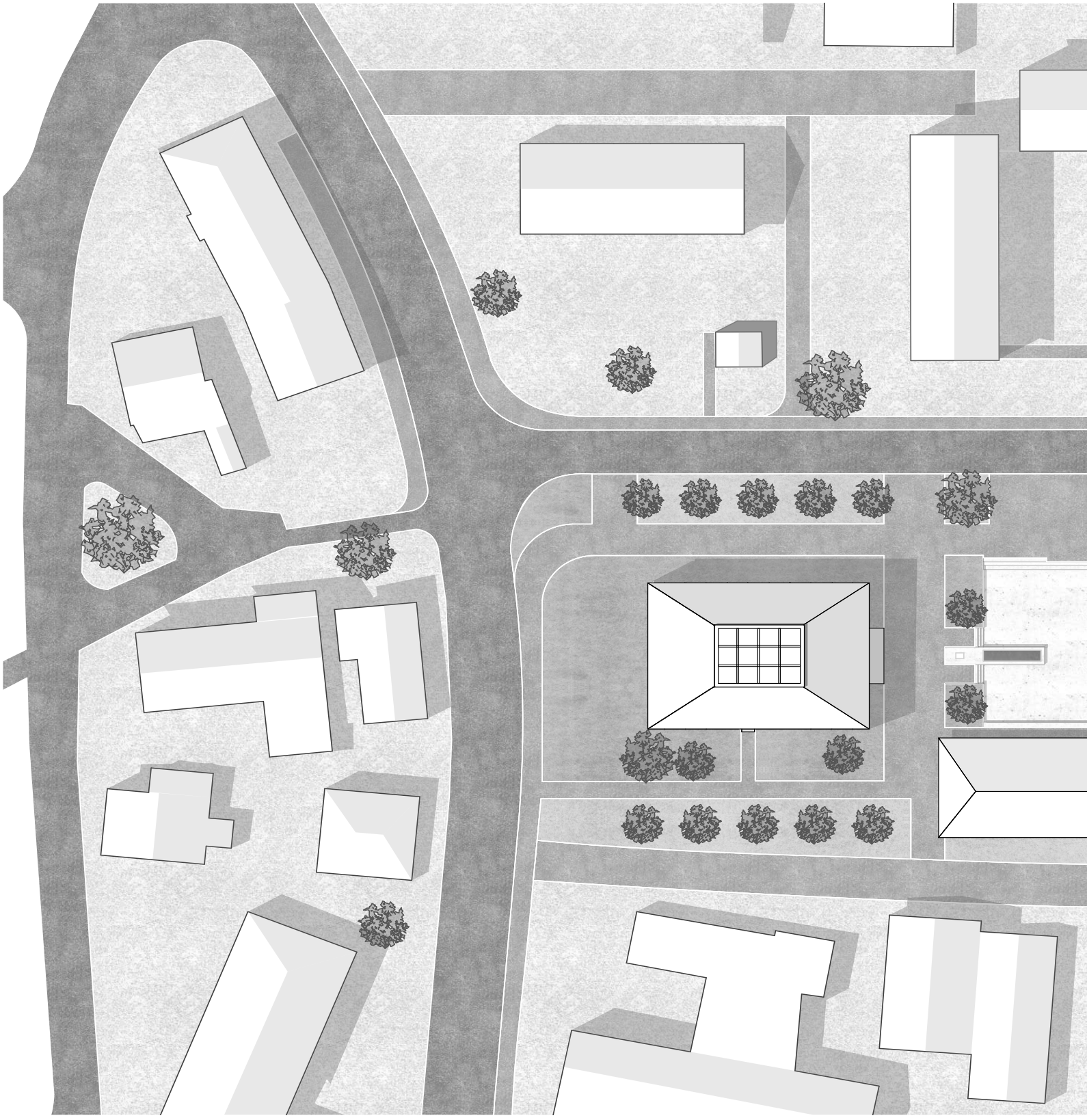
Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit, sed do eiusmod tempor incididunt ut labore et dolore magna aliqua. Bibendum arcu vitae elementum curabitur vitae nunc sed velit dignissim. Morbi blandit cursus risus at ultrices mi tempus. Mollis aliquam ut porttitor leo a. Lobortis mattis aliquam faucibus purus in massa tempor nec. Cursus mattis molestie a iaculis at erat pellentesque adipiscing commodo. Eu nisl nunc mi ipsum faucibus vitae. Dictumst quisque sagittis purus sit amet volutpat consequat. Mattis nunc sed blandit libero volutpat sed cras. Augue neque gravida in fermentum. Aliquet porttitor lacus luctus accumsan tortor posuere. Interdum velit laoreet id donec ultrices tincidunt arcu non sodales. Pellentesque id nibh tortor id.

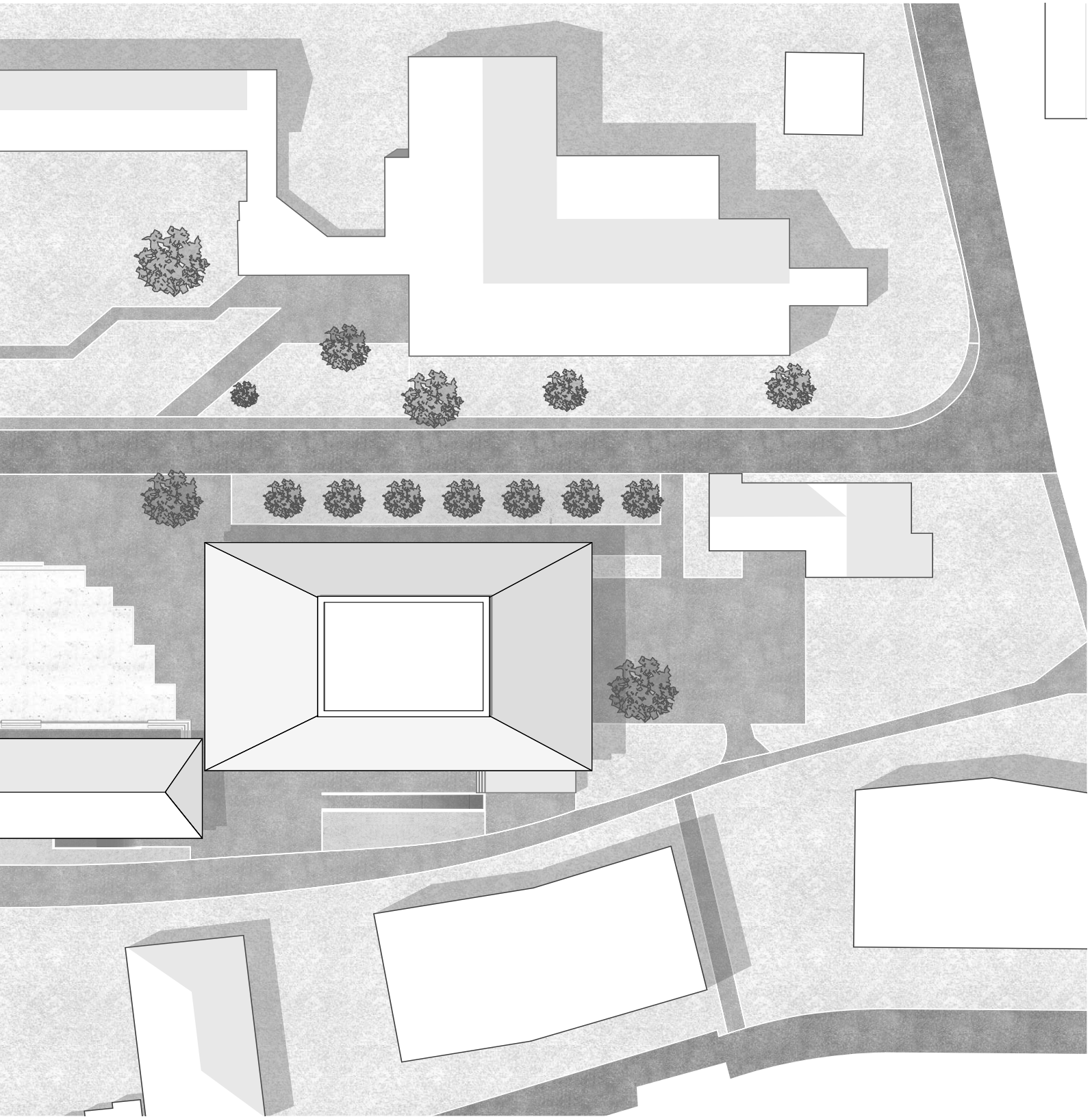
Phasellus faucibus scelerisque eleifend donec pretium vulputate sapien nec. Diam donec adipiscing tristique risus nec feugiat. Quis auctor elit sed vulputate mi sit amet mauris commodo. Lacus luctus accumsan tortor posuere ac ut consequat. Elit eget gravida cum sociis natoque. Duis ut diam quam nulla. Posuere urna nec tincidunt praesent semper feugiat nibh sed. Id donec ultrices tincidunt arcu non sodales neque. Venenatis urna cursus eget nunc scelerisque viverra mauris in. Lectus vestibulum mattis ullamcorper velit sed ullamcorper morbi tincidunt ornare. Lobortis mattis aliquam faucibus purus in massa tempor nec. Sollicitudin tempor id eu nisl nunc mi ipsum faucibus vitae. Vestibulum sed arcu non odio euismod lacinia. Non odio euismod lacinia at quis risus sed.

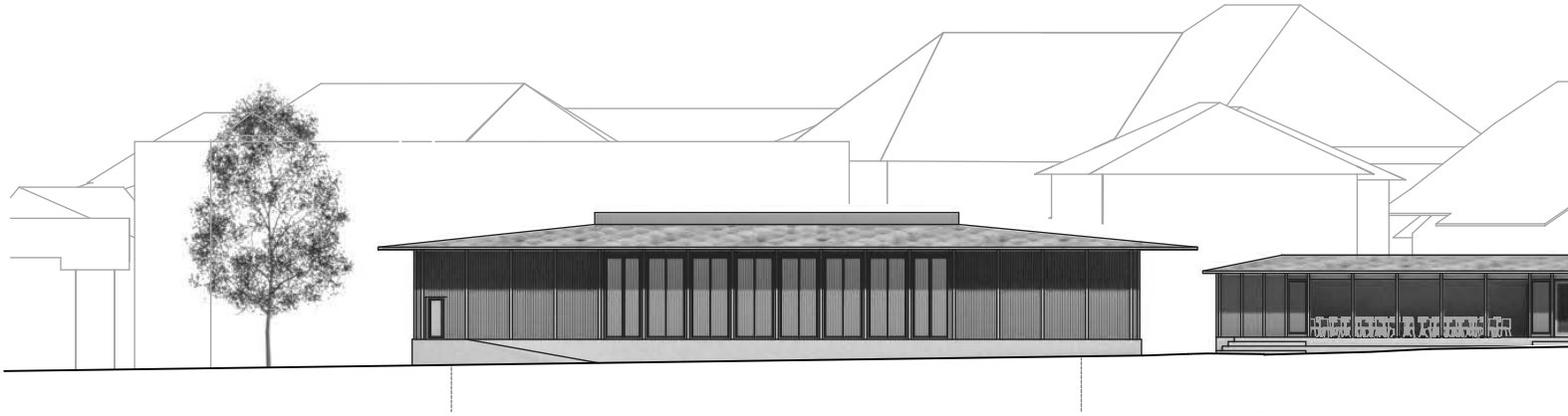
Pretium fusce id velit ut tortor pretium viverra suspendisse potenti. Posuere morbi leo urna molestie at elementum eu facilisis. Nibh ipsum consequat nisl vel pretium lectus. Turpis massa sed elementum tempus egestas. Id diam vel quam elementum pulvinar etiam. Suspendisse sed nisi lacus sed viverra tellus in hac. Amet cursus sit amet dictum sit amet justo donec enim. Mi ipsum faucibus vitae aliquet nec ullamcorper sit amet risus. Integer vitae justo eget magna fermentum. Mattis ullamcorper velit sed ullamcorper morbi. Cursus mattis molestie a iaculis at erat pellentesque adipiscing. Sed felis eget velit aliquet. Sed enim ut sem viverra aliquet. Maecenas ultricies mi eget mauris pharetra. Nullam eget felis eget nunc. Venenatis urna cursus eget nunc scelerisque viverra. Sed velit dignissim sodales ut. Ante in nibh mauris cursus mattis molestie. Faucibus purus in massa tempor nec.

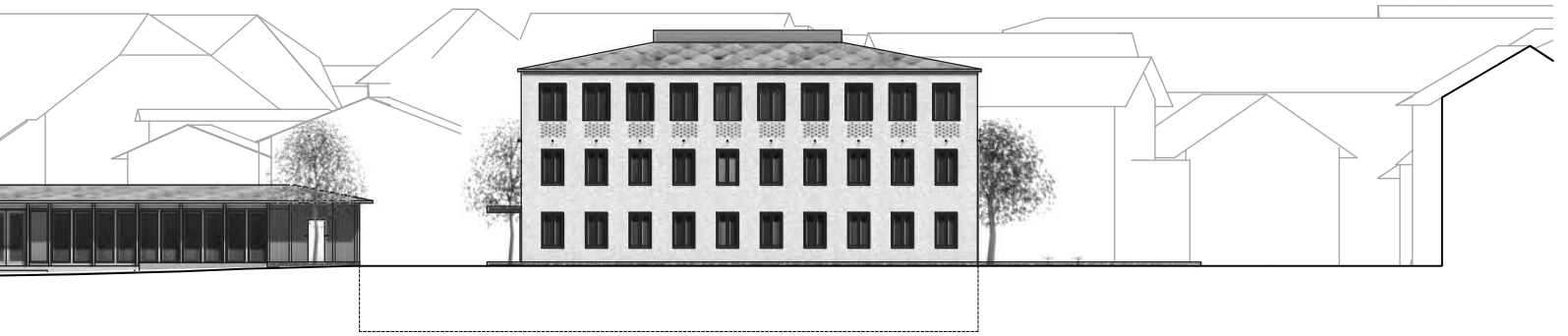
Quam id leo in vitae turpis massa sed. Rhoncus dolor purus non enim praesent. Vitae purus faucibus ornare suspendisse sed nisi lacus. Nibh nisl condimentum id venenatis a. At tellus at urna condimentum mattis pellentesque. Et tortor at risus viverra adipiscing at in tellus integer. Dolor sit amet consectetur adipiscing elit. Auctor elit sed vulputate mi sit amet mauris. Quis varius quam quisque id diam vel quam elementum. Quis varius quam quisque id. Diam in arcu cursus euismod quis viverra nibh cras pulvinar.

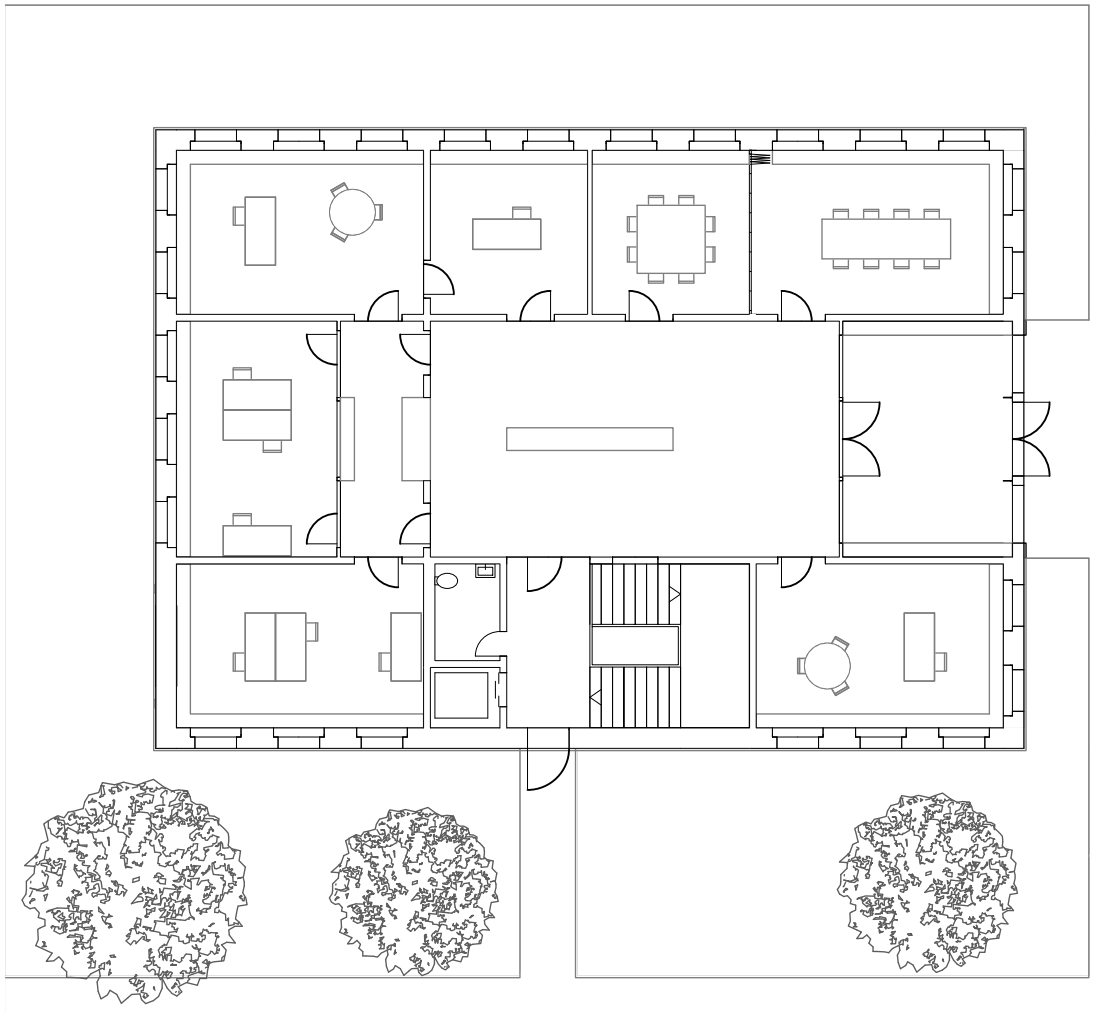

Schulhausplatz
neues Gemeindezentrum
Dorfplatz
Bahnhofplatz

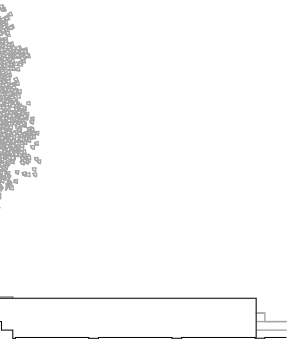


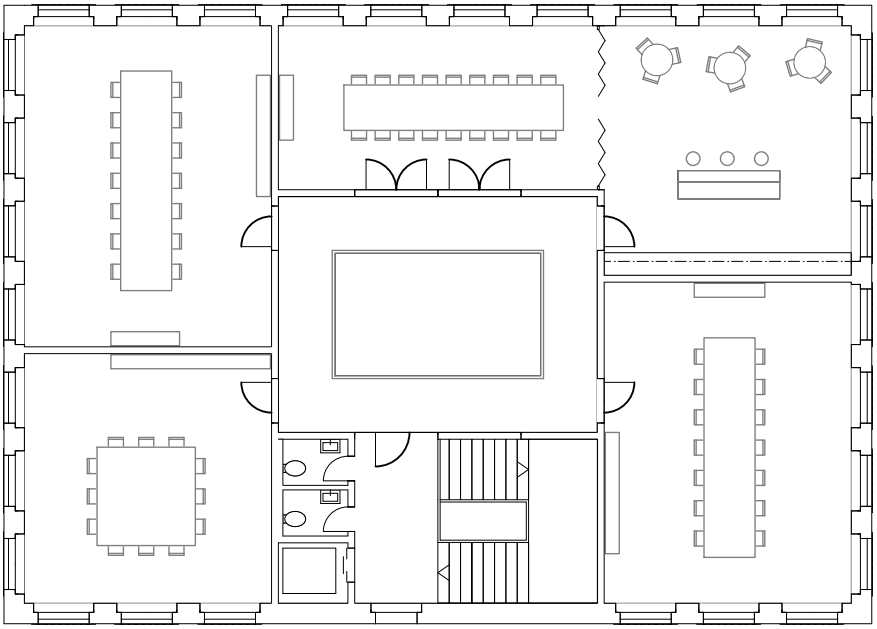


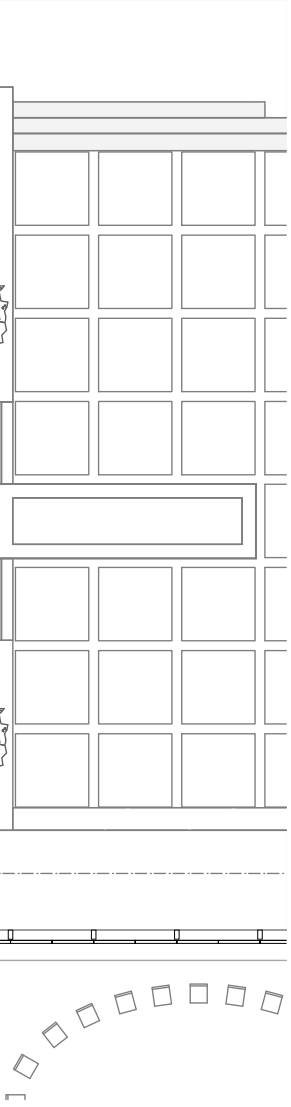


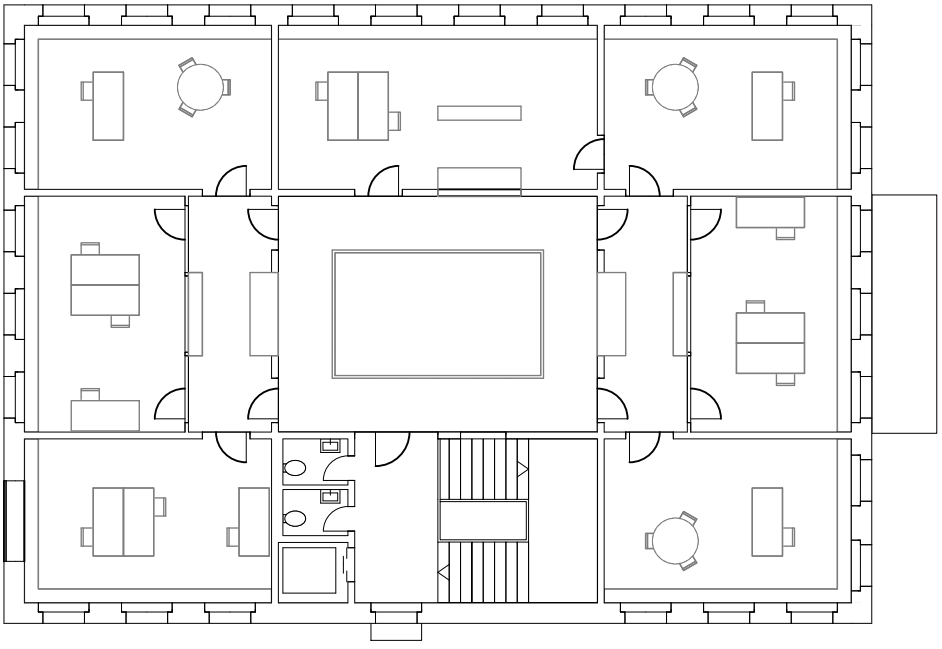


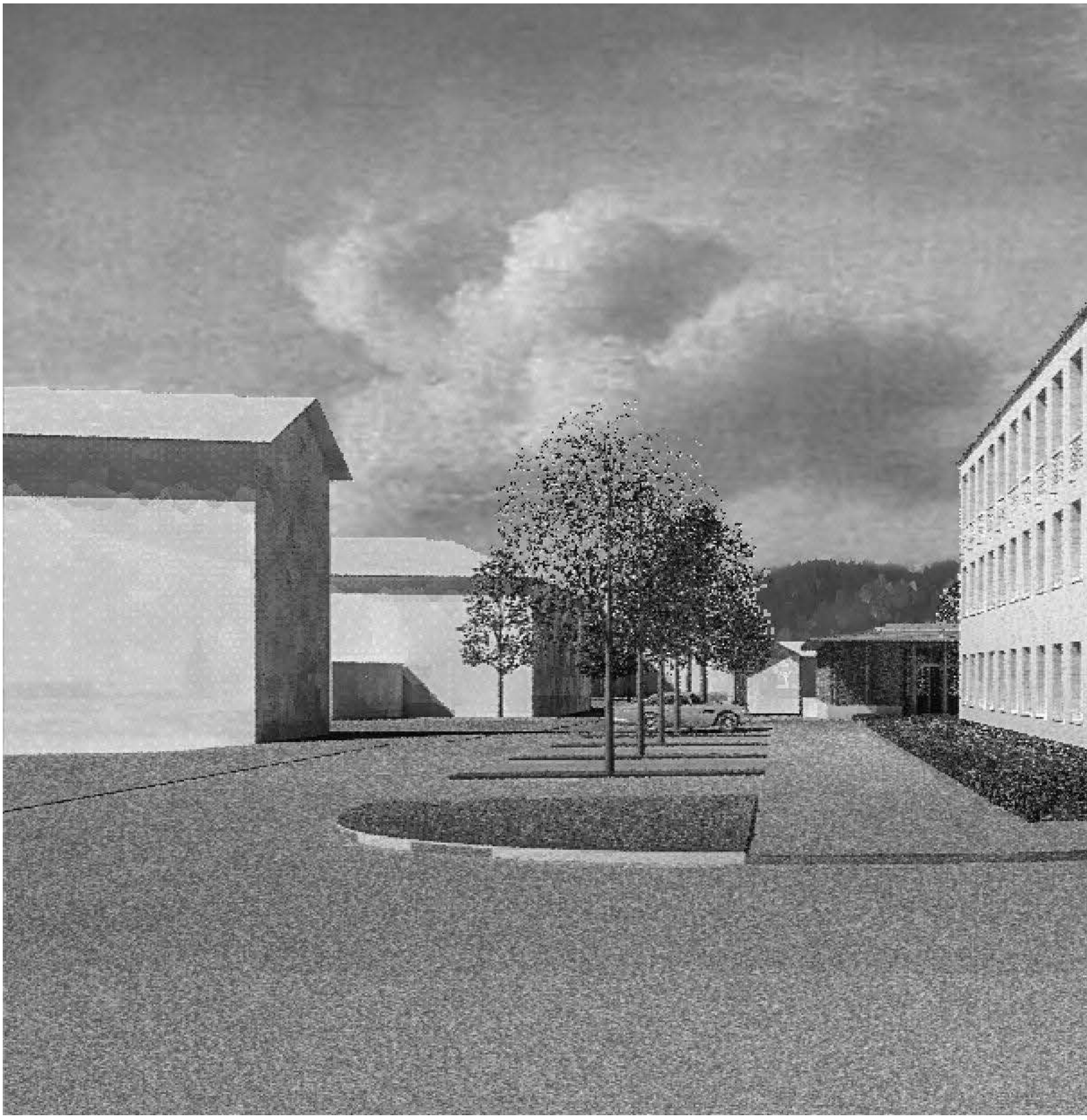


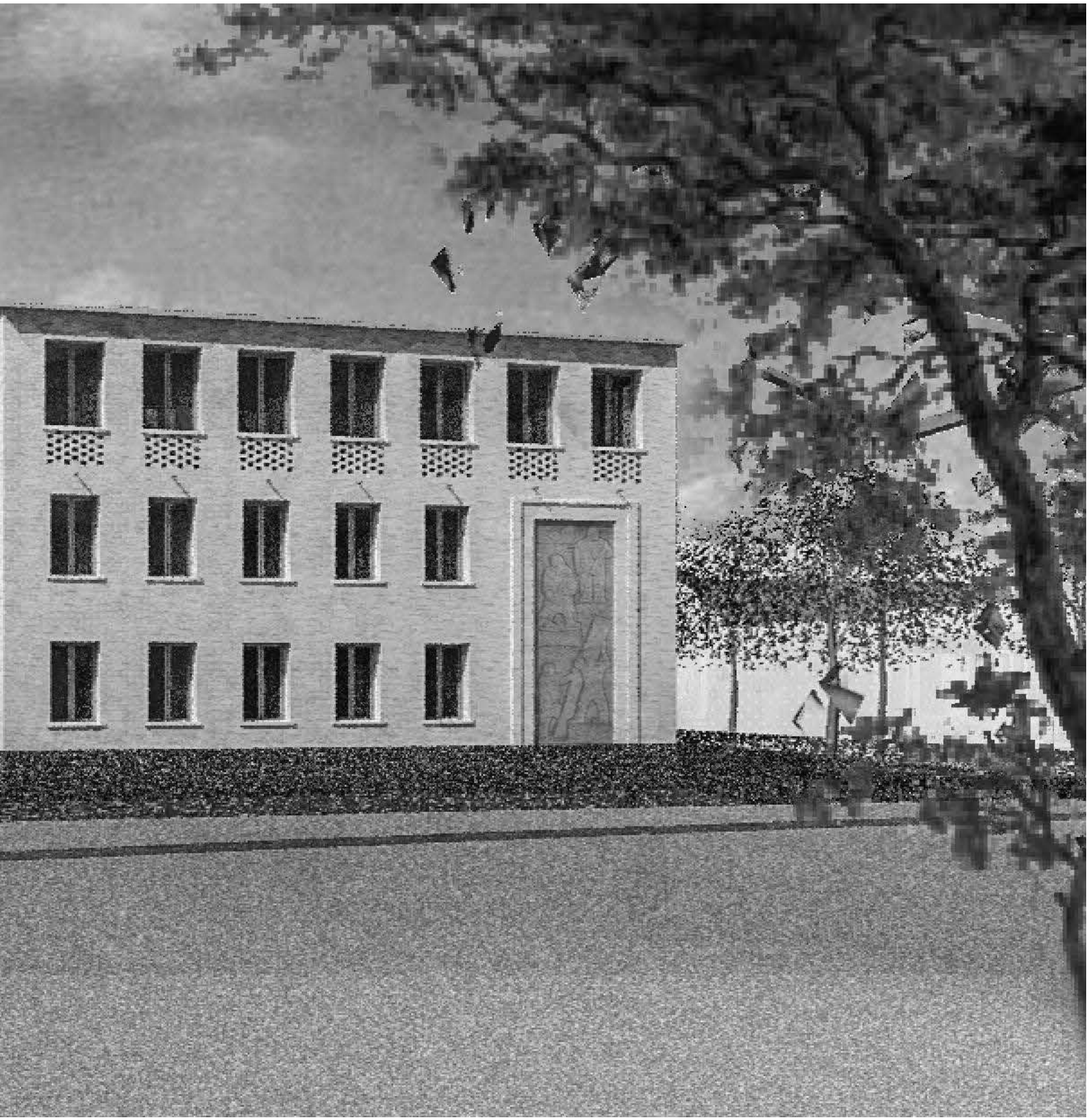


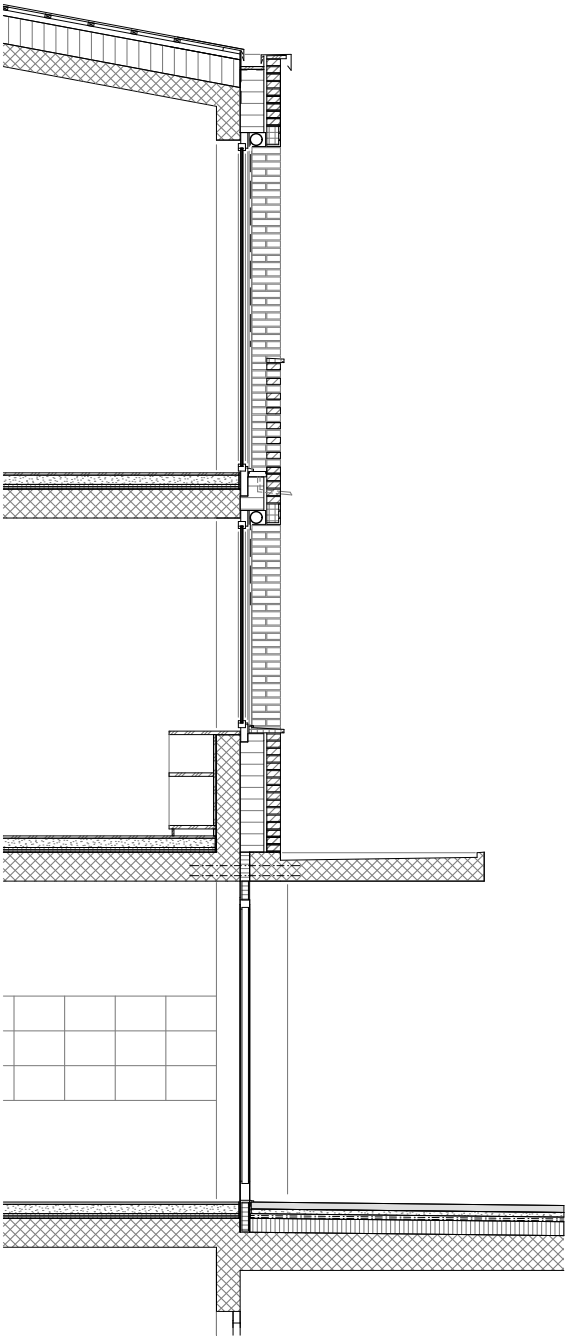


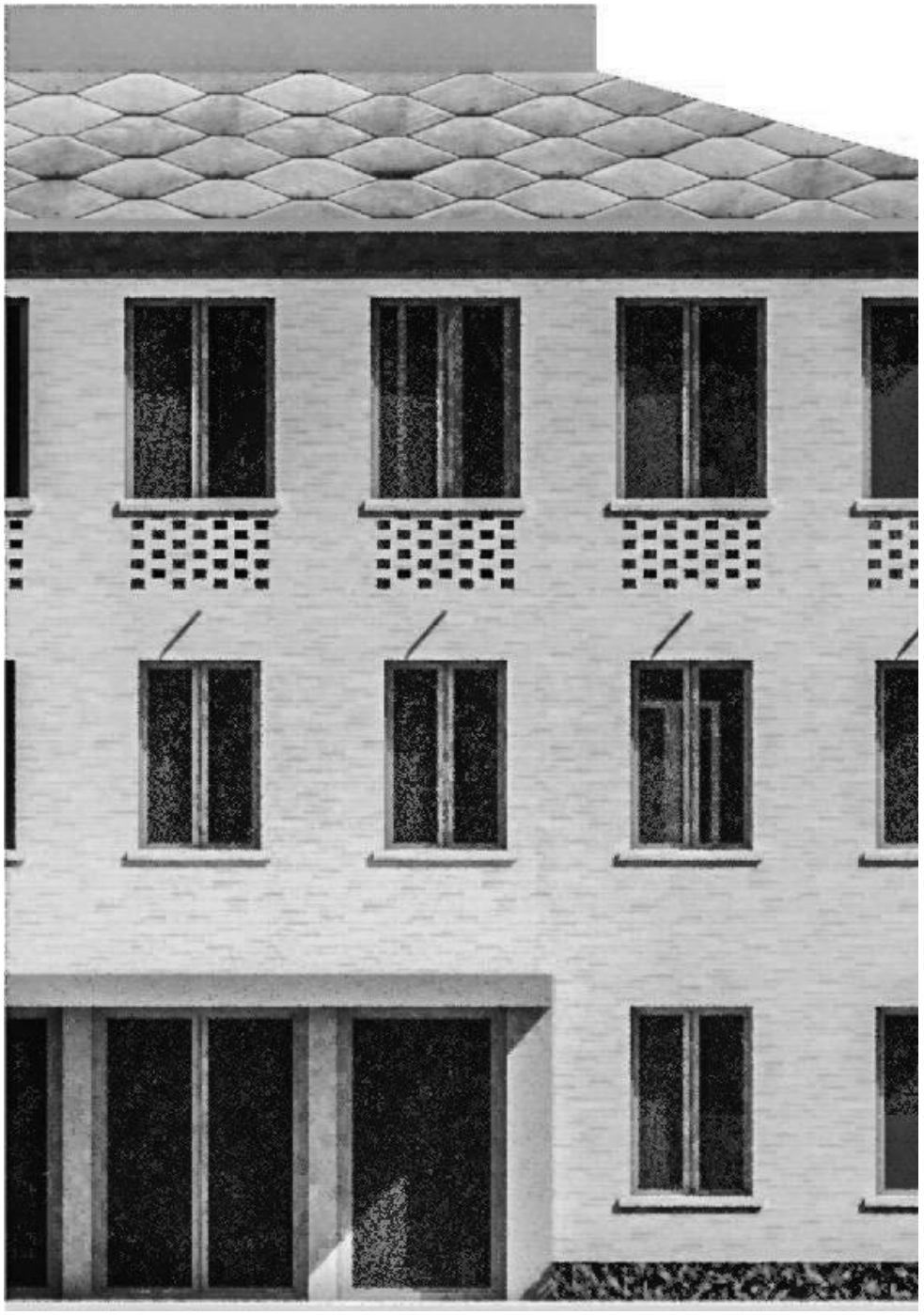


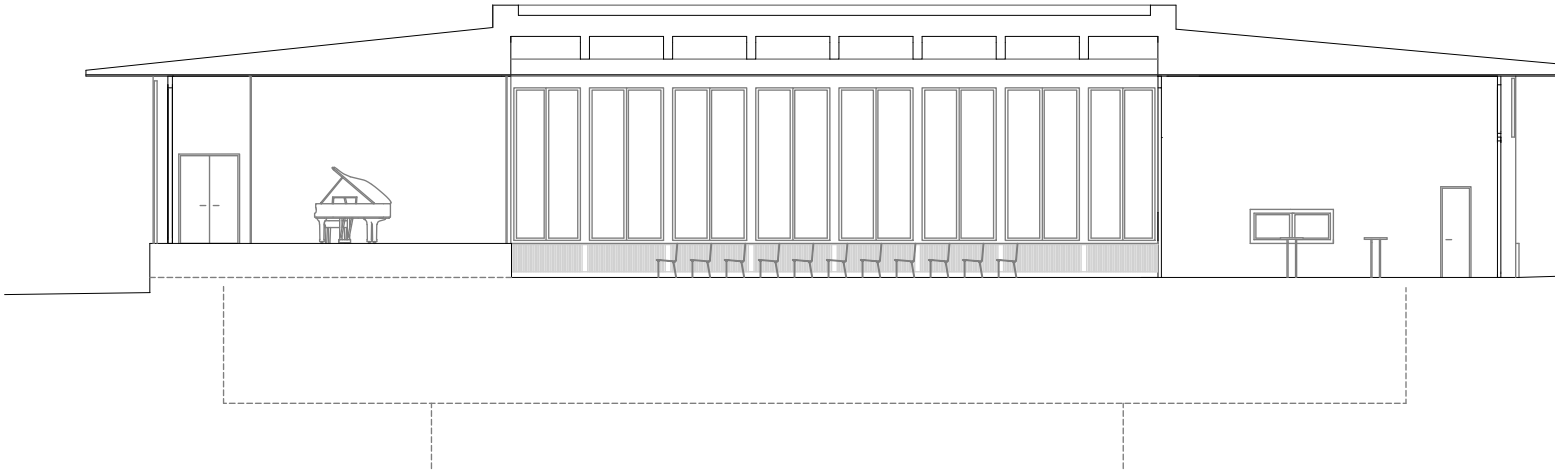


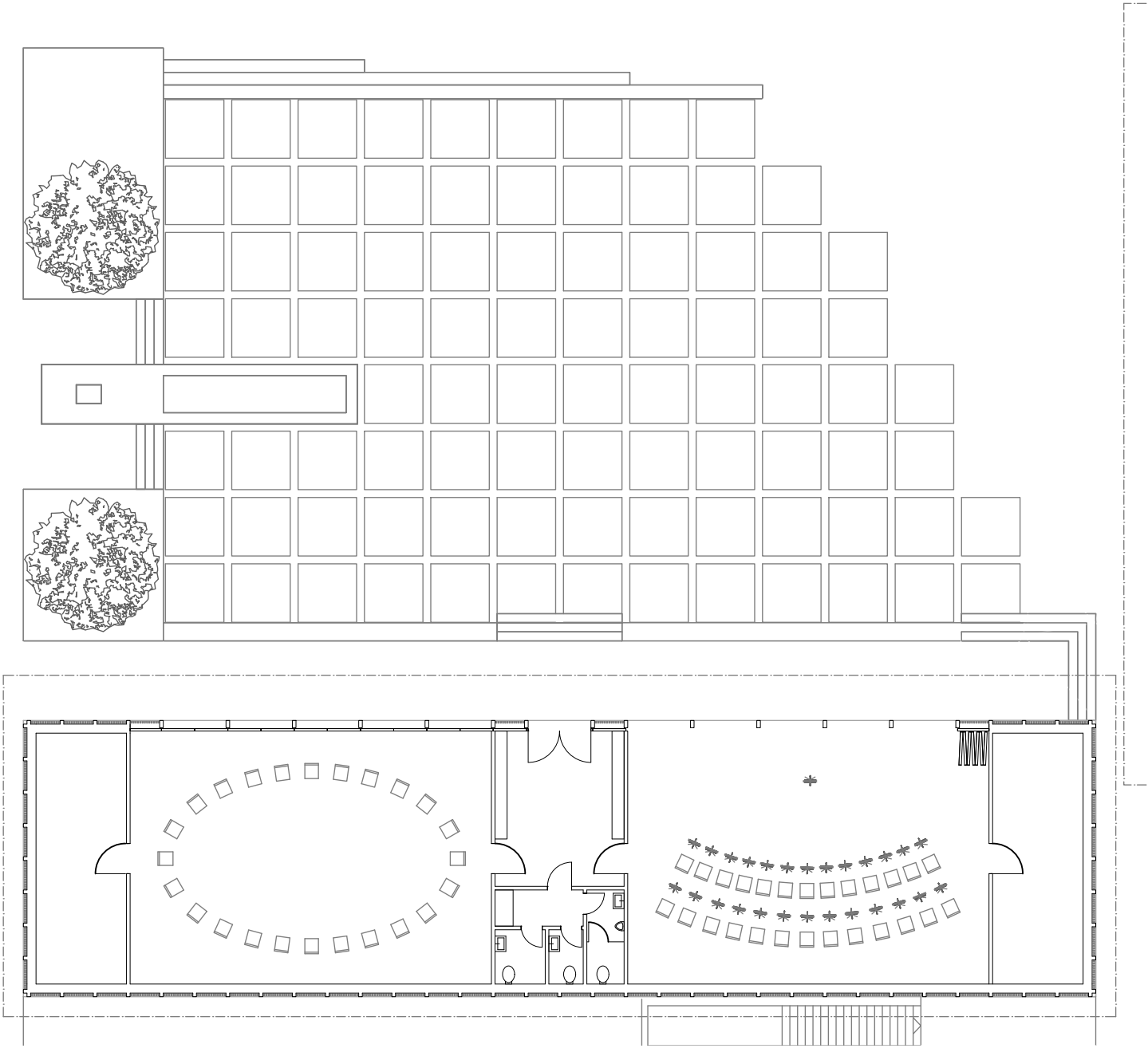


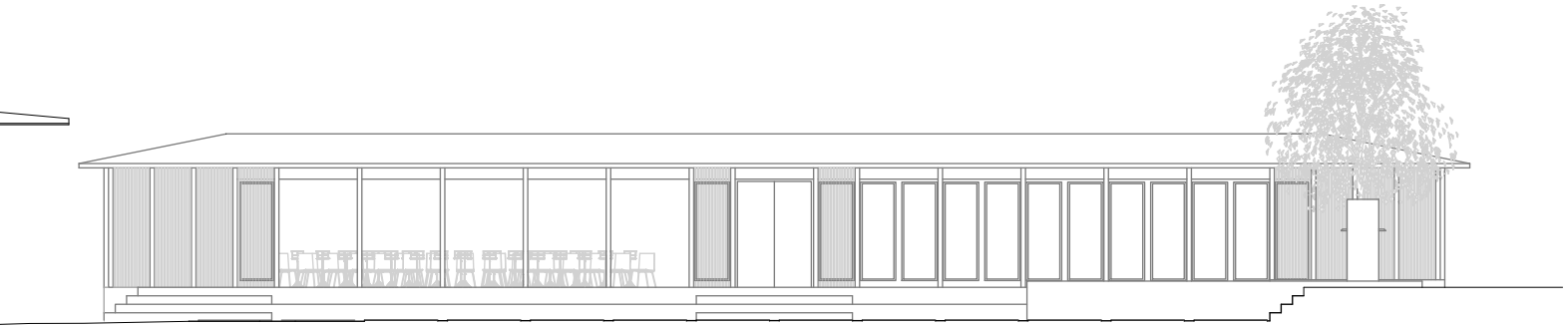


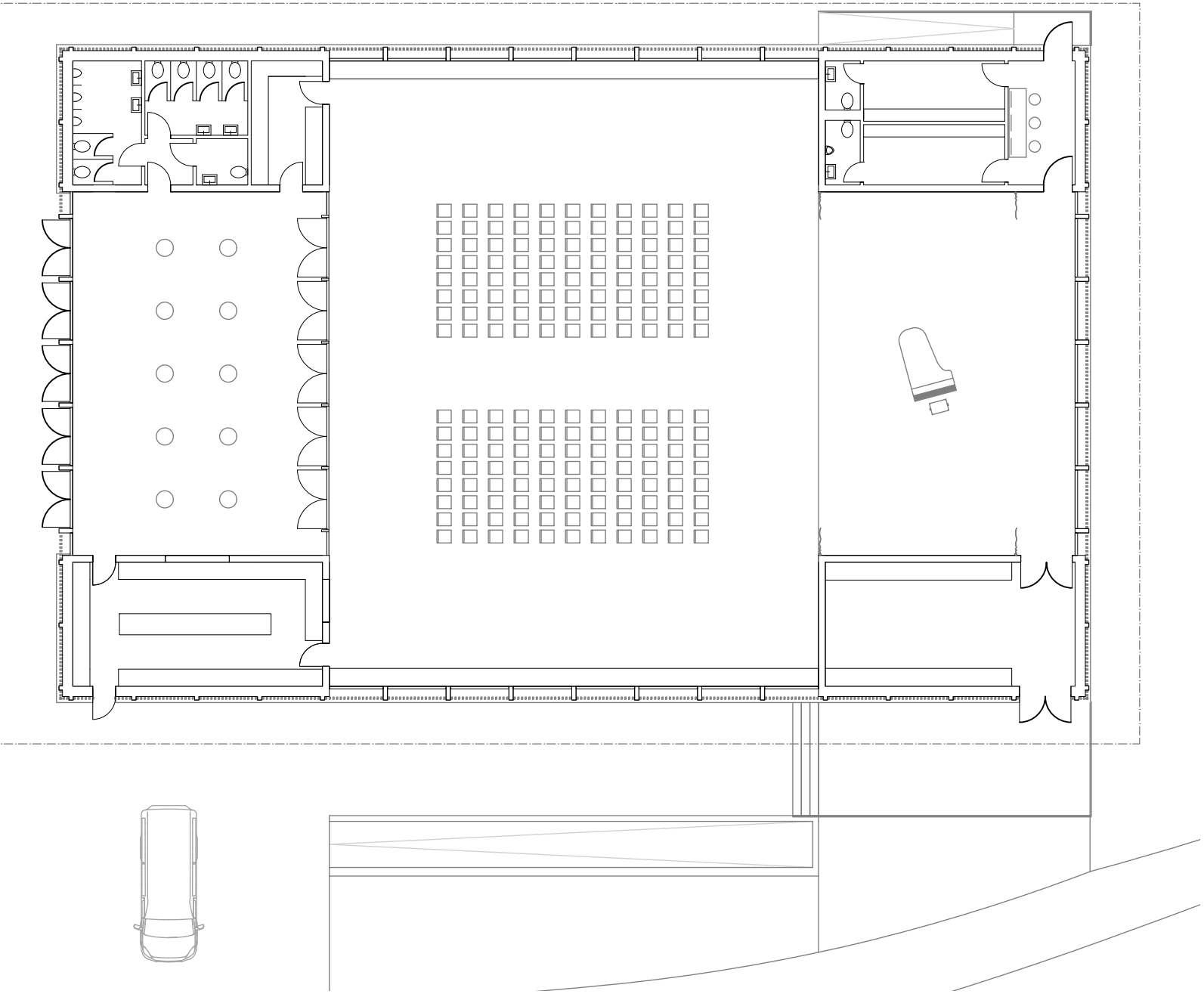


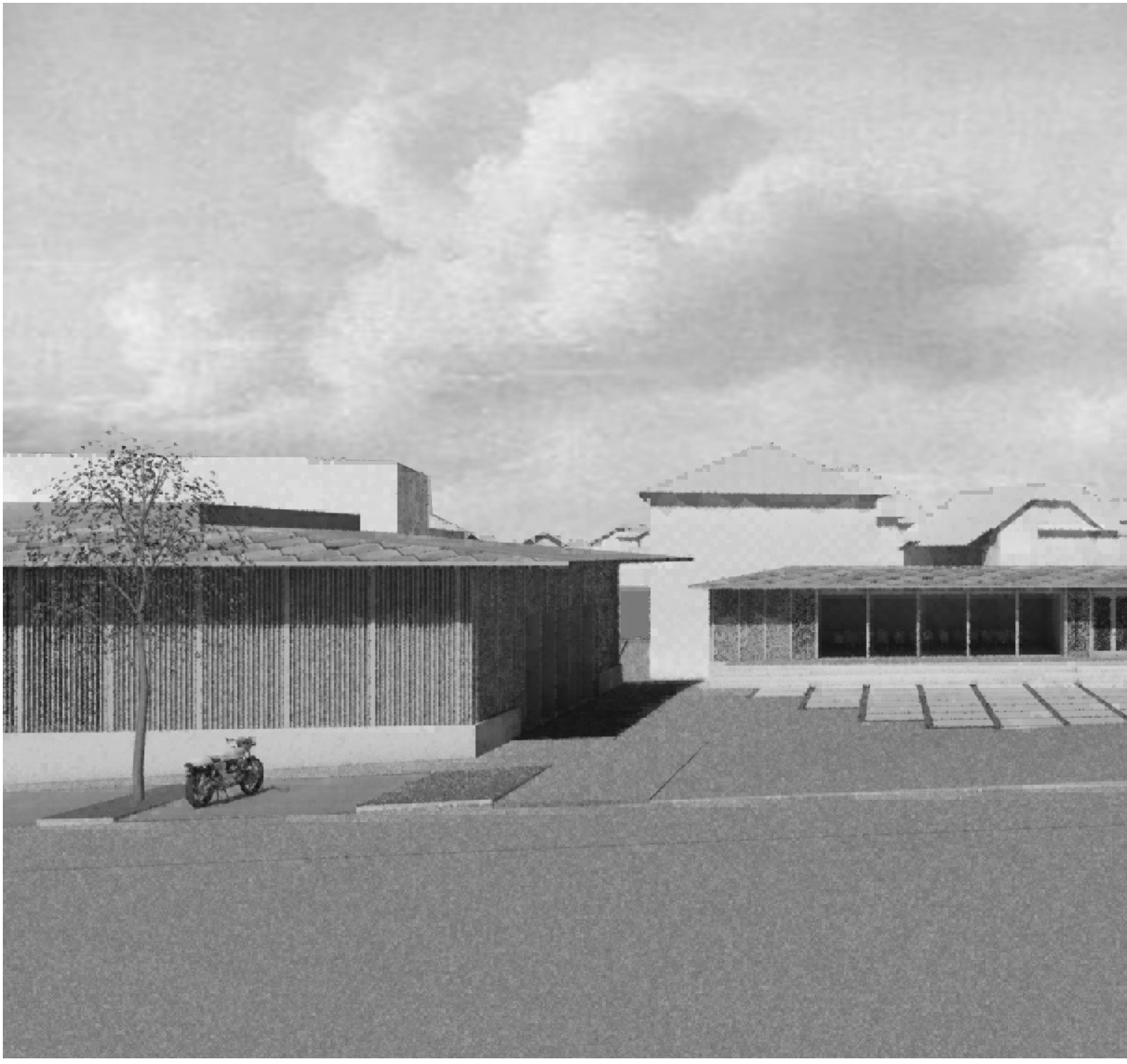


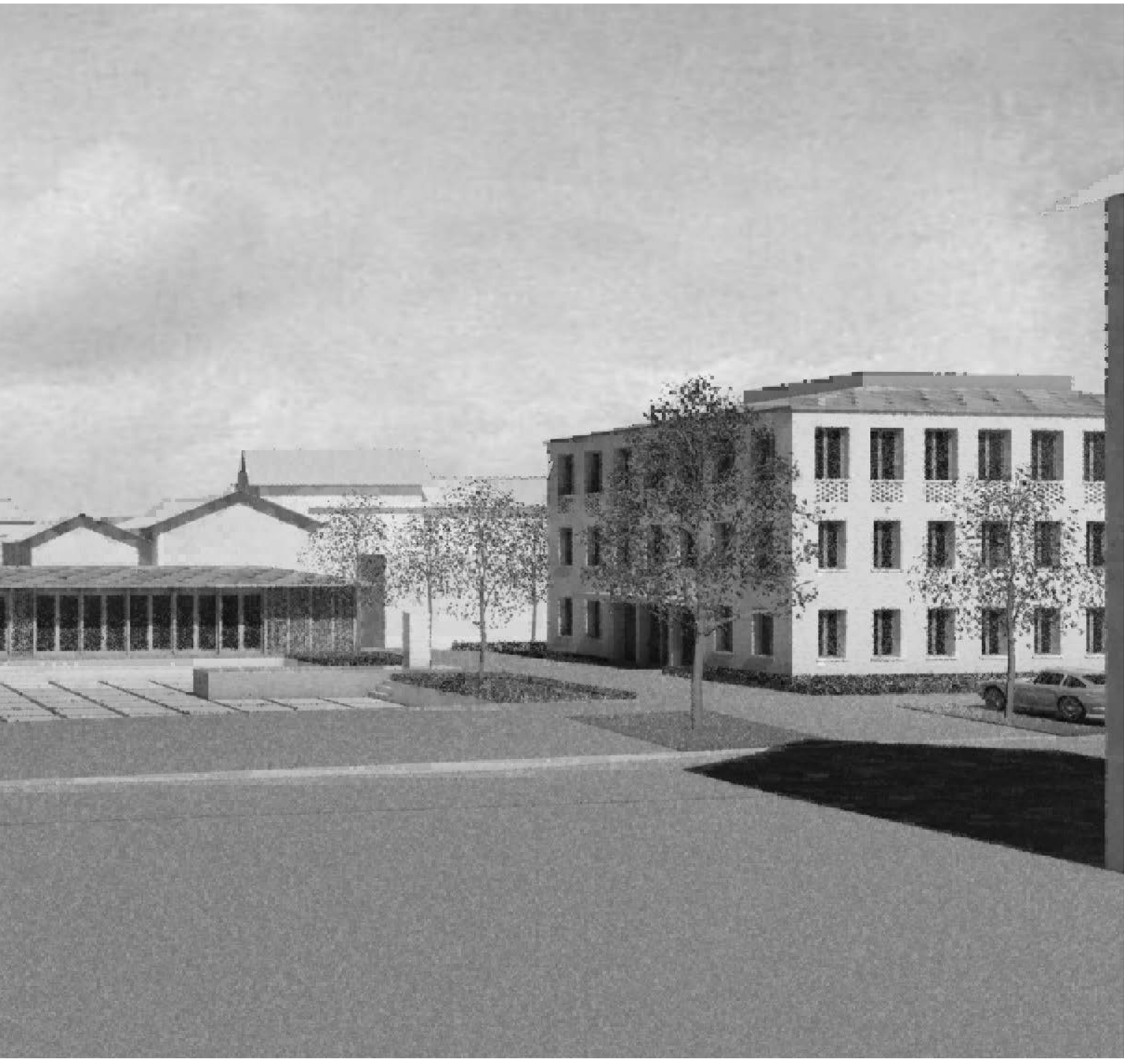


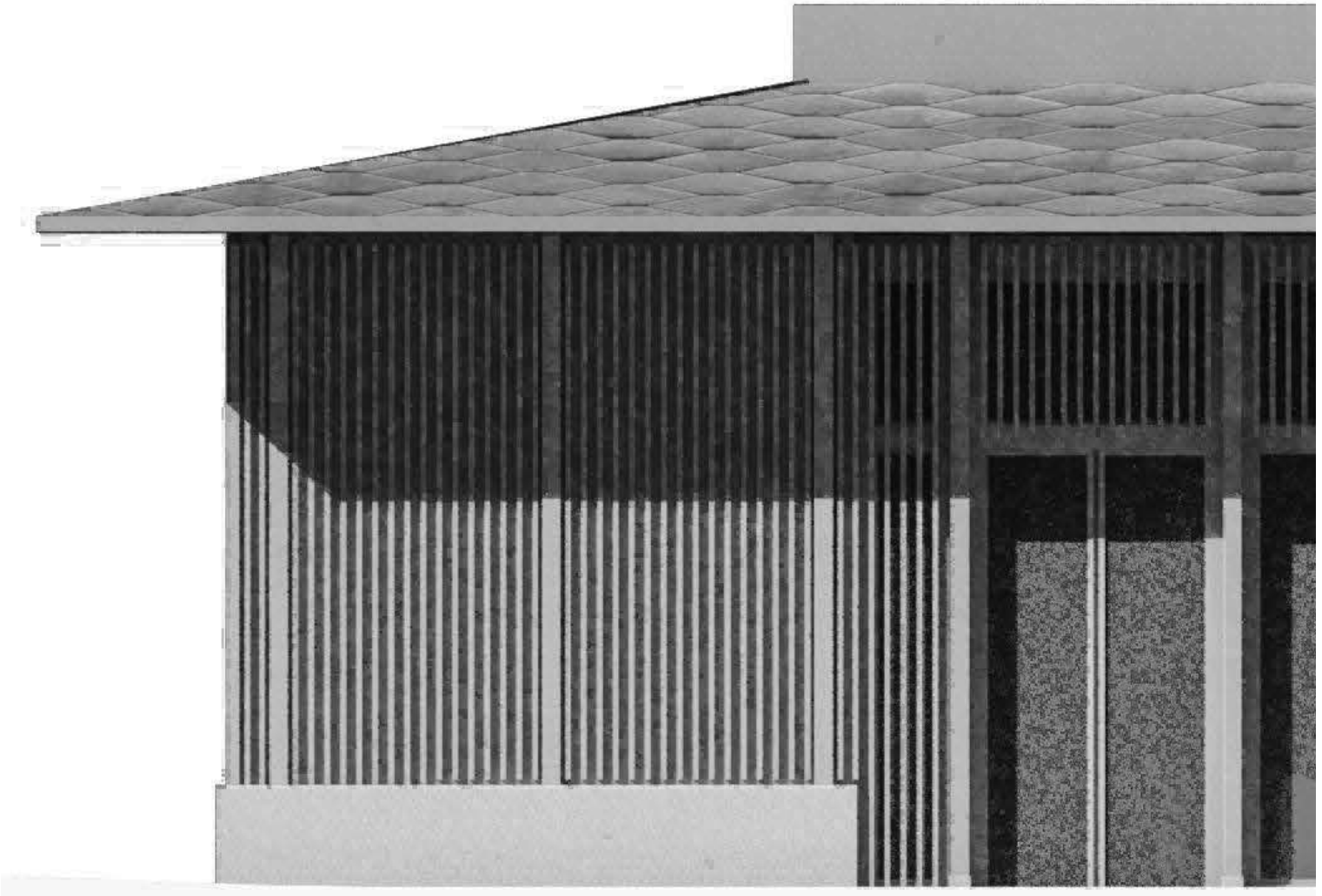


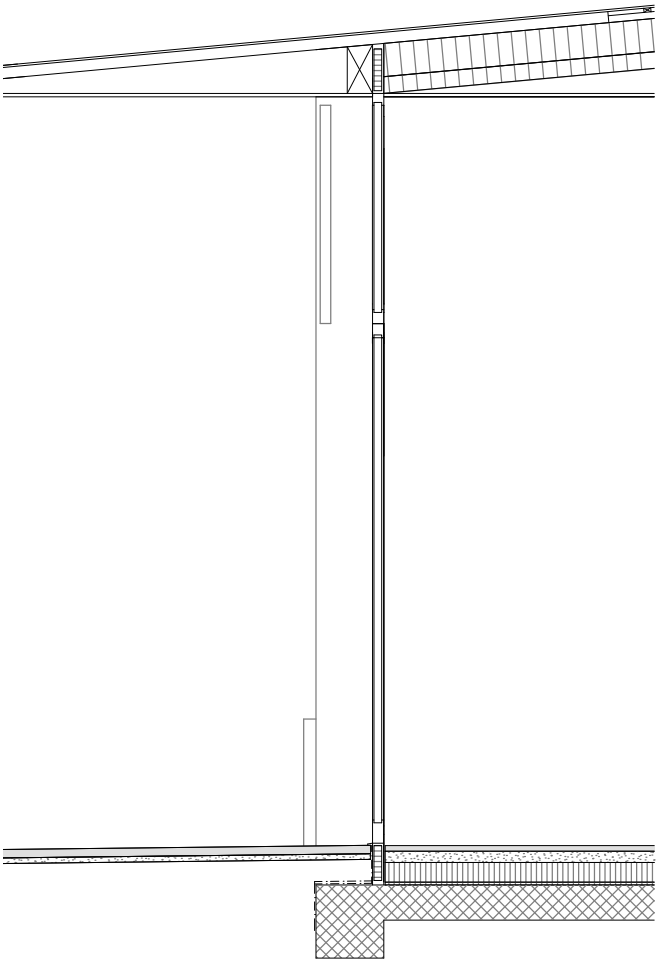


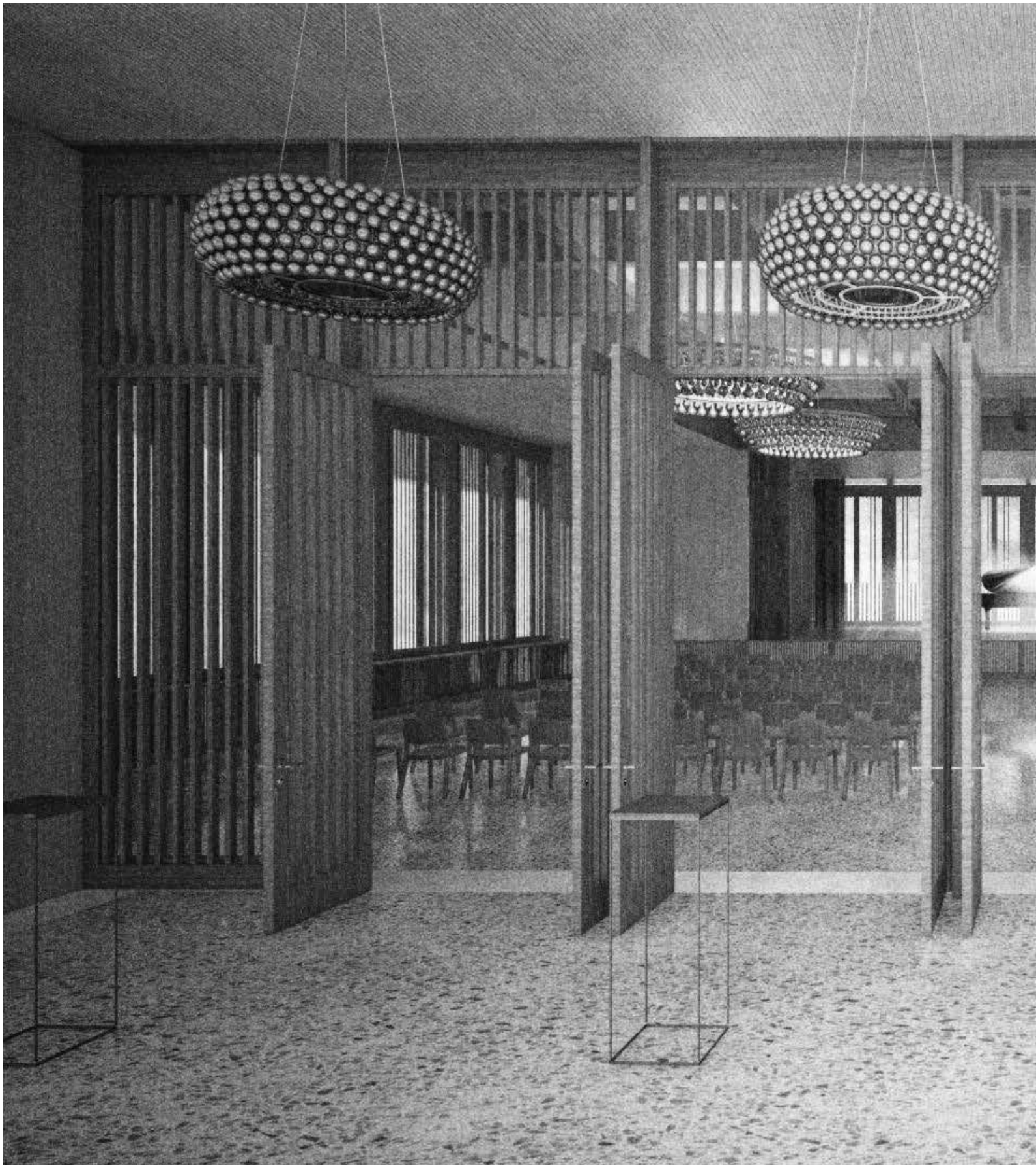












Schlusswort

Die letzten Wochen habe ich meine
Zeit absolut der Entwicklung des
Projektes gewidmet.

War sehr intensiv, habe Freizeit,
Freunde und die Corona-Krise
ausgeblendet.

Es war eine sehr lehreiche
Erfahrung.

Vielen Dank.